<36605868480015

# Kurze Abhandlung

über

den Bestand, den Zweck, das Wirken und den Nutzen

der ehemaligen

Conservator von Kurz'schen

praktisch-technisch-industriellen

# Privat-Unterrichts-Erziehungs-

und

## Beschäftigungs-Anstalt

für

## arme krüppelhafte Kinder in München,

nunmehr

königlich bayerisches Erziehungs- und Unterrichts-Institut

für

## krüppelhafte Knaben,

bisher die einzige der Art in Deutschland.

Eine praktisch-technische Industrie-Schule, Volksbildungs-Institut, Bewahr- und Rettungs-Anstalt für arme, verwahrloste Kinder.

Im Jahre 1832 größtentheils aus Privatmitteln gegründet

und bis zur

## Uebernahme auf Staatskosten am 25. Mai 1844,

daher

zwölf Jahre lang,

mit anerkannt glücklichem und wirksamstem Erfolg aufrecht erhalten

von dem

königlich bayerischen quiescirten topographischen Conservator

**Johann Nepomuk Edler von Kurz,**

als Gründer, Vorstand und technischer Lehrer, Bürger und Fabrikant.

Nebst den Beilagen Lit. A bis H.

München, 1856.

Druck von C. R. Schurich.

# Inhalts-Anzeige.

# Kurze Abhandlung.

Eine Reihe von Jahren erfreuen sich in Bayern bekanntlich schon jene unglücklichen Geschöpfe der allergroßmüthigsten Unterstützung Seiner Majestät des Königs und dessen höchster Staatsregierung, welche, obschon theilweise der wichtigsten Sinne beraubt, doch in Folge eines methodischen eigenthümlichen Unterrichts, und einer sorgfältigen, christlichen Erziehung einzeln zu nützlichen, und möglichst erwerbsfähigen Gliedern der menschlichen Gesellschaft auf die wohlthätigste Weise herangebildet werden, nämlich arme blinde und taubstumme Kinder.

Es ist geschichtsmerkwürdig, daß, nachdem man diese für sie gegründete Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten für nützlich, segenreich, sogar für nothwendig erachtete und erklärte, und als solche demselben von allen Seiten Unterstützung angedeihen ließ, Bewahranstalten für arme kleine Kinder mit großem Kostenaufwand gründete, und Armenschulen längst bestehen, (wiewohl keine Kinderbeschäftigungs-Anstalten, außer der Raumer-Platner'schen in Nürnberg) man Jahre lang die nicht minder bedauerungswürdigen, unglücklichen, mit Körpergebrechen behafteten Kinder beharrlich allein unberücksichtigt, ihrem traurigen harten Schicksal überließ, da sie doch von der Natur oder durch Unglücksfälle getroffen, gleichfalls ohne ihre Schuld körperlich verkürzt sind, und gewöhnlich armen Familien angehören, ich meine die armen gebrechlichen (krüppelhaften) Kinder.

Man beruhigte sich hiebei mit der Vorgabe, daß solche Kinder ja in die öffentlichen Schulen gehen, an dem vorgeschriebenen Elementar-Unterrichte theilnehmen, auch ein Handwerk erlernen können, und wollte nicht zu der Einsicht und Ueberzeugung kommen, daß letzteres Glück nur Wenigen von ihnen ausnahmsweise wirklich zu Theil werde, während die meisten derselben durch ihre Kränklichkeit und Gebrechen öfters am ununterbrochenen Schulbesuche verhindert und unausgebildet aus der Werktagsschule entlassen werden, und in der Mehrzahl von keinem zünftigen Meister oder Fabrikherrn in die Lehre genommen, unfähig zu irgend einem selbstständigen Broderwerb, dem Müßiggange und seinen unheilvollen Folgen preisgegeben, bekanntlich einen großen Theil der Gassenkinder, und später der Bettler ausmachen und der Gemeinde zur Last fallen, selbst gefährlich werden.

Diese unverantwortliche Verkürzung aus Mangel christlicher Aufmerksamkeit, wahren Mitleidens und Nächstenliebe war um so bedauernswerther und unerklärbarer, als sich sehr viele hievon bei ihren inwohnenden großen Geistes-Anlagen und Gaben (die man auf unverantwortliche Weise gleichgiltig in ihnen verkümmern ließ) zu sehr brauchbaren Arbeitern, also zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft und des Staats hätten herangebildet und hiernach gewonnen werden können, während dieselben als Bettler auf gut Glück erbärmlich sich herumtreiben, kümmerlich nähren, sich selbst zur Pein leben, oder in Zwangsarbeits- und Zuchthäusern ihre durch menschliche Lieb und Herzlosigkeit veranlaßte Verwilderung und Elend bejammern.

„Nicht ohne innige Theilnahme wendet sich der Blick nach jenen vielen unglück-„lichen Kindern, die durch ihre Art zu leben, sich unter Menschen zu bewegen zu je-

„dem fühlenden Menschen mit wehmüthigem Herzen sprechen: Ach wir haben keinen „Vater, keine Mutter, wir haben Niemand, der für uns sorgt, wir sind dem Schick„sale frei gegeben!!!"

Nur mit Rührung kann man ihr Loos betrachten, nur mit Bangen an die künftigen Tage solcher bedauernswürdigen Geschöpfe denken. Sie haben freilich Vater und Mutter, aber diese verdienen nicht einmal den Namen, sie sind unwürdig dieser Auszeichnung, des Segens, den der Allmächtige und Allgütige an die Elternstelle geknüpft hat. Sie heißen wohl Vater und Mutter, aber sie sind es ihren Kindern nicht.

Die Sorge für sich selbst, wenn sie solche auf sich nehmen, steht ihnen höher, als die Erfüllung der heiligen Pflicht, sich derjenigen nach Vermögen anzunehmen, denen sie das Daseyn gegeben haben, mit andern Worten, es gibt Eltern, die ihre Kinder vernachläßigen; Eltern, die Schuld an dem Unglücke, an dem frühen Untergange ihrer Kinder sind; Eltern, die es versäumen, schon an die Kindheit die erziehende Hand zu legen; Eltern, die sogar so gewissenlos sind, dieselben durch Mißhandlungen zum Betteln für sie zu zwingen.

Von manchem Menschenfreund wurde zwar dieser Uebelstand seit Jahren erkannt, und der Wunsch ausgesprochen, daß sich eine höchste Staatsregierung auch dieser Klasse verwahrloster, hilfsbedürftiger, armer Kinder mit gleicher Großmuth, Berücksichtigung und Sorgfalt mildthätigst annehmen und zu deren Errettung durch geeignete Unterrichtung, Erziehung, Beschäftigung und Verpflegung endlich gleich wohlthätige, wirksame Fürsorge treffen möchte, wie für die armen blinden und taubstummen Kinder, daß daher hiefür auch eine Centralanstalt (als Muster) in der Hauptstadt des Reichs auf öffentliche Kosten für dieselben begründet und dotirt werde.

Eine solche Anstalt kann nämlich bei der Eigenthümlichkeit ihrer Einrichtung und Zweckes einzig und allein nur daselbst, wo sich ein Reichthum von Bildungsmitteln vorfindet, und die größte Absatzmöglichkeit für die Erzeugnisse stattfindet, mit materiellem Vortheil bestehen, so wie eine ausgedehntere Wirksamkeit erlangen, während sie auf dem Lande, oder in einer Provinzialstadt verkümmern würde, und es dürfte hiebei desto mehr die erfolgreiche Wirkung der Centralisirung, als die Hauptkräfte zersplitternde Spezialisirung im Auge behalten werden.

Diese philantropischen, christlichen, gutmeinenden Wünsche blieben aber noch viele Jahre immer unbeachtet und unerfüllt, bis ich im Jahre 1832 vom innigsten Mitleiden für diese unglücklichen, erbarmungswürdigen armen Kinder erfüllt, und von ihrer Hilfsbedürftigkeit ergriffen, bei meiner Vorliebe für Technik und Industrie, und aus ächt menschenfreundlicher, nicht aber aus irgend einer interessirter Absicht, es wagte, eine solche Anstalt aus Privatmitteln zu gründen, und trotz unzähliger Schwierigkeiten zwölf Jahre lang, bekanntlich mit Ehre und dem glücklichsten, wirksamsten Erfolg aufrecht zu erhalten, um auch für diese ebenfalls unschuldig unglücklichen Kinder ein Asyl zu schaffen, in welchem wenigstens eine Zahl hievon (bei den beschränkten Mitteln genossen bei mir fünfzig diesen Vortheil) durch den unentgeldlich erhaltenen passenden Unterricht und vielseitige, zeitgemäße, technisch-industrielle Beschäftigung, religiöse Erziehung und väterliche Verpflegung vom Verderben errettet, zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft herangebildet und erwerbsfähig werden können, nachdem dieselben zu andern schwereren, mehr anstrengenden Geschäften größtentheils unfähig sind.

Die Gründung, Entwicklung, Erweiterung und Erhaltung fand bekanntlich hier viele Anstände und Widersprüche, und gelang nur in Folge großer, unausgesetzter, rastloser und sehr beschwerlicher Anstrengungen, sowie einer eigenthümlichen, standhaften, ernstlichen Ausdauer, da der dazu erforderliche Geldaufwand die Kräfte eines Privatmannes weit übersteigt, sowie bei solchen mütterlich verzogenen, oder väterlich verhärteten, verwilderten, oder verwahrlosten armen Kindern ein Muth, eine Geduld und christliche Liebe erforderlich war, die der handelnde Mensch nur im innigen Vertrauen

auf Gott und seine heilige Vorsehung im tröstlichen Hinblick auf eine bessere Zukunft und durch sein inneres Bewußtseyn gewinnen und erhalten kann.

Bekanntlich hat nämlich in der Welt oft die beste Sache aus Unkenntniß, Vorurtheil, Egoismus, Partheilichkeit, Persönlichkeit, Neid, Eifersucht, Interesse, Starrsinn oder Vorliebe für andere gleichzeitige Unternehmungen ꝛc. ꝛc. heftigen Widerspruch, selbst Verfolgung, statt gerechter Würdigung und Unterstützung zu erfahren.

So viele Christen unserer Zeit haben nämlich so wenig Sinn für das wahre Gute, für Wohlthätigkeit, sogar kein Verlangen, Andern zu helfen und nützliche Dienste zu leisten; und doch ist thätige Liebe und Wohlthätigkeit die erste aller Christenpflichten, ja sogar das dringendste und edelste Bedürfniß eines jeden Menschenherzens.

Wir müssen in jedem Menschen unser Bild, unser Fleisch und Blut erkennen. Ein mächtiger Trieb unsers Herzens zieht uns hin, an den Freuden und Leiden Anderer innigen Antheil zu nehmen, und je edler und unverdorbener ein Herz ist, desto mehr sieht es sich angetrieben, die Leiden Anderer zu heben oder zu lindern und ihnen Freuden zu bereiten.

Weise hat auch Gott seine Gaben unter die Menschen vertheilt. — Dem Einen gab er viel, dem Andern wenig; dem Einen Ueberfluß, dem Andern Dürftigkeit; diesem viele Gaben des Geistes, jenem viele Gaben des Leibes! Ist er nicht Vater aller Menschen? Umfaßt er nicht alle seine Kinder mit gleicher Liebe? O, er liebt uns Alle mehr als ein Vater seine Kinder, er ist die Liebe selbst. Er vertheilt seine Gaben so ungleich, damit der Eine das Andere bedürfe, Einer dem Andern helfe, so alle einander lieben und viele und große Gelegenheit haben, einander wohl zu thun, zu helfen und zu dienen. Was ihr dem Geringsten aus diesen meinen Brüdern werdet gethan haben, das werdet ihr mir gethan haben, dies ist das Wort Jesu.

Die höchste Staatsregierung hat nach einigen juridischen Formkämpfen dieser jungen pädagogisch-technisch-industriellen Privat-Anstalt ihre Aufmerksamkeit und Unterstützung nicht versagt, sondern durch Einräumung eines öffentlichen Gebäudes und einigen Geldunterstützungen Beihilfe geleistet.

Durch königliche allerhöchste Entschließung vom 21. September 1833 wurde diese meine Anstalt, nachdem sie ehevor mit theilweiser Unterstützung vom Armenpflegschaftsrathe zur Unterrichtung hiesiger armer Knaben in technischen Handarbeiten benützt aber wieder aufgegeben wurde, als ein Nebenzweig der k. Kreis-Gewerbsschule, oder vielmehr als eine spezielle Handwerkerschule für krüppelhafte Kinder, aus allen Theilen der Monarchie erklärt (daher nicht als eine deutsche Werktags- oder Sonn- und Feiertagsschule, welche für dieselben schon vorhanden sind, und von ihnen benützt werden können, da sie sich des Besitzes des Sehvermögens und des Gehöres zu erfreuen haben). Dieselbe wurde demnach von einem städtischen Armenlokal zu einer technisch-industriellen Central-Lehranstalt erhoben.

(Königliches Intelligenzblatt für den Isarkreis, VIII. Stück, München den 12. Februar 1834) und dem Rektorate der k. Kreisgewerb-Schule untergeordnet; so wie damit die Anstalts-Statuten veröffentlicht.

Diese Statuten waren vom damaligen k. Rektor gutgeheißen, durch diese königl. Kreisregierungs-Ausschreibung anerkannt und bestätigt. (Beilage Lit. A.)

Auf diese Statuten mußte ich folglich mein Anstalts-Programm (Einladung) die Art und Methode meines Unterrichts, und der technischen Beschäftigungs-Vornahme stützen (Beilage Lit. B.), daher hiernach auch die Mittel wählen und anschaffen, welche zur Erreichung des mir vorgesteckten Zieles, einer theoretisch, und möglichst vielseitigen praktisch-technisch-industriellen Unterrichtung, sowie einer vervollkommnenden Beschäftigung (Heran- und Ausbildung) zu einem selbstständigen Broderwerb (Versorgung) dieser armen Kinder erforderlich sind, wodurch die Anschaffung der Institutseinrichtung, technischen Vorrichtungen, Werkzeuge, der Vorlagen, Entwürfe, Schneidnetze, Muster, Modelle (Lehrmittel), nothwendig wurden, welche auch größtentheils von mir mit beschwerlichem Kostenaufwand angeschafft und herge-

stellt, so wie in methodischer Ordnung zum Gebrauche aufgestellt und benützt wurden. (Beilage Lit. C.)

Mein Anstalts-Programm (unter dem Titel: „Einladung") fand von Seiner Majestät König Ludwig I. ebenfalls volle Anerkennung und Bestätigung.

Seine k. Majestät haben bekanntlich die allerhöchste Gnade beim ersten persönlichen Besuch der Anstalt, am 3. Januar 1838, welchen Seine kgl. Majestät allerhuldvollst mehrmal wiederholten, die darin enthaltene Bezeichnung des Wirkungskreises und meiner Lehrmethode, die praktische Ausführung und die Beschäftigungs-Arten der Zöglinge, sowie ihre vielseitigen Leistungen belobend zuzugestehen, und dießfalls mittelst höchsten Ministerial-Rescripts vom 27. Juni 1838 corrigirend anzuerkennen und zu bestätigen, wodurch dasselbe von mir (als Vorstand) als unabänderliche Norm für die Anstalt betrachtet und eingehalten werden mußte, was erweislich trotz unzähligen Schwierigkeiten und Widersprüchen, mit aller Ausdauer auch pflichtmäßig vollführt wurde, und meine vielseitigen Leistungen und gebrachten schweren Opfer im In- und Auslande, sowie in öffentlichen Blättern so oft ermunternde, belobende Anerkennung fanden.

Der Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereines für Bayern, als von höchster Staatsregierung in derlei Vorkommnissen anerkanntes technisches Schiedsgericht hat mir mittelst des nach Einsichtnahme und Untersuchung meiner technisch-industriellen Unterrichts- und Beschäftigungs-Anstalt, deren Einrichtung und den Leistungen meiner Zöglinge unterm 18. August 1841 ausgestellten Gutachtens-Attestat ausgesprochen und bezeugt, daß die hiezu nöthigen zweckgemäßen Unterrichtsmittel, als Vorlagen, Entwürfe, Schneidnetze, Muster und Modelle, so wie die weiters erforderlichen technischen Vorrichtungen, Werkzeuge in hinlänglicher Menge und bester Beschaffenheit vorhanden seyen, daß die in dem Institute erzeugten Fabrikate eine große Vollendung und Genauigkeit nachweisen durch die Anstalt hier nach gewiß ein äußerst wohlthätiger und auch in technischer Beziehung nicht unwichtiger Zweck erreicht wird.

Gleiche belobende Anerkennung und Anpreißungen fanden meine unermüdlichen Anstrengungen als Vorstand, Lehrer und Techniker, sowie die Leistungen und Erzeugnisse der von mir und auf meine Kosten unterrichteten Zöglinge und aus ihnen herangebildeten Gehilfen von Seite der k. Staatsregierung selbst, der Landstände, Landräthe, der kgl. Ministerial-Commission, über die im Jahre 1835 hier stattgefundenen bayerischen Industrieausstellung, welche mir hiefür die Medaille zuerkannte und in gedruckten Werken und Tagblättern, von Seite des Publikums, der vielen die Anstal besuchenden Fremden, sowie auch von Privaten.

Nicht aus Eitelkeit oder Ruhmsucht erlaube ich mir die Abschriften einer Auswahl hiemit vorzulegen, (laut Beilage Lit. E,) sondern nur zu meiner Rechtfertigung und einer billigen Berücksichtigung wegen.

Wird hiedurch nicht unwidersprechbar nachgewiesen, daß ich meine Aufgabe gelöst, meine mir selbst aufgebürdete Pflicht redlich erfüllt, Vieles geleistet, für das allgemeine Beste (für Staat und Volk) große Opfer gebracht habe, daher mühevoll, auf die angestrengteste Weise, nachdem ich das menschlich Möglichste erwirkt, anerkennende Belohnung auf billige und gerechte Weise verdient hätte? um so mehr, da meine Anhänglichkeit an den Monarchen und die bestehende Ordnung allgemein bekannt ist, und sich während der denkwürdigen Jahre 1848/49 werkthätigst bewährt hat.

Statt dessen wurde ich aber bekanntlich im Jahre 1841 in auffallender Weise von der k. Regierung von Oberbayern, oder vielmehr deren damaligem Präsidenten v. Hörmann, binnen eines jedenfalls viel zu kurzen Termins (von nur vier Tagen) genöthigt, gegen meine bittlichen, motivirtesten Vorstellungen, mir in Gnaden doch 12 — 14 Tage hiezu zu gewähren, rücksichtslos, bei Exekutions-Androhung **26** größtentheils zu Schul-, technischen und ökonomischen Zwecken vollständig eingerichtete Zimmer, die werthvolle stückreiche Gyps- und Schwefelformen-Sammlung,

den Schulsaal, wobei das kostspielige, geneigte, geschraubte Podium, zum Brennholz zerstört wurde, rücksichtslos auszuräumen und ward in ein ungesundes, abgelegenes, im Raum sehr beschränktes, in jeder Beziehung ganz ungeeignetes Lokal mit den Zöglingen eingesteckt, hiedurch gezwungen, zu meinem größten Nachtheil, während nach meiner Verantwortlichkeit mein Inwohnen in demselben bedingt war, weil das bedürfende Lokal hierin fehlte, mit einer Hälfte meiner Familie ausser dem Instituts-Gebäude zu wohnen, den größten Theil der kostspieligen Instituts-Einrichtung wegen Mangel an Platz auf gut Glück in dem früher geeigneten Lokale den Bauarbeitern und Taglöhnern frei preisgegeben, zurück zu lassen. In diesem abgelegenen, feuchten Rückgebäude kam ich ausser allen Geschäftsverkehr mit dem Publikum, sowie ich gewaltsam durch höhere Haushaltungskosten und Erkrankungen der Zöglinge und des Hauspersonals ohne meine Schuld in drückende Rückstände versetzt wurde, und hierin sogar meinen einzigen Sohn, Joseph von Kurz, verlor, welcher dem Einflusse des ungesunden Lokales erlag, nachdem er bereits schon zum Vorstande des verhießenen k. Instituts, daher als mein Nachfolger allergnädigst ernannt war.

Später wurde ich 1844 durch die anfängliche Vereitlung und spätere Verzögerung des allerhöchst anbefohlenen, ungesäumten Ankaufes meiner eigenthümlichen Einrichtung, technischen Vorrichtungen, Werkzeuge, dann Lehrmittel, Muster- und Modellensammlung für das k. Institut, gezwungen, zu deren Erhaltung eine eigene kostspielige Wohnung zu nehmen, und da dieselben wegen Mangel an Platz erst am 31. Oktober 1850 vom Privataufbewahrungs- in das k. Institutslokal (Krankenhausstraße Nr. 3) gebracht und zum Gebrauch aufgestellt werden konnte, deren käufliche Ablösung noch später, am 26. März und 6. April 1855, erst schlüßlich gänzlich bereinigt und bewerkstelligt wurde, die demnach mir unbillig überbürdeten, mich beschädigenden, erdrückenden Mieth- und Ziehkosten hiefür, zu meinem Ruine, eine Reihe von Jahren zu bestreiten.

Um mich und meine Familie vollends zu vernichten (was ich nach meinen vielseitig anerkannt großen Leistungen, und gebrachten Opfern nicht veranlaßt zu haben glaube) blieben sogar meine und meiner Angehörigen unmittelbar eingereichte Bittvorstellungen (Beilage Lit. G.) mir anstatt des am 26. Jänner 1844, vor der Anstalts-Umwandlung, verblichenen Sohnes, Joseph von Kurz, die ihm in Folge meiner allerunterthänigsten Bitte verhießene Funktion als Vorstand und Lehrer über das von mir gegründete, und eine so lange Reihe von Jahren, wie öffentlich zugestanden, mit glücklichstem, wirksamstem Erfolg geleiteten Privatanstalt, nunmehr kgl. Institut, allergnädigst zu übertragen, resp. wie die zwölf Jahre herfortzubelassen, unberücksichtigt, was ich doch nicht verdient zu haben glaube; sondern ich wurde ohne daß die geringste Klage gegen mich vorlag, und ohne daß eine Untersuchung oder Rücksprache stattfand, daher ohne mein Verschulden und aus mir bis heute unbekannter Veranlassung aus meiner eigenen kostspieligen Schöpfung verdrängt und hart beschädigt, ohne ehrende Anerkennung, Belohnung, Ersatz oder Entschädigung gelassen und mußte mein aus Privatmitteln gegründetes, mit Ehre, aber mit Verlust meines Vermögens, erhaltenes eigenthümliches Privatinstitut, ungeachtet des mir erworbenen Rufes und Popularität, am 25. Mai 1844 an den Besitzer einer architektonischen Privat-Zeichnungsanstalt, Herrn Joseph Mayer, extradiren, dem man aus Staatsmitteln nunmehr einen jährlichen Erhaltungszuschuß von 5000 fl. hiefür gewährt.

Hiedurch bin ich auf unerhörte Weise im Publikum um mein bisheriges Ansehen, um meine Schöpfung, liebgewonnene Geschäftssphäre, meinen einzigen Sohn und um mein nicht unbedeutendes Vermögen rücksichtslos gebracht worden.

(Beilage Lit. D.) Geschichtlich-actenmäßige Darstellung meiner Leistungen, den erlittenen Beschädigungen (Verluste) und der bestehenden Verhältnisse.

Zur Ehre und zum Ruhme höchster Staatsregierung besteht die Anstalt jedoch noch immer als die einzige der Art in Deutschland.

Dieser gewiß unverdienten Schmach und hiedurch ohne meine Veranlassung und Schuld herbeigeführt wordenen argen Verluste, daher meinem häuslichen Ruine, wäre ich glücklich entgangen, da ich die Hilfe der damaligen Staatsregierung wegen Uebernahme der Anstalt (in Folge der totalen Mittelerschöpfung und argen Bedrängniß, in die ich durch die administrativen Uebergriffe gewaltsam versetzt wurde) zu meiner Beschwerung und Bedrückung nicht gezwungen anzurufen gebraucht hätte, wäre Ihre Maj. die verwittwete Königin Friederike Wilhelmine Caroline nicht zum allgemeinen Schmerz und Trauer aller Gutdenkenden mit Tod abgegangen; die durch die Hoheit Ihrer Gesinnungen so sehr bewunderungswürdigen königlichen Frau, deren edle Wohlthätigkeit unerschöpflich war, die liebevolle, barmherzige Mutter der Armen und Nothleidenden, indem mir Allerhöchstdieselbe, als hohe vorzügliche Gönnerin meiner philantropisch-technisch-industriellen Unternehmung, den Ankauf des Hauses Nr. 15 in der Theresienstraße (von der Hirsch-Pappenheimer) durch den erforderlichen Zuschuß auf die 6000 fl. der mir von dem verstorbenen Titl. Herrn Erzbischof, Baron von Gebsattel, erworbenen Grundschankung, sowie die Auflegung eines bedeutenden Dotations-Kapitals unter dem Namen Carolinen-Stiftung nach dem mir abverlangten Plane, zur Ausführung der mit meinem Knaben-Institute in Verbindung zu setzende weitere Abtheilung einer praktisch-technisch-industriellen Unterrichts-Erziehungs- und Beschäftigungsanstalt für arme krüppelhafte Mädchen, vor Allerhöchst-Ihrer letzten Abreise nach Tegernsee, im Schlosse Biederstein allergroßmüthigst und allergnädigst zugesichert hatte, was nach dem alldort eingetretenen Schwächeanfall und hiernach am 13. November 1841 leider hier erfolgten Absterbens unerfüllt blieb, so viele Versuche ich auch zur Realisirung dieses großartigen königlichen Versprechens wagte.

Aber auch für die, bereits nunmehr auf Staatskosten bestehende Knabenabtheilung (kgl. Erziehungs- und Unterrichts-Institut) fehlt nach zwölf Jahren ihres Bestandes noch immer die so sehr wünschenswerthe, ergänzende, gemeinnützlichere Ausdehnung derselben, durch Verbindung einer Beschäftigungsanstalt damit, obgleich die allerhöchste Entschließung vom 28. Februar 1844 (Instituts-Organisations-Verordnung) dießfalls die nachfolgenden wortwörtlichen k. Aussprüche enthält (laut Beil. Lit. F.) Intelligenzblatt der kgl. Regierung von Oberbayern, München, Nr. 10, den 6. März, und k. Regierungsblatt für das Königreich Bayern, Nr. 13, München, Montag den 11. März 1844.

Mit diesen k. Grundbestimmungen wird nämlich allerhöchst erklärt: K. Allerhöchste Entschließung, die Errichtung einer Anstalt für arme krüppelhafte Kinder, dahin betr.

II. „Die Aufnahme in die Anstalt bleibt vor der Hand auf 12 bis 14-„jährige Knaben beschränkt, welche sich in einem solchen Zustande der Krüppelhaf-„tigkeit befinden, daß ihnen nach beendigter Werktags-Schulpflichtigkeit der sofor-„tige Eintritt in die Lehre bei Gewerbsmeistern nicht wohl möglich ist."

VII. „Sobald die Kräfte der Anstalt es gestatten, wird in nähere Erwägung „gezogen werden, ob und wie mit der Erziehung und dem Unterricht im In-„stitut eine eigene Beschäftigungsanstalt in Verbindung zu setzen sei, in „in welcher Zöglinge, die sich durch Sittlichkeit und Fortschritte während der 3jäh-„rigen Lehrzeit auszeichnen, nach Beendigung der letztern, Unterkunft, Verpflegung „und angemessene Beschäftigung finden."

Weiters nach späterm k. Reg.-Rescripte vom 26. Febr. 1852. (Beil. Lit. H.) Die Maßregeln für theilweise arbeitsfähige Arme insbesondere für Blinde, Taubstumme und Krüppelhafte betr., wurde in Folge allerhöchsten speziellen Auftrages Sr. Maj. des nunmehr regierenden Königs Max II. der königl. Instituts-Inspektion die Weisung ertheilt, Bericht zu erstatten:

„1) in welcher Weise sowohl für die Erziehung und den Unterricht, als auch „für die Beschäftigung, die Unterbringung und das Fortkommen der „krüppelhaften Kinder bereits Vorsorge bestehe."

„2) ob die dermalen bestehende Vorsorge dem obwaltenden Bedürfniß gegenüber „ausreichend erscheine."

„3) Wenn dieses nicht der Fall seyn sollte, in welcher Weise, und „insbesondere durch welche Mittel am zweckmäßigsten in Bälde eine dies „erreichende Vorsorge für diese Unglücklichen und Armen hergestellt werden könne."

Diese allerhuldvollsten, menschenfreundlichsten Absichten Ihrer Majestäten des Königs Ludwigs I. und Königs Max II., nach dem unausgesetzten Akt Allerhöchst-Ihres väterlichen Strebens, dem Unglücke und der Armuth eine möglichst umfassende Fürsorge zuzuwenden, ist demnach bisher eine wirksame Folge nicht gegeben, und die diesen ohne ihre Schuld unglücklichen, hilfsbedürftigen, armen Knaben edelsinnig, fürstlich zugedachte königliche Wohlthat, durch endliche Ausführung einer andauernden Beschäftigung, mehr praktischen Heranbildung zu einem selbstständigen Broderwerb, zeitweise Unterbringung und seinerzeitige Versorgung bisher unterlassen, daher entzogen worden.

Durch die kürzlich ausgeführte Vergrößerung des Vorderhauses mittelst Flügelanbaues im k. Inspektor Meyer'schen Anwesen (im Hinterhause befindet sich dessen Privatkunstfabrik plastischer Massa-Arbeiten (Carton pierre) am Stiglmaier-Platz Nr. 1, wovon ein Theil desselben, die Räume zu ebener Erde und über eine Stiege, als Lokale für das k. Institut für krüppelhafte Knaben gegen Zinsbezahlung schon benützt wird, (wovon aber an diesem von der Stadt weit entfernten, abgelegenen Platz eine Aufschriftstafel zur Kundgebung für das Publikum fehlt) ist durch diese Lokalitäts-Vergrößerung zu ebener Erde nunmehr Gelegenheit und die Möglichkeit gegeben, die allerhöchst so wohlgemeinten königlichen Aussprüche, die Verbindung einer eigenen technisch-industriellen Beschäftigungsanstalt mit dem bisher nur zur Erziehung und Unterricht bestehenden königlichen Institute nach einer Reihe von Jahren in endliche Ausführung zu bringen, wodurch dasselbe erst für diese Klasse theilweise arbeitsfähiger, hilfsbedürftiger, armer Knaben, die noch erforderliche, so wünschenswerthe Ausdehnung ihrer Wirksamkeit erhalten würde, welche zur Erhöhung dessen Wohlthätigkeit und Gemeinnützlichkeit bringendst erheischt wird, und was bekanntlich in der Conservator von Kurz'schen praktisch-technisch-industriellen Privatanstalt wesentlich anerkannt und mit dem glücklichsten, wirksamsten Erfolg zum Besten dieser hilfsbedürftigen, armen Kinder während so vielen Jahren in ununterbrochener Ausführung, zu deren Besten, bestanden hat, zur Erreichung einer versorgenden Selbstständigkeit (Broderwerb) und Sicherung ihrer Zukunft, eine Fürsorge, welche daher unerläßlich erforderlich ist, aber seit dem Monate Mai 1844, der Uebernahme auf Staatskosten, unberücksichtigt gelassen wurde, obgleich hiezu von mir im Institute bereits hinreichende technische Vorrichtungen, Werkzeuge, dann Lehrmittel, Muster und Modelle vorhanden sind, die nur benützt werden dürften.

In derselben bestand bekanntlich allerdings für die nachfolgende Ergänzung des versäumten Unterrichts in den Elementar-Gegenständen in der von den Kindern besuchten deutschen Werktags-, Sonn- und Feiertagsschule geeignete Lehrfürsorge, obgleich diese Kinder, im Besitze des Sehvermögens und des Gehörs, durch ihre Körpergebrechen nicht gänzlich an der öffentlichen Schulbenützung, wie die unglücklicheren blinden und taubstummen Kinder, verhindert werden.

Der Zweck und Hauptaufgabe dieser philantropisch-pädagogischen Unternehmung, daher des Lehrpersonals, war aber, und sollte es noch seyn, die Ausführung einer passenden, methodisch-praktisch-technisch-industriellen, vielseitigen Heran- und Ausbildung in Handarbeiten, wozu hier sonst keine öffentliche Gelegenheit vorhanden ist, was demnach nicht länger mehr, als entbehrliche Nebensache, wie seit den letzteren zwölf Jahren her betrachtet werden durfte, und was bereits auch von den zu einer berathenden Conferenz am 7. November 1852 in das Institut hiezu einge-

laden gewordenen Sachverständigen, nämlich von dem k. Schulkommissär Lehner, den k. Professoren Recht und Haindl, den Lehrern Sedlmaier und Gröbmaier einstimmig anerkannt, ausgesprochen, anempfohlen und als unerläßlich erklärt wurde, daß wenn der Unterricht in diesem Institute dem von höchster Staatsregierung im Namen Ihrer königlichen Majestäten beabsichtigenden Nutzen und Erfolg für krüppelhafte Knaben, gemäß dem allerhöchst bewilligten so namhaften Zuschusse von alljährigen 5000 fl. hervorbringen solle, derselbe mehr praktisch-technisch, und während einer längeren Lehrzeit, als nur in zehn Wochenstunden, wie bisher, gegeben werden müsse; daß demnach die Nachholung des versäumten Elementar-Unterrichts im ersten, und bei den zu weit Zurückgebliebenen noch des zweiten Jahres hinreichend seyn dürfte; das dritte Jahr aber, mit Ausnahme von zwei bis drei Morgenstunden, zur Wiederholung des Gelernten und zum Unterrichte in der Technologie und Produkten-Kunde ganz zu ihrer praktischen Ausbildung zu einem selbstständigen Broderwerb verwendet werden sollen.

Durch Benützung des Meyer'schen Neubaues, in dessen Vorderhaus könnten nämlich der zur Ertheilung des die Zeit her täglich an den Werktagen nur während zwei Nachmittagsstunden beschränkten praktischen Unterrichts in Handarbeiten bisher zu ebener Erde schon benützten Lehr- und Arbeitszimmer (Werkstätten) zweckmäßig vergrößert, so wie bedürfende neue gewonnen werden, hierin könnten nunmehr auch die nur im Schlaflokale von den übrigen Zöglingen, welche sich in der Erziehungs- und Unterrichts-Instituts-Abtheilung befinden, zu trennenden Jünglinge, die in die neu zu errichtende Abtheilung (Beschäftigungs-Anstalt) als herangebildet übertreten würden den ganzen Tag über ihre Arbeiten fabrikmäßig anzufertigen, weiters methodisch angeleitet, eingeübt und benützt werden, wodurch die nur für so kurze Zeit in diesen Arbeitslokalitäten in Handarbeiten unterrichtend angewiesenen und daher nur hiefür hierin praktisch beschäftigt werdende Instituts-Zöglinge durch deren Beispiel, der Wahrnehmung ihrer gesteigerten Geschicklichkeit zu regerem Eifer und Nachahmung, zur Erleichterung des Lehrers gereizt und angeeifert werden würden.

Die zur endlichen Eröffnung und Forterhaltung der wie bereits allerhöchst beabsichtiget, mit dem bestehenden königlichen Institute zu verbindenden praktisch-technisch-industriellen Beschäftigungs-Anstalt erforderliche Geldmittel könnten ohne große Schwierigkeit theils aus dem Ertrag des von der k. Kreisregierung bereits für das Institut schon zu bilden angefangenen Beschäftigungsfond, hauptsächlich aber aus dem bedeutenden, bei der kgl. Central-Staatskasse deponirten Restfonde und neuen Jahres-Anfällen der Münchener-Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Gewinnhälfte, worüber Seiner Maj. dem Könige die Disposition für Wohlthätigkeitszwecke zusteht, und woraus durch die allerhöchste Huld und Gnade Seiner Majestät König Ludwig I. im Jahre 1838 20,000 fl. dem k. Taubstummen-Institut angewiesen wurden, einen jährlichen Erhaltungs-Zuschuß könnte für das Institut, in Folge dieser Ausdehnung, zur Industrie-Anstalt, auch aus dem nicht unbeträchtlichen Staatsfond für Industrie und Cultur geschöpft werden; selbst die Privat-Wohlthätigkeit könnte zur Unterstützung dieser wahrhaft guten, folgenreichen, endlichen Bewerkstelligung der so bringend erforderlichen erneuerten Ausdehnung der praktischen Anstalts-Wirksamkeit benützt werden, damit das k. Institut die Gemeinnützlichkeit und Popularität wieder gewinne, welche dieselbe sich als Privatanstalt anerkannt eine so lange Reihe von Jahren im In- und Ausland zu erfreuen gehabt hatte.

Möge mir, als Anstalts-Gründer, vormaligem Vorstande und technischen Lehrer, dieser im Namen und für diese ebenfalls, ohne ihre Schuld unglücklichen, hilfsbedürftigen, armen Kinder, deren unermüdlicher Sachwalter ich seit Jahren war und noch bin, nur zu ihrem Besten und für ihre Zukunft mir erlaubte gehorsamste Vortrag nicht übel gedeutet werden, möge es mir gelingen, daß mein christlich sehnlich-herzlichster Wunsch und ehrfurchtsvollste Bitte, ein höchstes königliches Gesammt-

Staatsministerium möge, da es sich hiebei um einen hochwichtigen, folgenreichen Gegenstand für das allgemeine Beste (für Staat und Volk) handelt, geruhen, Sich geneigtest bewogen fühlen, in möglichster Bälde bei Sr. Maj. unserem allgeliebten Könige, nachdem Sich Allerhöchst-Derselbe bereits schon längst Allerhuldvollst Selbst hiefür mit mitleidiger Besorgtheit großmüthigst günstigst ausgesprochen hat, gnädigst zu veranlassen, daß nunmehr die schon früher allerhöchst verheißene, für diese bedauernswürdigen armen Kinder, ihres künftigen Lebensglückes wegen, gewiß aller Berücksichtigung würdige, größere Ausdehnung der Anstalts-Wirksamkeit, durch die Verbindung einer praktisch ausbildenden Beschäftigungsanstalt zur wirklichen Ausführung Allerhöchst endlich anbefohlen; so wie daß gleiche mildthätige, christliche Fürsorge durch Vereinigung mit derselben, einer gesonderten Abtheilung, nämlich eine praktisch-technisch-industrielle Unterrichts-Erziehungs-Beschäftigungs- und Verpflegungs-Anstalt (Asyl) auch für arme, ebenso hilfsbedürftige, krüppelhafte Mädchen, gleich dem k. Blinden- und Taubstummen-Institute großmüthigst, menschenfreundlichst ins Leben gerufen werde.

Möchten christlich patriotisch gesinnte Menschen und Kinderfreunde, welche Gefühl für die Leiden ihrer Mitmenschen besitzen, durch mildthätige Beiträge, zur bäldesten Realisirung dieser Volksbeglückungs-Kinder-Rettungs-Anstalt werkthätigst nach Kräften mitwirken.

Bekanntlich will die bayerische Staatsregierung nur des Volkes Bestes, möchte gerne überall helfen, aber sie allein hat die Kräfte nicht, wenn nicht auch patriotisch gesinnte Menschenfreunde sich mit ihr vereinigen.

Mögen meine gewiß gut und redlich gemeinten, gehorsamsten, motivirten Wünsche und ehrfurchtsvollste Bitte wohlwollende abhelfende, werkthätige Berücksichtigung in Bälde finden, Gott gebe es!!

München, im Juni 1856.

**Johann Nepomuk Edler von Kurz,**

quiesz. topographischer Conservator, Anstaltsgründer, vormals zwölf Jahre Instituts-Vorstand und technischer Lehrer, Bürger und Fabrikant.

# Beilagen.

Abschrift. Beilage Lit. A.

## Kgl. Regierungs-Anstalts-Ausschreibung und Statuten-Veröffentlichung. 1834.

Königlich bayerisches Intelligenzblatt für den Isarkreis VIII. Stück, München den 12 Februar 1834.

### Amtliche Artikel.

Die technische Industrie-Anstalt für krüppelhafte Kinder betr.

### Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nachstehend werden die Statuten der in München von dem Conservator v. Kurz begründeten technischen Industrie-Anstalt für krüppelhafte Kinder zur öffentlichen Kenntniß gebracht, nachdem sie durch Königl. Ministerial-Entschließung vom 21. September v. Js., als ein Nebenzweig der Kreis-Gewerbsschule oder vielmehr als eine spezielle Handwerker-Schule für krüppelhafte Kinder aus allen Theilen der Monarchie erklärt, and dem Rektorate der Kreis-Gewerbsschule untergeordnet worden ist.

München, den 3. Februar 1834.

Königlich bayerische Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern.

Graf von Seinsheim, Präsident. Hecht.

### Statuten

der von dem Conservator von Kurz in München begründeten technischen Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder.

Der Zweck der Anstalt ist: Werktagsschulfreie, dreizehn bis vierzehn Jahr alte, arme krüppelhafte Kinder, welche wegen ihrer körperlichen Mängel zu zünftigen Gewerben und andern Berufsarten nicht wohl taugen, durch mechanische Uebungen in verschiedenen denselben angemessene Beschäftigungen zu Fabrik-Arbeitern zu bilden oder denselben auch in der Anstalt selbst andauernden Verdienst zu verschaffen, um sie vor dem Müssigang und den daraus hervorgehenden Lastern zu bewahren.

Die Gegenstände, deren fabrikmäßige Anfertigung die Zöglinge methodisch gelehrt werden, sind nur solche, welche nach dem Gewerbegesetz von 1825 frei gegeben sind, daher nicht zunftmäßig gefertigt werden, und auch insbesondere auf die Bildung des Volksgeschmacks einwirken, wozu überdieß die Kinder selbst besondere natürliche Neigung und die körperlichen Eigenschaften besitzen, als z. B. für Knaben: Die Anfertigung verschiedener Muster zum Ausnähen und Sticken, das Illuminiren von Bilderbogen, die Verfertigung verschiedener geometrischer Körper, Mal-Patronen, Modelle von Gebäuden, Meubeln, Geräthschaften, Cartonage, Papiermachée, Massa-Arbeiten, bunten Papieren, wasserdichten Gegenständen, kleiner physikalische, ökonomischer Apparate, Kinderspielwaaren;

für die Mädchen: Die Anfertigung künstlicher Charpie, gedruckter Teppiche auf Leinen, Zwilch und Tuch, die Anfertigung einer neuen Art wasserdichter Schuhe, Strohgeflechte ꝛc.

Durch diese wechselseitige Beschäftigung, welche aber für den Unternehmer mit einem großen Kostenaufwand verbunden ist, dürfte den Institutszöglingen ein anderseitiges Unterkommen möglichst gesichert werden, als z. B. bei einer Fabrik bunter Papiere oder von Spielkarten, von künstlichen Schreibtafeln und Pergament, von Cartonage-Arbeiten, von Massa-Arbeiten, von Kinderspielwaaren, in einer chemischen Druckerei als Gehilfen bei Etuis- und Futteral-Arbeitern oder endlich im Institute selbst, wo sie einen andauernden Beschäftigungs-Verdienst erhalten können.

Das Lokal dieser technischen Lehr- und Beschäftigungs-Anstalt ist zweckmäßig, und die Kinder sind den ganzen Tag in demselben einer beständigen Aufsicht unterworfen.

Die Dauer der Lehr- und Beschäftigungszeit ist an den Werktagen in den Wintermonaten von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, und in den Sommermonaten von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, mit Ausnahme der Mittagsstunde. Die eigentliche Lehrzeit ist für talentvolle fleißige Zöglinge auf ein Jahr festgesetzt.

An Sonn- und Feiertagen werden die Zöglinge zum Besuche ihrer Kirche und der Feiertagsschule angehalten, übrigens wird denselben auch von 10 — 12 Uhr Vormittags noch besonderer technischer Unterricht im Modelliren verschiedener Gegenstände nach den Regeln der mathematischen Zeichnungskunst in Pappe, im Gießen in Gyps, Wachs, Blei, in verschiedenen kleinen chemischen Proceduren, als Tinte, Farben, Beitzen, Kitte-Bereitung ertheilt, welche bei den Handwerkern vorzüglich vorkommen.

Aller Unterricht und Anleitung wird den armen krüppelhaften Kindern im Institute unentgeltlich ertheilt.

Auf Rechnung des Unternehmers geht die ganze Erhaltung des Instituts, als die Bestreitung des Lokalzinses, der Kosten für die Beheizung, Beleuchtung und Reinigung der Arbeitszimmer, die Nachschaffung und Unterhaltung der benöthigten Werkzeuge und des Arbeits-Materials, sowie der Absatz und Verwerthung der Fabrikate der Anstalt.

Die Aufnahmsbedingungen sind:

1) Der Ausweis über die Freisprechung aus der Werktagsschule;
2) ein hautreiner Gesundheitszustand;
3) das Versprechen, ein Lern- und zwei Uebungs-Ausbildungs-Jahre im Institute zuzubringen;
4) die Vorausbezahlung von fünfundzwanzig Gulden als Ersatz für das bei den Lernversuchen zu Grunde gehende Material.

Sobald die Erzeugnisse eines Zöglings nach überstandener, kürzestens einjähriger Lernzeit brauchbar sind, erhält derselbe von dem unterzeichneten Unternehmer des Instituts angemessene Arbeitslöhnungen, welche nach Verdienst von Zeit erhöht werden.

Im Jänner 1834. J. v. Kurz.

Gesehen und gutgeheißen durch das k. Rektorat der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu München.

(L. S.) Pauli.

---

Beilage Lit. B.

## Einladung.

## Anstalts - Programm.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit zu einem wohlwollenden Besuche der seiner Leitung untergestellten praktisch-technischen Unterrichts- und Beschäftigungs-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder der bayerischen Monarchie ergebenst einzuladen.

Dieselbe befindet sich bekanntlich hier in einem öffentlichen Gebäude (dem ehemaligen Isarthor-Theater) A.-V. Theatergasse Nr. 1.

Nach der allergnädigsten Anordnung und Unterstützung Seiner Majestät des Königs, als Folge seiner unermüdlichen Regenten-Sorgfalt für die Beförderung der Polytechnik, der bayerischen National-Industrie und der gewerblichen Bildung durch Gründung und Vervollkommnung technischer Unterrichts-Anstalten, wurde auch dieses praktische technische Lehrinstitut im Jahre 1832 in das Leben gerufen, und besteht demnach

A. Neben der k. Kreis-Gewerbsschule aus einer praktisch-technischen Industrie-Vorbereitungsschule für Knaben von allen Ständen.

B. Neben dem Blinden- und Taubstummen-Institut aus einer praktisch-technischen Unterrichts- und Beschäftigungs-Anstalt für krüppelhafte Kinder.

C. Aus einer Fabrike (Industrie-Anstalt) zur Beschäftigung und Versorgung der in der Unterrichts-Anstalt herangebildeten armen krüppelhaften Kinder.

In derselben werden von solchen Jünglingen und Mädchen angefertigt: alle Arten von Kinderspiel-Waaren, verschiedene Apparate zur Versinnlichung des Unterrichts, bildliche Darstellungen zur Erweckung religiöser Gefühle, die mannigfaltigsten Galanterie-, Papp-, Etuis-, Futteral-, Massa- und Modell-Arbeiten, wasserdichte Gegenstände, kleine physikalische und ökonomische Apparate, bunte Papiere, gedruckte Teppiche auf Leinen, Zwilch und Tuch rc. rc.

In einer eigenen im Lokale getrennt gehaltenen plastischen Werkstätte werden von volljährigen herangebildeten Gehilfen aus Pappsteinmasse (Carton pierre) weiters angefertigt: Larven, Thiere, anatomische Figuren, Vasen, Leuchter, Verzierungen, Rahmen rc. rc. Zur Anfertigung sämmtlicher Gegenstände, als freie Gewerbe und Erwerbsarten, wurde der Anstalt die obrigkeitliche Bewilligung nach dem bestehenden Gewerbegesetze ertheilt.

Die Industrie-Ausstellung im Jahre 1835 wurde mit einer Auswahl von Fabrikaten beschickt und die Jury erkannte mir hiefür, als ermunternde Auszeichnung, die bronzene Medaille zu.

Nach allerhöchster königl. Bestimmung, durch k. Ministerial-Rescript vom 21. September 1833 wurde diese praktisch-technische Bildungsanstalt bekanntlich zu einem Nebenzweig der k. Kreis-Gewerbeschule erhoben, resp. als eine spezielle Handwerkerschule für krüppelhafte Kinder aus allen Theilen der Monarchie erklärt, dem k. Rektorate untergeordnet und durch die k. Kreis-Intelligenzblätter im ganzen Königreiche öffentlich ausgeschrieben.

Nur in dessen weiterer Eigenschaft als Beschäftigungsanstalt (Fabrik), theils der freieren Betreibung des Geschäftes wegen, theils weil bei der Verschiedenheit der Erzeugnisse und dem täglichen Verbrauche der mannigfaltigsten Materialien die Stellung einer amtlichen Rechnung rein unmöglich ist, blieb mir die Leitung derselben und der Betrieb für meine Privatrechnung ausschließlich vorbehalten und überlassen.

ad A. In derselben sollen demnach Knaben auch ihre Hände vortheilhaft gebrauchen lernen, sowie sich die größtmöglichste Menge der im Leben so nöthigen anschauenden Erkenntnisse dynamischer Art erwerben, wozu denselben durch den Unterricht in der geometrischen Zeichnungskunst, im Modelliren und durch andere technische Anleitung hinlänglich Gelegenheit verschafft wird, zu deren Erwerbung seit dem Tod des verdienstvollen Professors und Mechanikers, Herrn Alois Ramis, welcher während einer Reihe von Jahren an der höheren Feiertagsschule auch öffentlichen Unterricht in Papparbeiten ertheilte, die gehörige Gelegenheit wie bekannt gänzlich hier fehlte.

Der Versinnlichung des theoretischen Unterrichts wegen wurde demnach diese Anstalt im Jahre 1833 zu einem Nebenzweig der k. Kreis-Gewerbsschule erhoben.

ad B. Dieselbe soll nach höchster Anordnung und allergnädigster Unterstützung Sr. Majestät des Königs neben dem Blinden und Taubstummen-Institute als eine spezielle Handwerksschule

für krüppelhafte Kinder bestehen, um solche, welche aus der Armenschule entlassen, von keinem zünftigen Meister in die Lehre genommen wurden, hierin zu unterrichten, zu beschäftigen und moralisch zu veredeln, damit dieselben vom Bettel und dessen unheilbringenden Folgen, sowie von der Dieberei errettet und zu nützlichen Staatsgliedern herangebildet werden.

Meine Unterrichtsmethode gründet sich auf die möglichste Benützung der Anschauung nach physiologischen Grundsätzen; dieselben sind folgende:

Aller Unterricht soll von Anschauungen ausgehen, dem sich selbst überlassenen Menschen erscheint die Natur als ein unermeßliches Chaos verwirrter Anschauungen, und die Entwicklung der letzteren zur Deutlichkeit kann in ihm nur äußerst langsam von Statten gehen. Die Kunst des Unterrichts soll dem Schüler den ganzen Umfang der Anschauungen nach und nach geordnet vor Augen legen, und durch den Gang der Entwicklung des menschlichen Geistes von dunklen Anschauungen zu deutlichen Begriffen beschleunigen.

Dieß letztere ist der Zweck alles Unterrichts, seine Regel ist systematischer Stufengang. Nur durch genaue Befolgung des letztern kann der menschliche Geist zweckmäßig gebildet werden. Jede Sphäre von Anschauungen muß in der Seele des Schülers durch eine vorhergehende vollständig begründet werden, d. h. in jenen muß nichts enthalten sein, wovon in dieser nicht die Bestandtheile hinlänglich bis zur Deutlichkeit entwickelt worden wäre.

Diese Grundsätze dürften mit der Natur der Seelenkräfte, deren Entwicklung Zweck der Erziehung ist, am besten übereinstimmen.

In Beziehung auf das Naturzeichnen möchte man annehmen, daß dasselbe der Hauptsache nach nur darin bestehe, daß man dem Schüler eine recht faßliche und immer gleich anwendbare Perspektive lehre, wobei er in dem freien Gebrauche des Auges und der Hand geübt wird, so daß bei ihm Erkennen und Darstellen gleichen Schritt halten, und er stufenweise fortschreitend, erst vom Einfachen zum Zusammengesetzten, dann vom Richtigen zum Schönen übergeht.

Die hiezu gehörigen einfachen Naturkörper und Modelle werden nach dem stufenweisen Fortschreiten der Aufgaben vom günstigsten Gesichtspunkte zum Nachzeichnen und Nachmachen aufgestellt, und in der Anstalt gleich andern Lehrmitteln zur Versinnlichung des Unterrichts nach den Grundsätzen der Anschaulichkeitslehre angefertigt.

Indem ich mir hiemit die unterthänige Bitte zu stellen erlaube, diese praktisch-technische Unterrichts- und Beschäftigungs-Anstalt eines Besuches zu würdigen und sie sofort kräftigst in wohlwollenden Schutz zu nehmen, verbleibe ich ehrfurchtsvollst

München, im Jahr 1838.

unterthänigster
Johann Nepomuk Edler von Kurz,
k. Conservator, Instituts-Vorsteher und Mitglied des polytechnischen Vereins für das Königreich Bayern.

---

Beilage Lit. C.

## Aufstellungs-Uebersicht

der für die von 1832 bis 25. Mai 1844 (der Uebernahme auf Staatskosten) hier bestandenen Conservator von Kurz'schen praktisch-technisch-industriellen Unterrichts-, Erziehungs und Beschäftigungs-Privat-Anstalt (Industrie-Schule) für arme krüppelhafte Kinder, größtentheils von ihm mit beschwerlichen Kostenaufwand angeschafften eigenthümlichen Instituts-Einrichtung, technischen Vorrichtungen, Werkzeuge, Lehrmittel, Muster und Modelle, welche auf Befehl der k. Kreisregierung am 31. Oktober 1850, vom bisherigen Privat-Aufbewahrungsort weg, in das k. Instituts-Lokal (Krankenhausstraße Nr. 3) übergebracht, commissionell wiederholt abgeschätzt, im Antragspreis bedeutend herabgewürdigt, für die nunmehr königliche Anstalt (Erziehungs- und Unterrichts-Institut für krüppelhafte Knaben) endlich käuflich übernommen wurde und der Zeit über zu Anstaltszwecken benützt werden.

### A. Erstes Lehr- und Arbeitszimmer.

#### Als Werkstätte zum Modelliren in Pappe.

Zur Anfertigung von Häuser- und Ofen-Modellen, von Apparaten zur Versinnlichung des Unterrichts, zu Galanterie-Papparbeiten (Cartonagen, Pappetrie) zu Etuis- und Portefeuills- (Leder-) Arbeiten, zu Transparenten, bunten Laternen, Dekorations-Gegenständen, Fenstervorsteller, Papierblumen, Patronen oder Schablonen, Stickmuster, Stroharbeiten und Geflechte, Anfertigung von Malerpinseln, zum Patroniren, Lithographiren, Illuminiren (Coloriren), Abfassen in Leim- und Oelfarben, Firnissen, Bronziren, Vergolden, endlich zur Anfertigung der mannigfaltigsten Kinderspielsachen und Spiele.

I. 1. A. Einrichtung und technische Vorrichtungen.
B. Werkzeuge und hölzerne Formen zu Papp- und Etuis-Arbeiten.
C. Vorschnitten, Zeichnungs-Vorlagen, Arbeits-Entwürfen, Schneidnetze hiezu (Lehrmittel).
D. Muster-Sammlung von Häuser- und Ofen-Modellen.
E. Muster-Sammlung von Apparaten zur Versinnlichung des Unterrichts.
F. Muster-Sammlung von Galanterie-Papp-Arbeiten (Cartonagen, Pappetrie).
G. Muster-Sammlung von Etuis-, Portefeuilles- (Leder-) Arbeiten.
H. Muster-Sammlung von Transparenten, bunten Laternen, Dekorations-Gegenständen, Fenster-Vorsteller.

I. Muster-Sammlung von getrockneten natürlichen und künstlichen Papier-Blumen (Bouquets, Kränze).
K. Sammlung von Patronen oder Schablonen.
L. Sammlung von Stick- (Ausnäh-) Mustern.
M. Muster-Sammlung von Kinderspielsachen, Spiele.

## B. Erstes Lehr- und Arbeits-Zimmer.

### Als Werkstätte zum Modelliren in Holz und Metall.

Zur Anfertigung von Tischler-, Drechsler- und Metall-Arbeiten, daher auch kleiner, physikalischer und ökonomischer Apparate, Schwarzwälder-Uhren.

I. 2. A. Einrichtung und technische Vorrichtungen.
B. Tischler-Werkzeuge.
C. Drechsler-Werkzeuge und zu Metall-Arbeiten.
D. Holzarbeiten-Muster-Sammlung.

## Zweites Lehr- und Arbeits-Zimmer.

### Als Werkstätte zum Bossiren, zur Gyps-, Schwefel- und Metallformen-Gießerei, zu Cachir-Arbeiten (Papiercachée) zu wasserdichten Arbeiten, zu Fabrikate in Steinpappe (Carton pièrre).

II. A. Einrichtung, technische Vorrichtungen und Werkzeuge
B. Gyps- und hölzerne Formen zu Cachir- und wasserdichten Arbeiten.
C. Plastische Originalien.
D. Gyps-, Schwefel- und Metall-Formen (Model).
E. Muster-Sammlung von Cachir- und wasserdichten Arbeiten.
F. Muster-Sammlung von Arbeiten in Pappsteinmassa (Carton pièrre), hierunter sind bildliche Darstellungen zur Erweckung religiöser Gefühle.

## Drittes Lehr- und Arbeits-Zimmer.

### Technisch-chemisches Laboratorium und Produkten-Sammlung.

Zur Bereitung von Massen, Firnissen, Farben, Kitte, Tinte (schwarze und färbige), Tintenpulver, färbigen Streusand, Oblaten, Mundleim, Siegellack (Fleckkugeln, Tafeln, Seife, Fleckwasser), einigen Parfümerie-Waaren, künstliche Charpie, bunte Papiere, Oelpause-, Rost-, Glas-, Elfenbein- und wasserdichte Papiere, künstliches Schreibpergament, Schiefertafeln, zu gedruckten Teppichen auf Leinen, Zwilch und Tuch.

III. A. Einrichtung und Vorrichtungen.
B. Produkten-Muster-Sammlung.

---

Beilage Lit. D.

## Zur wohlwollendsten Berücksichtigung.

## Geschichtlich actenmäßige Darstellung meiner Leistungen, der erlittenen Beschädigungen (Verluste) und der bestehenden Verhältnisse. 1856.

Bekanntlich hat der gehorsamst Unterzeichnete im Jahre 1832 hier eine praktisch-technische-industrielle Unterrichts-, Erziehungs- und Beschäftigungs-Anstalt (Industrieschule) für arme krüppelhafte Kinder, nunmehr königliches Erziehungs- und Unterrichts-Institut für krüppelhafte Knaben, größtentheils aus Privatmitteln begründet, und ungeachtet der ungünstigen Verhältnisse, unzähliger Schwierigkeiten und Anständen bis zur Uebergabe an die königliche Staatsregierung am 25. Mai 1844, zwölf Jahre lang anerkannt mit Ehre und dem glücklichsten, wirksamsten Erfolg aufrecht erhalten.

Fünfzig arme gebrechliche Knaben fanden hierin während dieser Zeit Unterricht und Verpflegung und hiernach ein anderwärtiges Unterkommen.

Nur für siebenzehn wurde von Seite der königlichen Kreisregierungen ein unzureichender jährlicher Beitrag von fl. 100 — bezahlt, für achte gar nur fl. 40 — und noch weniger.

Hierunter wurden aber vier von mir während zwei Jahren, zwei während einem Jahr ohne diesen Kosten-Beitrag erhalten, fünfundzwanzig aber mußte ich größtentheils aus Privatmitteln, welche ich der Emporbringung dieser mühevollen und kostspieligen aber gewiß philantropischen Unternehmung gänzlich opferte, unterhalten, wobei mir für dieselben im ersten Jahre eine theilweise Beihilfe von Seite des hiesigen Armenpflegschaftsrathes, später vom Stadtmagistrate, sowie in den letzteren Jahren durch Bildung von einzelnen Freiplätzen aus Kreisfonden von Seite der königlichen Regierungen und andere kgl. Gnadenzuschüsse zu Theil wurden, dann einigen Schankungen und der Erlös aus Arbeiten, der von mir und auf meine Kosten hiezu gebildeten Zöglinge mir zu Hilfe kamen.

Ich hatte hiebei überdieses die drückenden Ausgaben für einen Elementar-Hilfslehrer, einen Vorarbeiter (vormaligen Zögling) Mägde und deren sowie der Lehrer und Zöglinge tägliche Verköstigung, Honorare, Löhne, Holz, Licht, Waschreinigung, Bekleidung, Krankenpflege, die Beerdigungskosten für fünf gestorbene Zöglinge, die Anschaffung des größten Theils der Institutseinrichtung, technischen Vorrichtungen,

Vorlagen, Entwürfe, Schneidnetze, Muster und Modelle (Lehrmittel), den beträchtlichen Kostenaufwand für das verdorbene Material, und Werkzeug-Abnützung bei den Lernversuchen der Zöglinge u. s. w. zu bestreiten.

Die Fortschritte der Zöglinge wurden theils durch Ausstellung ihrer Arbeiten an den Fenstern des Instituts-Lokales fortwährend, theils durch eine alljährige öffentliche, vierwöchentliche Weihnachts-Ausstellung periodisch nachgewiesen, welche stark besucht wurde.

Von den hierin gebildeten Zöglingen befinden sich zur Zeit hier sechs Arbeiter, welche durch die erlernte Handgeschicklichkeit und erworbenen Kenntnisse 6 bis 8 Gulden in der Woche verdienen, sowie Andere auswärts beschäftigt sind.

Würden diese ehemals verwahrlosten, mitunter sehr gebrechlichen Menschen, von denen vielleicht nicht zwei eine Handwerkslehre hätten erhalten können, ohne dieser Beihilfe wohl zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft und erwerbsfähig geworden sein?

Viele werden sich noch, der von den Zöglingen und den aus ihnen herangebildeten Gehilfen im Institute (dem ehemaligen Isarthor-Theatergebäude, Theatergasse Nr. 1) angefertigten, fortwährend abwechselnd an den Fenstern zur Schau ausgestellten, vielfältigen, mitunter künstlichen Gegenstände erinnern, welche dieselben zu ihrer Ausbildung für einen selbstständigen Broderwerb, außer dem ihnen ertheilten, wiederholenden Unterricht in den Elementar-Gegenständen, dem Zeichnen, Possiren, Illuminiren, Lithographiren, Firnißen, Lackiren, Bronciren, Vergolden, Gießen in Gyps, Wachs und Blei, in Bereitung der Firniße, Farben, Kitte, Beitzen und anderer chemisch technischer Gegenstände, durch mich und auf meine Kosten lernten und durch einen fabrikmäßigen Betrieb bis zur Vollkommenheit einübten, als:

In Oelfarben gefaßte Gebäude-Modelle zugleich Schmuckschatoulen, Sparröfen und Herde-Modelle, Setzkästen, geometrische Körper, Kristallisationsformen, Reliefs, Globi, Camera-obscura, Caleidoscope, die manigfaltigsten und reichsten Cartonage- (Papeterie) Etuis-, Futteral- und Portfeuills-Arbeiten, Transparente, bunte Laternen, Decorations-Gegenstände, als Buchstaben, Kronen, Wappen, Kränze, Guirlanden glasartige Fenstervorsteller, Fliegengitter, Bouquets und Kränze von getrocknet natürlichen und künstlichen Papierblumen, Malpatronen oder Schablonen, Stick- und Ausnähmuster, die verschiedenartigsten Kinder-Spielsachen, Spiele; kleine physikalische und ökonomische Apparate, als dynamische und elektrische Zünd-Maschinen, Räucherapparate, cylindrische tragbare Desinfections-Büchsen, Nachtlicht-Schwimmeln ohne Docht: cachirte Vasen, Pferde in Lebensgröße, Carrikatur- und Thierköpfe (Masken), Fühlhörner, Hymenfackeln, wasserdichte Botanisirbüchsen, Feuerlöscheimer, Gefäße, Kopfbedeckungen u. A.; weiters Massa-arbeiten, als heiligen Bilder, Basreliefs, Kruzifixe, Hausaltäre, Krippen, Puppenköpfe, Haubenköpfe, Figuren (eine männliche anatomische Figur in Lebensgröße, nebst Eingeweiden), Hirsch-, Reh- und Gems-köpfen nebst erhabenen Schildern, daher eine reiche Auswahl der mannigfaltigsten Gegenstände, welche immer vorräthig erhalten waren und zu billigen Preisen abgegeben, sowie außerdem besondere Bestellungen stets entsprochen wurden, als z. B. nach allerhöchster Genehmigung aus besonders gnädigstem Vertrauen Sr. Majestät Königs Ludwig I., den großen Bedarf von Etuis, Futteralen und ausgefütterten, mit Fächer versehenen Packkästen der schwierigsten Formen, für sämmtliche in der k. Schatzkammer befindlichen kunstvollen, reichen, werthvollen, mitunter zerbrechlichen Gegenstände.

Nach Auftrag des k. Staatsministeriums des königlichen Hauses und des Aeußern, zwei reiche Schatoullen in erhabener Arbeit (meine Erfindung) für die Ehepakten Seiner und Ihrer Majestät dem König Max II., und der Königin Marie, als Kronprinz und Kronprinzessin. Nach allerhöchsten Auftrag der weiland Königin Therese ein großes schiebbares Theater ohne Podium, mit Zugehör für die k. Hoheiten Prinzen und Prinzessinen, weiters römische Rüstungen, Kürassier-Helme und Küraße, Etuis und Schatoullen, Geduldspiele u. A. Für Privatgesellschaften groteske Carrikatur- und Thierköpfe, für den kaiserlich französischen Gesandten Baron Bourgueney, Graf Tascher, Baron von Welden und andere hochadelige Herrn und Damen ein großartiges porzellanartiges Café-Service mit Goldverzierung zum darin gehen, ein Schachspiel in persischen und chinesischen Styl; das Erforderliche zu einem Damen-Amazonenzug, zu einer Gesellschafts-Umwandlungs-Maske, endlich Fastnacht-Pferde, Riesen- und Zwergenköpfe, Thürme, Kartenblätter in Mannsgröße u. s. w., zur Dekorirung von Gebäuden, durchgebrochene Verzierungen, Buchstaben, Kronen, Wappen, Kränze Guirlanden, Fahnen.

Die königliche Regierung von Oberbayern schrieb in Nr. 11 des Kreisintelligenzblattes vom 12. März 1839 aus, daß in meiner Industrie-Anstalt genaue Sparröfen-Modelle in mäßigem Preis angefertigt werden, was Veranlassung zu Bestellungen im In- und Auslande gab. Seine Majestät König Max II. als damaliger Kronprinz ließ 4 Exemplare bei mir zur Vertheilung an Landhafner ankaufen, sowie ich eine große Auswahl von andern Oefen-Modellen für technische Zwecke, zur Unterrichts-Ertheilung auch für mehrere k. Gewerbsschulen lieferte.

Ich war im Jahre 1833 bekanntlich und erweisbar hier der Erste welcher Cachir (Papiercaché) und Massa-Arbeiten (Carton pièrre) anfertigte und diesen damals hier noch neuen Fabrikationszweig einführte. Im Jahre 1835 erkannte mir die angeordnete königliche Ministerial-Commission zur Industrie-Ausstellung hiefür und andere Fabrikate meiner Zöglinge und Gehilfen die Bronce-Medaille, als Aufmunterung und Anempfehlung zu.

Meine, meiner Zöglinge und herangebildeten Gehilfen Leistungen und Erzeugnisse fanden ermunternde Anerkennung im In- und Auslande, der Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereins ertheilte mir in Folge commissioneller Besichtigung unterm 18. August 1841 das ehrenvollste Zeugniß über die Zweckmäßigkeit und Vollständigkeit meiner technischen Einrichtung, meiner methodischen Unterrichtsertheilung, vielseitigen Leistungen, sowie meines rastlosen Strebens und ließ zu meiner Ermunterung un-

Anempfehlung dasselbe in seinem Kunst- und Gewerbeblatt abdrucken (27. Jahrgang 1841, 12. Heft, Dezember, Seite 774—776) sowie derselbe meine in einer seiner öffentlichen Monatsversammlungen später zur Schau und Beurtheilung ausgestellte reiche Auswahl der mannigfaltigsten Erzeugnisse rühmlichst Erwähnung that und belobend in seinem Kunst- und Gewerbeblatt anempfahl (32. Jahrgang 1846, März-Heft Seite 147 und 206—208.)

Auch im Lokale des Stadtmagistrats und des Gemeinde-Collegiums stellte ich eine solche am 11. und 18. Mai 1847 zur Einsicht und Beurtheilung öffentlich aus, sowie ein paar Tage später, in den Vorzimmern Sr. Majestät König Ludwig I. und Ihrer k. Hoheiten der Prinzen Karl und Luitpold.

Als Ausschußmitglied des in dem Jahre 1835—1836 dahier bestandenen technischen Gewerbe-Hilfsvereines, erwarb ich mir durch meine Vorträge, sowie durch Einführung einer Wünsche- und technischen Notiztafel, welch' letztere kurze Abhandlungen technologischen Inhalts und technische Notizen von neuen Erfindungen und Verbesserungen für Gewerbetreibende enthielt und von mir wöchentlich in Blattform geliefert wurde, die Achtung und Zuneigung mehrerer meiner Mitbürger.

Der Ruf und die Popularität meiner technischen industriellen zugleich philanthropisch-pädagogischen Privatunternehmung hob sich bald in einer Weise, daß zunächst der verstorbene Herr Erzbischof, Lothar Anselm Freiherr von Gebsattel meiner Privat-Anstalt am 25. Jänner 1840 eine Schankung (Dotation) von fl. 6000 — zuwendete, und sodann mehrere christlich und patriotisch gesinnte Privaten diese wohlthätige Handlung nachahmten, was mir als Gründer doch wohl zum Verdienste gereicht. Das Institut ist zur Zeit noch immer zur Ehre und Ruhm der bayerischen Staatsregierung, die Erste und Einzige der Art in Deutschland, besteht demnach als Musteranstalt.

Das Vaterland verdankt daher mir den Besitz eines so zeitgemäßen, gemeinnützigen, wohlthätigen und Nutzen bringenden Instituts.

Auf Befehl des vormaligen von Hörmann'schen Regierungs-Präsidiums von Oberbayern wurde ich rücksichtslos gezwungen, am 20. August 1841 das geeignete Lokal im ehemaligen Isarthortheater-Gebäude, ungeachtet der motivirtesten Gegenvorstellungen und Nachweise binnen des jedenfalls zu kurzen Termins von nur vier Tagen (was bei der Menge, mitunter Zerbrechlichkeit, und Werth der Einrichtungsgegenstände, technischen Vorrichtungen, Werkzeuge, dann Lehrmittel-Muster und Modellen, welche vorzugsweise in sechsundzwanzig für Schule, technische und ökonomische Zwecke vollständig eingerichtete Zimmer untergebracht waren, unverantwortlich sein dürfte, da ein längerer Termin jedenfalls, billigerweise, ohne Regierungsnachtheil, hätte angegönnt werden können) zu meiner größten Beschädigung, bei Executions-Androhung zu räumen, gleichsam hinausgeworfen! Die Zöglinge wurden in ein ungesundes, unbrauchbares, ganz ungeeignetes Lokal, in das weit rückwärts gelegene Waschhausgebäude des damals sich in dem Hauptanwesen befindlichen königlichen Taubstummen-Institutes am obern Anger Nr. 17 (während hinlänglich leere Lokalitäten hiezu in dem besser benützbaren großen Vorderhause gewesen wären), eingesteckt, und ich als Vorstand, trotz meiner Verantwortlichkeit gezwungen, mit einem Theil meiner Familie eine vom Institute entfernte Privatwohnung zu nehmen, sowie aus weiterm Mangel an Raum den beträchtlichsten Theil der Institutseinrichtung und die kostspielige, stückreiche, zerbrechliche Gyps- und Schwefelformen-Sammlung unversperrt im bisherigen geeigneten Lokale, den Werkleuten und Tagwerkern auf gut Glück frei preis gegeben, zurückzulassen. In diesem abgelegenen, ungesunden, übelriechenden, baufälligen, im Raume sehr beschränkten, in jeder Beziehung ganz ungeeigneten Lokale kam ich, was ich voraussagte, außer allen Verkehr mit dem Publikum, die einträglichen Jahresausstellungen konnten nicht mehr abgehalten werden, die zur Deckung der sich ergebenden Ausfälle benöthigten Fabrikaten-Verkaufserlöse hörten hiernach auf, während die Ausgaben durch häufige Erkrankungen der Zöglinge und des Hauspersonals, sowie wegen getrennter Haushaltung auf eine erdrückende Weise zunahmen, und empfindliche Einbußen und Rückstände allmählig eine totale Mittelerschöpfung, ohne meine Schuld, veranlaßten.

Der stattgefundene Wechsel der Privatwohnung, da dieselbe außer der Ziehzeit binnen 4 Tagen ohne Auswahl gezwungen genommen werden mußte, und in Folge der Vereitlung der allerhöchst anbefohlenen, bei der Anstalts-Abtretung zugleich abzulösenden eigenthümlichen Sammlungs-Uebernahme, das hiernach erforderlich gewordene Privat-Aufbewahrungs-Lokal für dieselbe vom Mai 1844 bis Oktober 1850, dieser Unglückszeit für mich, verursachte durch die oftmaligen veranlaßten Umzüge bedeutende Kosten, und ich erlitt überdieses hiedurch und durch gezwungene Zurücklassung, in Folge Zerstörung und Entwendung große Material-Verluste, welche laut vorgelegtem Verzeichniß fl. 1373. 30 kr. betrugen. Es möchte daher nicht wohl widersprochen werden, daß ich eine Reihe von Verwaltungsmaaßregeln und Uebergriffe zu erdulden hatte, welche nicht nur eine gewöhnliche und selbst auffallende Härte beurkunden, daher ich außerordentliche Beschädigung erlitt, welche mir mehrseitige Ersatzansprüche an die Hand geben.

Der am 13. November 1841 erfolgte schmerzliche Todfall Ihrer Majestät der Königin Caroline beraubte mich einer hohen vorzüglichen Gönnerin der Anstalt, einer alljährigen bedeutenden Unterstützung, sowie der mir weiters großmüthigst fürstlich ausgesprochenen großartigen, rettenden und beglückenden Anstalts-Grund-Dotation.

Endlich erwirkte ich (nach hohem königlichem Regierungs-Reskript vom 30. März, 8. April 1843) den allerhöchsten Ausspruch, daß die Anstalt auf Staatskosten übernommen, meine eigenthümliche Einrichtung, sowie die technischen Vorrichtungen, Werkzeuge, dann Vorlagen, Entwürfe, Schneidnetze, Muster und Modellen-Sammlung (Lehrmittel) abgelöst und meinem mit schweren Kosten zu meinem Nachfolger herangebildeten Sohne, Joseph von Kurz, die Fortführung der Anstalt, als demnächstigen Vorstand meiner in ein öffentliches Institut umzuwandelnden Privatanstalt anvertraut werde.

Ungeachtet meiner wiederholten Bitten wurde aber die Erfüllung dieses königlichen Uebernahms-Aus-

spruches noch dreizehn Monate bis zum 25. Mai 1844, die Sammlungs-Ablösung bis zu den Jahren 1850—1855 zu meiner größten Beschädigung hinausgeschoben, so daß ich durch die vielen beschwerlichen Ziehkosten, Miethzinszahlungen und monatlichen Einbußen (in Folge der veranlaßten Mißverhältnisse) endlich ganz an Geldmitteln erschöpft und in drückende Rückstände, unverschuldet, gewaltsam versetzt wurde, was man böswillig mißbrauchte, da man keine beweisbare andere Anschuldigung gegen mich aufzubringen vermochte, mich verläumderischer Weise für unökonomisch anzugeben!

Die in den dreißiger Jahren stets wiederholten Anträge des Landrathes des Isarkreises und der Ständeversammlung, wovon mehrere Mitglieder sich durch Besuche meiner Anstalt von meinen Kenntnissen und vielseitigen Leistungen Ueberzeugung verschafft hatten, derselben jährliche, so sehr bedürfende Erhaltungs-Zuschüsse zur Deckung der mich erschöpfenden und erdrückenden, sich alljährig wiederholenden Administration-Kosten zuzuwenden, blieben nach den dießfallsigen Abschieden für den Landrath des Isarkreises (Oberbayern) pro 1835 und 1836, des Landtages für das Jahr 1837 unerfüllt, sowie meine bittlichen motivirten Vorstellungen diesfalls vom Jahre 1841 und 1842 abweislich beschieden, daher ich in dieser drückenden Sorge gelassen wurde.

Dem nunmehrigen Institutsvorstand wird aus Staatsmitteln ein jährlicher Erhaltungszuschuß von fl. 5000 gereicht, sowie ihm für seine Person und Familie nicht unbedeutende Vortheile eingeräumt worden sind.

Am 26. Jänner 1844 hatte ich überdieß das große Unglück, meinen einzigen, von sieben Knaben mir gebliebenen, talentvollen braven Sohn, Joseph von Kurz, bereits allerhöchst als mein Nachfolger ernannt, (nach achtzehnstündiger Erkrankung) durch den Tod zu verlieren, welcher nach den Aussprüchen der ihn behandelnden zwei Aerzte den Einwirkungen des ungesunden, ganz ungeeigneten Lokales erlag.

Dieses große Unglück, dieser für mich unersetzbare Verlust hatte zur Folge, daß ich, ohne die geringste Klage gegen mich, und ohne daß eine Untersuchung oder Rücksprache stattfand, sondern als ein Seiner Majestät dem König und der Staatsverfassung anhängiger, patriotisch gesinnter, besonnener Mann, wofür ich allgemein bekannt bin, und zwar in dem Grade, daß ich während der denkwürdigen Jahre 1848/49 dieser meiner loyalen Gesinnung wegen im Gasthof zum Franziskaner zweimal sogar Mißhandlungen nur mit genauer Noth entging, daher ohne mein Verschulden und aus mir bis heute unbekannter Veranlassung aus meiner eigenen kostspieligen Schöpfung verdrängt wurde, wodurch ich mich für meine vieljährigen, vielseitigen Leistungen und gebrachte schwere Opfer nicht nur keiner ehrenden Anerkennung, Belohnung, Ersatzes, oder wenigstens Entschädigung zu erfreuen hatte, sondern auf's Aeußerste gedrückt und beschädigt wurde.

Meine sowohl, als meiner Familien-Angehörigen, unmittelbar allerunterthänigst eingereichte Bittvorstellungen, daß anstatt des am 26. Jänner 1844 verblichenen Sohnes mir die Funktion des Vorstandes und Lehrers über und in dem nunmehr königlichen Institute übertragen, respective wie seit zwölf Jahren her fortbelassen werde, blieben vergeblich, sondern ich wurde durch das königliche Rectorat, als der mir zunächst vorgesetzten k. Aufsichtsbehörde am 13. Mai 1844, in Folge hohen Regierungsbefehles vom 8/10. d. Mts. einfach von der königlichen Ernennung eines neuen Vorstandes, gemäß allerhöchster Entschließung vom 25. April verständigt und hiernach angewiesen an den Inhaber einer architektonischen Privatzeichnungsschule, Herrn Joseph Meyer, am 25. Mai d. Js. mein aus Privatmitteln gegründetes und zwölf Jahre lang anerkannt mit Ehre und günstigem Erfolg, aber mit Verlust meines Vermögens erhaltenes Institut, an demselben zu extradiren, welcher mit den größtentheils von mir mit beschwerlichen Kosten angeschafften Einrichtung die Anstalt nunmehr auf Staatskosten ohne Kampf oder Beschwerung, vor der Hand mittelst eines Jahreszuschusses von fl. 5000 — fortführt, nebstbei noch eine Privatfabrik plastischer Gegenstände aus Pappsteinmasse (Carton pierre) schwunghaft betreibt und hiernach vermöglich geworden ist, während ich an Mitteln erschöpft und beraubt auf unbillige Weise verdrängt, rücksichtslos ohne Ersatz und Entschädigung gelassen wurde, schuldlos und ungeachtet meiner vielseitig nachgewiesenen Kenntnisse und Leistungen auf unverantwortliche Weise als Familien-Vater verarmt bin. Dieses dürfte um so mehr endlich Anerkennung und gerechte Berücksichtigung bei meinem hohen Alter, noch während meines Lebens finden, als durch die königliche Uebernahme und Fortsetzung auf Staatskosten die Wohlthätigkeit und Gemeinnützigkeit dieser meiner für diese Klasse krüppelhafter, daher unglücklicher, hilfsbedürftiger armer Kinder, die früher ganz unbeachtet gelassen wurden und noch nirgend wo so besteht, so segenreiche, zeitgemäße Privatunternehmung öffentlich auf's glänzende bestättigt wird.

Der allerhöchste Ausspruch der Ablösung meiner restigen, werthvollen eigenthümlichen Instituts-Einrichtung, technischen Vorrichtungen, Werkzeuge, dann Lehrmittel, Muster- und Modellen-Sammlung wurde mir zu meinem Ruine bei der Anstalt-Uebernahme vereitelt, erst nach Jahren bewerkstelligt, ich rücksichtslos in arger Beschädigung mir überlassen und mußte demnach zur Erhaltung und Aufbewahrung derselben, da sie zur praktischen Heranbildung zu einem selbstständigen Broderwerb der Zöglinge mit drückenden Kostenaufwand angeschafft und mit öffentlich auf's ehrenvollste zugestandenen Erfolg benützt wurden, ein eigenes kostspieliges Privatlokal hiefür miethen und bei den veranlaßten, während den Jahren 1844 bis 1850 eingetretenen Wechsel derselben schwere Umzieh- und Miethzins-Kosten, mir unbillig überbürdet, bestreiten; die mir zugefügt wordenen, argen Beschädigungen und Verluste weise ich mit nachfolgenden Zusammenstellungen der Wahrheit getreu, speciell aufgeführt nach:

# Genaue-Zusammenstellung

## der statt verdienter Belohnung, oder wenigstens Ersatzes oder Entschädigung mir rücksichtslos zugefügten erlittenen argen Beschädigungen und Verluste.

### I.

Nach der von sachkundigen Männern vorgenommenen Abschätzung meiner größtentheils aus Privatmitteln zweckmäßig hergestellten eigenthümlichen Anstalts-Einrichtung technischer Vorrichtungen, Werkzeuge, dann Lehrmittel, Muster und Modellen-Sammlung wurde dieselbe, laut Inventar, Anfangs des Jahres 1841 gewerthet auf . . . . 5267 fl. 30 kr.

In Folge der am 20. August 1841 binnen des zu kurzen Termins von nur vier Tagen gezwungenen Räumung des Anstalts-Lokales im ehemaligen Isarthor-Theater, Theatergasse Nr. 1, von 26 vollständig eingerichteten Zimmern und der unfreiwilligen Zurücklassung des größten Theiles des kostspieligen Inventars hierin, Mangel an Platz in dem neuen ungesunden, ganz ungeeigneten Lokale, im k. Taubstummen-Institut am obern Anger Nr. 17, in dem weit rückwärts gelegenen feuchten Waschhausgebäude, durch Zerstörung und Entwendung erlittene Materialverluste gemäß vorgelegtem Verzeichniß betrugen . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 1373 fl. 30 kr.

Verblieb an Material-Schätzungswerth noch der Betrag von . . . . . . . . 3894 fl. — kr.

Für zur Deckung des von königlicher Kreisregierung, im Jahre 1843, wegen veranlaßter totaler Mittelerschöpfung erhaltenen benöthigten Instituts-Erhaltungs-Vorschuß zur Bestreitung der Verköstigung der Zöglinge und anderer Regiekosten Ausgaben von fl. 500 wurde mir von einer königlichen Kommission, nach getroffener Auswahl am 15. März 1844 von meiner eigenthümlichen Anstalts-Einrichtung für den Betrag von fl. 600 (herabgewerthet von den zwei mitgebrachten Schätzleuten auf fl. 500) weggenommen und bis zur Extradition in einem Zimmer versperrt, beträgt nach früherer Werthschätzung aber . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 600 fl. — kr.

Verblieb an Sammlungs-Schätzungswerth noch der Betrag von . . . . . . . 3294 fl. — kr.

Für von der k. Instituts-Inspektion am 24. Mai 1844 aus der mir gelassenen eigenthümlichen Anstalts-Einrichtung und Sammlung zur nothdürftigsten Ergänzung ausgewählten Gegenstände im Betrage von 185 fl. 19 kr.

Für weitere Material-Verluste bei den unfreiwilligen Lokalwechseln und Umzügen mit der Sammlung vom Jahre 1844 bis 1850 im Betrage von . . . . . . . . . . . . . . . . . . 31 fl. 7 kr.

216 fl. 26 kr.

Verblieb an Material-Schätzungswerth nach dem Schlußinventar vom Mai 1850/51 noch der Betrag von . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 3077 fl. 34 kr.

Verlust in Folge der commissionellen Preise-Herabwürdigung bei der vom 20. Mai bis 30. Juni 1851 vorgenommenen erneuerten Abschätzung von fl. 3077. 34 kr. auf fl. 1676. 37 kr. beträgt . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 1400 fl. 57 kr.

Verblieb an Sammlungs-Schätzungswerth noch der Betrag von . . . . . . . 1676 fl. 37 kr.

Diese commissionelle Sammlungs-Herabschätzung wurde aber nach höchsten Ministerial-Reskripts vom 20. März 1855 auf fl. 2000 erhöht, daher eine Werthvermehrung, inclusive der in dieser commissionellen Werthbestimmung enthaltenen, von mir nachgewiesenen irrigen Ansätzen und Auslassungen im Mundum von fl. 176. 21 kr. was allerhöchst zugestanden wurde, welche demnach beträgt . . . . . . . . . . . 323 fl. 23 kr.

2000 fl. — kr.

Als Abzug der mir gemachten ärarialischen Zwischenvorschüsse, welche ich zur Bestreitung der Kosten für ein eigenes Privat-Sammlungs-Aufbewahrungs-Lokal wegen der bei Anstalts-Abtretung mir vereitelten allerhöchst anbefohlenen Sammlungs-Ablösung von 1844 bis 1850 als Ziehkosten, Miethzinse, sowie für Aufstellung und Reparaturen von mir bestritten werden mußten, wurde bei der endlichen Ablösung in Ansatz und Abzug gebracht . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 840 fl. — kr.

Verblieb als Ausgleichungs-Betrag am 6. April 1855, für meine mehr als fl. 5267. 30 kr. gekostete eigenthümliche Anstalts-Einrichtung, technische Vorrichtungen, Werkzeuge, dann Lehrmittel, Muster- und Modellen-Sammlung nach als Rest . . . 1160 fl. — kr.

## An Verluste hatte ich zu meiner Bedrückung zu erleiden.

### II.

Nachdem ich die Beschwerden der Einrichtung und der binnen nur vier Tagen gezwungenen Ausschaffung der während 7 Jahren weiters

angeschafften vielen Anstalts-Einrichtung, technischen Vorrichtungen und Sammlungs-Gegenstände übertragen hatte, mußte ich in Folge königl. Kreisregierung-Veranlassungen, dieselben noch viermal von dem Angerlokale Nr. 17 in das gemiethete königl. Instituts-Lokal, Sonnenstraße Nr. 26 und wieder zurück transportiren lassen; ferners nach der Anstalts-Extradition am 25. Mai 1844, wurde ich überdieses gezwungen, in Folge der mir gegen den allerhöchsten Ausspruch (kgl. Regierungs-Reskript vom 30. März/8. April 1843) bei derselben unabgelöst gelassenen, mir eigenthümlichen Anstalts-Einrichtung, technischen Vorrichtungen, Werkzeuge, dann Lehrmittel, Muster- und Modellen-Sammlung ein eigenes Lokal hiefür zur gesicherten Aufbewahrung zu miethen, und bei dem veranlaßten fünfmaligen Wechsel für Ziehkosten auf mich drückende Weise hiefür zu bezahlen . . . . . . 259 fl. 11 kr.

In Folge Mangel an Platz und wegen gänzlicher Abgelegenheit in dem mir für die Anstalt rücksichtslos bestimmten, in jeder Beziehung ganz ungeeigneten Lokale, in dem weit rückwärts gelegenen Waschhaus-Gebäude im kgl. Taubstummen-Institut, damals am obern Anger Nr. 17 befindlich, gezwungen zu nehmender Fabrikaten-Niederlage, und nach dem veranlaßten dreimaligen Wechsel derselben mußte ich zu meiner Bedrückung für die Ziehkosten hiefür bestreiten . . . . . . . 27 fl. 14 kr.

In Folge Mangel an Platz war ich als Vorstand gezwungen, eine von der Anstalt ungeeignet entfernte Privatwohnung zu nehmen und bei dem veranlaßten viermaligen Wechsel derselben hatte ich für Ziehkosten zu meiner Beschwerung hiefür zu bezahlen . . . 34 fl. 32½ kr.

320 fl. 57½ kr.

In Folge vorstehend nachgewiesener veranlaßten Mißstände hatte ich weiters hiernach zu meiner Bedrückung an Miethzinsen zu bezahlen:

Für das Aufbewahrungslokal der Anstalts-Einrichtung und Sammlungen von Georgi 1845 bis Michaeli 30. Oktober 1850 . . . 897 fl. 30 kr.

Für die Fabrikaten-Niederlage von Georgi 1842 bis Michaeli 1843 220 fl. — kr.

Für die Familien-Wohnung vom 18 Aug. 1841 bis 25. Mai 1844 380 fl. — kr.

1497 fl. 30 kr.

Der Kapitalzinsen-Entgang, wegen Nichterfüllung des allerhöchsten königlichen Ausspruches, mittelst kgl. Regierungs-Reskripts vom 30. März/8. April 1843 wegen Ablösung bei der Anstalts-Extradition, der von sachkundigen Männern ursprünglich auf fl. 5267. 30 kr., später auf fl. 3294. — abgeschätzte eigenthümliche Anstalts-Einrichtung technische Vorrichtungen, Werkzeuge, dann Lehrmittel, Muster- und Modellen-Sammlung zu fl. 3000 angenommen, für zwölf Jahre, vom April 1844 bis 6. April 1855 zu 4 Prozent, das Jahr zu fl. 120 beträgt der Verlust hiefür zu meinem Nachtheil . . 1440 fl. — kr.

Die früheren Material-Verluste in Folge des am 20. August 1841 anbefohlenen Lokalwechsels binnen nur vier Tagen, von 26 vollständig eingerichteten Zimmern, und da in dem neuen, ganz ungeeigneten Lokale (dem weit rückwärts gelegenen Waschhausgebäude im früheren kgl. Taubstummen-Institutslokale, am obern Anger Nr. 17) der benöthigte Aufbewahrungsplatz fehlte, daher der beträchtlichste Theil der Instituts-Einrichtung und die kostspielige stückreiche Gyps- und Schwefelformen-Sammlung im Isarthor-Theatergebäude, welches an den Armenpflegschaftsrath abgetreten war, auf gut Glück den Werkleuten und Taglöhnern preisgegeben, zurückgelassen werden mußte, betrugen die Zerstörungs- und Entwendungs-Verluste, gemäß vorgelegtem Verzeichniß . 1373 fl. 30 kr.

Die spätern Material-Verluste vom Mai 1844 bis Oktober 1850 durch die gezwungenen Umzüge betrugen . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 31 fl. 7 kr.

Die commissionelle Herabwerthung auf fl. 500, der mir für fl. 600 als Deckung weggenommen, eigenthümlichen Anstalts-Einrichtungs-Gegenstände, für den mir im Jahre 1843 gegebenen Anstalts-Erhaltungs-Vorschuß von fl. 500 zur Bestreitung der Verköstigung der Zöglinge und andern Regie-Ausgaben, da ich durch die administrativen Uebergriffe in eine totale Mittelerschöpfung gewaltsam versetzt worden war, beträgt für mich einen Verlust von . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 100 fl. — kr.

Die schlüßige commissionelle Herabwürdigung im Jahre 1851, der früher von sachkundigen Männern auf fl. 3077. 34 kr. abgeschätzten, restigen, eigenthümlichen Anstalts-Einrichtung, technischen Vorrichtungen, Werkzeuge, dann Lehrmittel, Muster- und Modellen-Sammlung (im Jahre 1848 in Folge stadtgerichtlicher Verhandlung an meine vier Töchter als Muttergut gezwungen abgetreten) welche aber im Oktober 1850 auf Befehl der k. Kreisregierung in das k. Instituts-Lokal (Krankenhausstraße Nr. 3) zur Benützung für Institutszwecke gebracht worden war auf fl. 1676. 37, laut commissionellem

Vortrag 4763 fl. 4½ kr.

Uebertrag 4763 fl. 4½ kr.

Uebernahms-Inventar und Abschätzung vom Mai/Juni 1851 betrug fl. 1400. 57 kr.; nach späterm kgl. Regierungs-Reskript vom 25. März 1855, wurde aber der commissionelle Herabwürdigungs-Betrag auf fl. 2000 erhöht, beträgt mein Verlust nur mehr noch . 1077 fl. 34 kr.

Die mir ohne hinreichenden Grund vom ehemaligen k. Regierungs-Präsidenten v. Hörmann eigenmächtig zurückbehaltenen, mir für meine Privatanstalt allerhöchst angewiesenen Jahres-Unterstützungs-Raten, gemäß k. Ministerial-Reskripts vom 14. Oktober 1839 pro 1841/42 und 1842/43 à fl. 500 betrugen zu meiner Beschwerung . . 1000 fl. — kr.

Die erlittenen Einbußen seit 21. August 1841, in Folge der Anstalts-Unterbringung in das hiezu ganz ungeeignete nachtheilige Lokal wonach aller Verkehr mit dem Publikum aufhörte, sowie die zur Aufrechterhaltung benöthigten Fabrikaten-Verkaufs-Erlöse und wegen getrennter Haushaltung sowie vorzüglich durch die dreizehnmonatliche Hinhaltung der allerhöchst ausgesprochenen Anstalts-Uebernahme, bei meiner gewaltsam veranlaßten totalen Mittelerschöpfung betrugen bis zur Anstalt-Extradition am 25. Mai 1848 im geringsten Anschlag . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 2000 fl. — kr.

Daher die erlittenen Verluste betragen zu meiner und meiner Familie Beschwerung, Druck, Nachtheil und Ruin . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 8840 fl. 38½ kr.

Durch diese aktenmäßige wahre Darstellung dürfte der Beweis geliefert werden, daß ich für meine Jahre lange mühevolle schwere Dienstleistungen und Aufopferungen, als Gründer, Instituts-Vorstand und technischer Lehrer, sowie als Techniker für die Einführung eines für Bayern damals noch neuen Industriezweiges, Cachir- und Massaarbeiten (Papier caché und Carton pierre) allen öffentlichen, ehrenden Belobungen, dem anerkennenden, anempfehlenden Zeugniß des Central-Verwaltungs-Ausschusses des polytechnischen Vereines, den Zugeständnissen der k. Stellen, der Landstände und Landräthe entgegen, sowie der Erhaltung der Industriemedaille im Jahre 1835 ungeachtet, statt Ersatz, Entschädigung und ermunternde Belohnung für meine Mühewaltung und gebrachten Opfer durch die administrative Behandlungsweise und Uebergriffe auf's äußerste gekränkt, gedrückt und beschädigt wurde, sohin ohne meine Schuld aus meiner eigenen kostspieligen Schöpfung verdrängt, um meine liebgewonnene Geschäftssphäre, meinen einzigen Sohn und um mein Vermögen über fl. 8000, sowie meine vier Töchter hiernach um ihr Heirathgut gebracht, unversorgt geblieben sind und während ich anerkannt so viel für arme fremde Kinder bewirkt habe, muß ich als besorgter Vater, in Folge dieser meiner unverdienten rücksichtslosen Zurücksetzung und gewaltsamen Mittelerschöpfung wegen, so viele Jahre her, meine eigenen Töchter hilflos verblühen sehen, und bei den bestehenden argen Zeitverhältnissen für ihre Zukunft bangen.

Hiernach ist es auf unverantwortliche Weise soweit gekommen, daß ich jetzt in einem Alter von 73 Jahren, schuldlos bei meinen Geburts- und Standesverhältnissen, ungeachtet des im In- und Auslande erworbenen Rufes und Popularität auf unwürdige Weise darben muß, daher hilfsbedürftig geworden bin.

München, im Juni 1856.

Johann Nepomuck Edler von Kurz,
k. topographischer Conservator, als Anstalts-Gründer, vormals
zwölf Jahre Instituts-Vorstand und technischer Lehrer,
Bürger und Fabrikant.

---

Beilage Lit E.

## Abschriften

### einer Auswahl gedruckter öffentlicher Anerkennungen und Anempfehlungen in Werken und Tagblättern meiner vielseitigen Leistungen, und einzelne Arbeits-Attestaten. 1856.

---

„Abendzeitung," Nr. 50, Montag am 28. Februar 1825. Dresden, Arnold.

### Nachrichten aus dem Gebiete der Kunst- und Wissenschaften. Correspondenz-Nachrichten aus München.

Der königliche Registrator im topographischen Bureau dahier, Herr von Kurz, der in der Physik und Chemie sehr bewandert ist, hat die dynamische Zündmaschine ohne Elektrizität, ursprüngliche Idee des Herrn Professors Döbereiner in Jena auf rationelle Weise angefertigt, sie zeichnet sich durch eine elegante äußere Form, vollkommen fleißige Ausführung und durch den wohlfeilen Preis von fl. 9, fl. 12. und fl. 18 rheinisch, vortheilhaft aus.

Das Phänomen, welches diese neue Maschine hervorbringt, ist das Resultat der dynamischen Wechselwirkung von zwei Arten der irdischen Elementenmaterie, wovon die eine die leichteste, die andere die schwerste derselben ist. Dieser letzte Umstand ist es besonders, welcher die ganze Erscheinung in hohem Grade wunderbar macht und den aufmerksamen Beobachter höchst angenehm überrascht. Der Gebrauch ist sicher und ganz gefahrlos, die Füllung ganz einfach, in den Boudoirs der eleganten Damen, in den Zimmern von Geschäftsmännern wird sie schon häufig gefunden, und Herr von Kurz ist in seinen Freistunden vollauf beschäftigt, um nur alle Bestellungen ohne Verzug zu befriedigen.

„Der Armenfreund." Ein Unterhaltungsblatt zum Besten der Armen. Mittwoch, Nr. 8, 27. Febr. 1833.
Seite 64. Der Herr Conservator Kurz auf dem Rindermarkt hat eine mechanisch-technische Beschäftigungsanstalt für arme verkrüppelte Kinder errichtet, die der höchsten Theilnahme und Aufmerksamkeit aller Freunde der leidenden Menschheit würdig ist. Gehet hin und sehet selbst.

---

„Der Armenfreund." Ein Unterhaltungsblatt zum Besten der Armen. Mittwoch, Nr. 29, 24. Juli 1833.
Seite Nr. 225 bis 227.

## Die nützlichen Anstalten in München.

(Fortsetzung.) Unter den wohlthätigen und nützlichen Anstalten der Stadt München verdient gewiß auch die kürzlich in das Leben getretene Privat-Anstalt*), Technische Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder, eine ehrenvolle Erwähnung.

Der k. Conservator Herr v. Kurz hat nämlich mit Anfang dieses Jahres mit Bewilligung, Unterstützung und unter Aufsicht des Armenpflegschafts-Rathes und des Magistrates der k. Haupt- und Residenzstadt München, in seiner Privat-Wohnung, Rindermarkt Nr. 4, diese pädagogische Wohlthätigkeits-Anstalt gegründet und eröffnet. — In derselben werden vorzüglich werktagsschulfreie, arme, besonders krüppelhafte Knaben, welche wegen ihrer körperlichen Mängel zu zünftigen Gewerben nicht wohl taugen, und daher bei denselben nicht gerne aufgenommen werden, durch Hände-Uebungen verschiedener, ihnen angemessener Beschäftigungen technisch gebildet, und dadurch denselben auch andauernder Verdienst verschafft, um sie vom Müssigang und den daraus hervorgehenden Lastern zu bewahren. — Dieselben sind hierin einer beständigen Aufsicht unterworfen, und werden in diesem pädagogischen Wohlthätigkeits-Institut außer einer allgemein bildenden technischen Anleitung von 10 bis 12 Uhr Vormittags an den Sonn- und Feiertagen, die Wochentage aber nur mit solchen Gegenständen beschäftigt, welche nach dem allerhöchsten Gewerbsgesetz vom Jahre 1825 frei gegeben worden sind, daher nicht zunftmäßig betrieben werden, welche auch insbesondere auf die Bildung des Volksgeschmacks einwirken, und wozu überdieß die Knaben selbst besondere natürliche Neigung zeigen, als z. B. mit der fabrikmäßigen Anfertigung verschiedener geometrischer Körper, Malpatronen, Modelle von Gebäuden, Meubeln und Geräthschaften, Cartonage-, Papiermachée-, Massa-Arbeiten, bunte Papiere, wasserdichte Abeiten, kleine physikalisch-ökonomische Apparate, Kinderspiel-Waaren. — In derselben würden auch Werktagsschulfreie arme, besonders krüppelhafte Mädchen (in einem gesonderten Lokale) einen ähnlichen Erwerb finden, mit der Fabrikation von künstlicher Charpie, mit dem Drucke von Teppichen auf Leinen-Zwilch und Tuch, mit der Verfertigung einer neuen Art wasserdichter Schuhe ꝛc. ꝛc. Die armen Kinder erhalten zu ihrer Lebsucht in der Anstalt selbst durch die Vorsorge des Armenpflegschaftsrathes nebst Beheitzung des Beschäftigungs-Lokales und der allenfalls nöthigen Kleidungsstücke, täglich Kost, und zwar in so lange, bis sie durch eigenen Verdienst sich selbst ernähren können, sobald selbe erwerbsfähig geworden sind, erhalten sie nämlich von dem Unternehmer des Institutes angemessene Arbeitslöhnungen.

In mittelbarer Verbindung mit diesem Armen-Institute besteht auch noch ein technisches Privat-Bildungs-Institut unter dem Titel Beschäftigungs-Anstalt durch Hände-Uebungen in Papp-Arbeiten s. A. für Knaben von allen Ständen (Rindermarkt Nr. 4). In derselben werden Knaben von zehn bis fünfzehn Jahren von allen Ständen an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage sowie an den Vakanz-Tagen von 2 bis 4 Uhr angeleitet, theils ihre Hände vortheilhaft gebrauchen zu lernen, theils sich die im Leben so nöthigen anschauenden Erkenntnisse dynamischer Art zu erwerben, welche keinem Staatsbürger fehlen sollen und welche nur durch eigene Kraftanwendung, durch eigenes Handanlegen verschafft werden können.

Je ansehnlicher der Vorrath der erworbenen Grunderkenntnisse ist, desto mehr nachgebildete analogische können gemacht werden, und um so richtiger fallen sie aus, was um so wichtiger ist, als nicht nur alle technologischen Kenntnisse von dynamischer Art sind, sondern selbst die Naturkenntnisse sind größtentheils dynamische Erkenntnisse ꝛc. ꝛc. Die bildenden technischen Beschäftigungen bestehen im Modelliren verschiedener Gegenstände nach den Regeln der praktisch-mathematischen Zeichnungskunst in Pappe, verschiedener Cartonage- und Massa-Arbeiten, im Gießen in Gyps, Wachs und Blei, in verschiedenen kleinen chemischen Proceduren, als Tinten, Farben, Beitzen, Kitte-Bereitungen, welche bei den Handwerkern vorkommen.

Solche technische Beschäftigungs-Anstalten haben hier bisher gemangelt, und zeigen sich in unserer Zeit gewiß als ein Bedürfniß und eine Wohlthat für die Kinderwelt.

Der Unternehmer ist bekanntlich ein vielseitig gebildeter Familienvater, ein rechtlicher, sehr thätiger Mann, der aus freien Antrieben im Interesse der Menschheit zu solchen löblichen und gottgefälligen Zwecken seine geistigen Kräfte, Kenntnisse, vieljährigen Erfahrungen verwendet, auch seine Kunstwerkstätte und viele Werkzeuge auf eine uneigennützige und patriotische Weise hiezu benützt, derselbe verdient daher gewiß allgemeine Theilnahme von Menschenfreunden und sein gemeinnütziges Unternehmen die beste Unterstützung, um so mehr, als derselbe, wie verlautet, bei seinem mühevollen, kostspieligen, schwierigen Anfange manchen Kampf gegen einzelne egoistische Umtriebe zu bestehen haben soll, um seine Wohlthäigkeits-Anstalt endlich zur festen Gründung und wünschenden freiern Entwicklung zu bringen. (Nichts ohne Kampf.)

Kein unpartheiischer Vaterlandsfreund wird aber dieses pädagogische Industrie-Armen-Institut besuchen (was an den Mittwochen Nachmittags jedem gebildeten Individuum gestattet wird), ohne dasselbe zufrieden zu verlassen. Man wird sich von der moralischen vortheilhaften Umbildung der Instituts-Zöglinge eben

---

*) Die erste Meldung hievon „Armenfreund" Nr. 8 am 27. Februar h. Js.

so sicher überzeugen, als von den schnellen Fortschritten derselben in technischen Handarbeiten sich angenehm überrascht fühlen.

Man hüte sich daher ein voreiliges Urtheil zu fällen, sondern gehe hin und sehe selbst.

---

„Münchener Conversationsblatt." Mitgabe zum bayerischen Beobachter. Fünfter Jahrgang (zweite Hälfte.) München, Nr. 220. Freitag, den 9. August 1833. Seite 880—881.

Gemäß Beschlusses des Armenpflegschaftsrathes der k. Haupt- und Residenzstadt München dd. 12. März l. Js. wurde dem k. Conservator Herrn v. Kurz hinsichtlich seines, am 9. Jänner h. Js. eröffneten technischen Industrie-Instituts für arme krüppelhafte Kinder vor der Hand nachstehende Bekanntmachung zum Drucke genehmigt.

## Technische Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Knaben in München.

Dieses pädagogische Wohlthätigkeits-Institut wurde mit Bewilligung, Unterstützung und unter Aufsicht des Armenpflegschaftsrathes der k. Haupt- und Residenzstadt München von dem Obengenannten in Gemeinschaft mit und für seinen ältesten, eigens hiezu gebildeten Sohn, mit dem Anfange des l. Js. in seiner eigenen Wohnung (Rindermarkt Nr. 4) eröffnet.

Der Zweck dieser Anstalt ist, werktagsschulfreie, arme, besonders krüppelhafte Knaben, welche wegen ihrer körperlichen Mängel zu zünftigen Gewerben nicht wohl taugen, und daher bei denselben nicht gerne aufgenommen werden, durch Händeübung in verschiedenen, denselben angemessenen Beschäftigungen technisch zu bilden, und dadurch denselben auch andauernden Verdienst zu verschaffen, um sie vom Müssigange und den daraus hervorgehenden Lastern zu bewahren.

Die Gegenstände der Beschäftigung, welche den Zöglingen in dieser Anstalt vorgegeben und gelehrt werden, sind nur solche, welche nach dem allerhöchsten Gewerbsgesetze vom Jahre 1825 frei gegeben sind, daher nicht zunftmäßig betrieben werden, welche auch insbesondere auf die Bildung des Volksgeschmackes einwirken, und wozu überdieß die Knaben besondere natürliche Neigung zeigen, und die körperlichen Eigenschaften hiezu besitzen, als z. B. Anfertigung verschiedener geometrischer Körper, Malpatronen, Modelle von Gebäuden, Meubeln und Geräthschaften, Cartonage-, Papiermachée-, Massa-Arbeiten, bunte Papiere, wasserdichte Arbeiten, kleinere physikalisch-ökonomische Apparate, Kinderspielwaaren, künstlicher Charpie, gedruckte Teppiche auf Leinen-Zwilch und Tuch ꝛc.

Das Lokal dieser Lehr- und Beschäftigungs-Anstalt ist zweckmäßig und die Kinder sind den ganzen Tag in demselben einer beständigen Aufsicht unterworfen.

Die Dauer der Lehr- und Beschäftigungszeit ist an den Werktagen in den Wintermonaten von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends und in den Sommermonaten von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends mit Ausnahme der Mittagsstunde. An den Sonn- und Feiertagen werden die Zöglinge zum Besuche der Kirche, dann die Feiertagsschulpflichtigen zum Besuche dieser Schule angehalten, übrigens wird denselben auch von 10 bis 12 Uhr Vormittags noch besonderer technischer Unterricht im praktisch-mathematischen Zeichnen, im Formen (modelliren) verschiedener Gegenstände, im Gießen in Gyps, Wachs, Blei, in verschiedenen kleinen chemischen Proceduren, als Tinten, Farben, Kitte-Bereitungen ꝛc. ꝛc. ertheilt. Die armen Kinder erhalten zu ihrer Lebsucht in der Anstalt selbst durch die Vorsorge des Armenpflegschaftsrathes nebst Beheizung des Beschäftigungs-Lokales und den allenfalls nöthigen Kleidungsstücken, tägliche Kost, bestehend in einer kräftigen Mittagssuppe, dann Vormittags und Nachmittags in einem Laibchen Brod für jedes und zwar so lange, bis sie durch eigenen Verdienst sich selbst ernähren können. Sobald nämlich diese Zöglinge so viel erlernt haben, daß ihre Erzeugnisse brauchbar sind, was bei den geschickteren Individuen größtentheils schon in einigen Monaten der Fall ist, erhalten dieselben von dem Unternehmer des Instituts angemessene Arbeitslöhnungen hiefür.

Auf Rechnung des Unternehmens selbst geht übrigens jetzt auch die Unterhaltung des Lokales, die Beischaffung und Unterhaltung der benöthigten Werkzeuge und des Arbeitsmaterials, sowie der Absatz und die Verwerthung der Fabrikate der Anstalt auf seine eigene Wag und Gefahr.

---

Nr. 218. „Münchener Tagblatt," Samstag den 10. August 1833. Verantwortlicher Redakteur von Destouches. Seite 878 — 880.

## Armen- und Erziehungswesen betr.

Ein kürzlich in den Nummern 212, 213 und 214 des Tagblattes enthaltener Aufsatz, Sincerus bavarus unterzeichnet, unter dem Titel „Einige Worte über die Gründung eines philanthropischen Instituts in der k. Haupt- und Residenzstadt München" bringt einen Gegenstand zur Sprache, dessen Ausführung und Berücksichtigung von patriotisch gesinnten Menschenfreunden seit Jahren hier so sehr gewünscht wird, worüber seit einiger Zeit viel gesagt und geschrieben worden, und welcher für den Staat und das Gemeindewohl, den Zeitverhältnissen nach gewiß von höchster Wichtigkeit ist. In Beziehung auf diesen menschenfreundlichen, sehr wichtigen Vorschlag, die Gründung eines philanthropischen Instituts für arme, verkrüppelte Kinder nämlich betreffend, mag aber zur Nachricht dienen, daß durch die unermüdliche Sorgfalt unseres Armenpflegschaftsrathes bereits unter dem Titel Technische Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder eine solche wünschende Anstalt bereits seit Anfang des Monats Jänner mit bestem Erfolg schon bestehe, dieser Anforderung daher Genüge geleistet wird. (Man sehe diesfalls in den Nummern 8 und 29 des „Armenfreundes" nach.)

In diesem neuen pädagogisch-technischen Industrie-Institute, Rindermarkt Nr. 4, wird armen krüppelhaften Kindern nämlich ein unentgeltlicher, vielseitiger technischer Unterricht gegeben, selbe befinden sich unter einer beständigen leitenden Aufsicht und erhalten durch die Vorsorge des Armenpflegschafts-Rathes weiters noch Kost, die allenfalls nöthigen Kleigungsstücke und den Winter über die Beheizung des Lokals, und zwar in so lange, bis selbe durch eigenen Verdienst sich selbst ernähren können. Sobald dieselben nämlich erwerbsfähig geworden sind, erhalten sie von dem Unternehmer des Instituts, Herrn Conservator von Kurz, angemessene Arbeitslöhnungen.

Es wäre aber demohngeachtet sehr wünschenswerth, da der Armenpflegschaftsrath und der Stadtmagistrat bei ihrem ohnehin schon so großen Aufwand für das Armenwesen, Almosen und für die Arbeitslöhnungen von mehr als 600 arbeitsfähigen Armen in der Beschäftigungsanstalt auf dem Anger, sowie für die schon dermal bestehenden Unterrichtsanstalten und bei der Ueberlastung ihrer Fonds überhaupt, außer Stand sind, Etwas von Belang und Andauer für eine solche, wenn auch bereits anerkannte, vielseitig nützliche, neue technische Anstalt zu leisten, daß das Publikum diese Behörden mittelst der Titl. Herren Distriktsvorsteher, welche sich als Patrioten für ein solches Wohlthätigkeitsinstitut wohl selbst freiwillig interessiren werden, durch ergiebige andauernde Beiträge in den Stand setzen möchte, diesem zeitgemäßen pädagogischen Wohlthätigkeits-Institute die Ausdehnung und feste Gründung (für mehrere Menschenalter berechnet) unter den vorgeschlagenen Bedingnissen zu verschaffen, wie es jeder patriotische Menschenfreund in unserer Zeit gewiß wünschen wird.

Möge sich die Mehrzahl der hiesigen Einwohnerschaft von dem Vorwurfe der Lethargie und des Mangels an Gemeinsinn verwahren, welcher uns Deutschen im Allgemeinen, leider nicht ganz mit Unrecht noch immer gemacht wird. Bayerische Patrioten werden in ihrer (gegen andere Länder in der Zeit gewiß viel glücklichern) bayerischen Heimath, wo bayerisches Blut in der Brust eines wittelsbachischen Königs und in den Herzen von anhänglich treuen Bayern schlägt, für eine so schöne, großartige bayerische Sache, wohl ein kleines patriotisches Opfer bringen.

Gehet daher hin und sehet selbst, helft mit Rath und That, aber schnell, kräftig und nicht zu spät.

---

Nro. 234, 235, 236 „Münchener Tagblatt" den 26., 27. und 28. August 1833. Verantwortlicher Redakteur von Destouches. — Seite 941—943, 945—947, 950—951.

## Hiesiges.

(Eingesandt.) In mehreren Blättern ist die Zeit her vortheilhafte Meldung geschehen von Conservators von Kurz'schen technischen Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder (Rindermarkt Nr. 4), welche seit Anfangs Jänner l. Js. mit sichtlich gutem Erfolg hier besteht. Dieß hat Referenten bewogen, dieses neue pädagogisch-technische Institut am verflossenen Mittwoch (an welchem Tage nämlich jedem gebildeten Individuum der Zutritt in diese Privat-Anstalt gestattet wird) zu besuchen.

In dieser Kunstwerkstätte, welche eine besonders reiche Auswahl der verschiedenartigsten Werkzeuge und Vorrichtungen enthält, traf ich eben sechs arme Knaben (im Alter von 10 bis 13 Jahren) in voller Beschäftigung an. Hierunter sah ich vorzüglich einen am linken Fuß gelähmten, einen mit einer steifen linken Hand und zwei Taubstummen, welche nach einer so kurzen Lehrzeit in Arbeiten bereits schon viele Fertigkeit zeigten, und sich sehr gut betrugen. Dieselben waren theilweise mit Modellir-Uebungen, der Anfertigung von kleinen Häusern und Meubeln, theilweise mit Papparbeiten, als mit Kästchen und der Herstellung von chemischen Frictions-Feuerzeugen nach englischer Art beschäftigt.

Der älteste Sohn des Institut-Direktors, ehemaliger Eleve der k. polytechnischen Central-Schule, welcher der Anstalt als Lehrer und Fabrik-Werkführer vorsteht, arbeitete eben an dem Modell eines Dampfschiffes, welches nach ihrer neuen Methode aus einer künstlichen Papierkitt-Masse vortrefflich hergestellt war, und wovon, wie er mir sagte, derselbe schon ein Paar zum Vergnügen junger Leute von sehr großen Häusern dahier abgeliefert hat.

Zu meinem nicht geringen Erstaunen und mit einem ganz eigenen Vergnügen sah ich weiters auch größere Arbeiten von ganz ungewöhnlicher Art. Badwannen und Fußbadgefäße von wasserdichter künstlicher Papiermasse, Spucklädeln, Käppchen, Tschakos, Reisefläschchen, Behälter zu botanischen Ausflügen, Feuerlöscheimer, eine eigene Art wasserdichter Schuhe, dann Masken für die Carnevals-Belustigungen oder für's Theater, nämlich Vögel-, Pudel- und Geisbock-Köpfe, die mit großem Fleiß und sehr vieler Natur-Aehnlichkeit gemacht sind. Weiters eine große Zier-Vase von Papiermachée, endlich gefärbte Papiere, Muster von feinem Teppichdruck auf Tuch ꝛc. ꝛc.

Der Eigenthümer hat mir über die verschiedenen englischen und französischen Papier- und Kunst-Massen die gründlichsten Aufschlüsse gegeben und scheint viele technologische, technische und chemische Kenntnisse zu besitzen, überhaupt vielseitig gebildet und ein wahrer Kinderfreund zu sein. Derselbe hat sich aber auch in diesem Fach einen ganz eigenen Weg gebahnt, er scheint Herr aller Formenbildungen geworden zu sein und kann es noch sehr weit in diesem seinen neuen Industrie-Zweige bringen, da seine Fabrikate auch im Auslande Aufsehen erregen und Abnahme finden werden.

Eine solche Erziehungs- und Beschäftigungs-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder hat hier den Zeitanforderungen nach aber bisher wohl gänzlich gemangelt, die bestandene Lücke ist hiedurch würdig ausgefüllt und es gereicht dem Armenpflegschaftsrathe, besonders den Mitgliedern der Beschäftigung-Commission derselben gewiß zur Ehre und als Verdienst, den patriotischen Unternehmer zur Eröffnung derselben ermuntert und wenigstens theilweise hiezu beigestanden zu haben.

Es verlautet nämlich, daß derselbe von vielen Seiten zwar Belobungen erhalten hat, aber ohne allgemeine unterstützende Hilfe sich selbst überlassen geblieben ist und daher wahrscheinlich nach einer solchen unerwarteten und abschreckenden Behandlung sein gutgemeintes, gemeinnützliches, kostspieliges Unternehmen ohne der Theilnahme obiger Behörde sicher wieder aufgegeben haben würde.

Es ist wirklich eben so unerklärbar als traurig, daß alle neuen Unternehmungen hier so wenig Eingang und so vielen persönlichen Widerstand finden, und nur nach einem wahren Kampf gegen egoistische Vorurtheile und Umtriebe emporzukommen vermögen.

Neben dieser technischen Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder hat der Unternehmer noch eine Beschäftigungs-Anstalt in Papp-Arbeiten und in Andern, zum Nutzen und Vergnügen für Knaben von allen Ständen gegründet, wodurch auch einem in neuester Zeit so ziemlich allgemein gefühlten Erziehungs-Bedürfnisse abgeholfen wird. Diese Anstalt ist vorzugsweise für Söhne vom Adel und Beamten bestimmt, welche nach ihren Geburts- oder Standesverhältnissen weder die Gewerbs- noch die polytechnische Schule besuchen, sich aber doch einige technische Kenntnisse für's Leben praktisch erwerben wollen. Dieselben können daselbst an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage und an den Vakanz-Tagen von 2 bis 4 Uhr Anleitung erhalten, ihre Hände vortheilheilhaft gebrauchen zu lernen, so wie sich die im Leben so nöthigen anschauenden Erkenntnisse dynamischer Art zu erwerben, welche keinem Staatsbürger fehlen sollen.

Aber auch Knaben bürgerlicher Abkunft, welche in eine solche öffentliche Anstalt eintreten oder ein Handwerk erlernen wollen, wird diese Beschäftigung als eine geeignete, technische Vorbildung von großem Nutzen sein.

Es ist demnach von unserm so aufgeklärten löblichen Stadtmagistrat zu erwarten, daß wohl derselbe sich dieser neuen pädagogischen Anstalt auch für diejenigen Waisenknaben und vielleicht auch für die Kinder der Armenschule, wenigstens während des letzten Schuljahrs als eines technisch-praktischen Vorbereitungs-Kurses bedienen wird, welche zum Austritt und der Erlernung eines Handwerks ausgewählt und bestimmt sind. Vielleicht um so eher, als an der Feiertags-Schule mit dem Tode des ehemaligen Direktors Weichselbaumer und des Mechanikers, Professor Ramis, die mit so vielem Nutzen und Erfolg in derselben bestandenen, stark besucht wordenen sogenannten Papp-Schule eingegangen, und hiefür bisher keine weitere Fürsorge mehr getroffen worden ist.

Man fängt nun auch in Bayern allgemein einzusehen an, daß der Vorrang, welchen auswärtige Staaten in Beziehung auf Volksindustrie gegen uns, leider zu unserm größten Schaden noch immer behaupten, nur von einer vollständigern Jugendbildung abhängt, und es ist daher sonderbar, während in den meisten protestantischen Ländern bereits seit Jahren her neben den eigentlichen Gewerbsschulen auch solche ähnliche technisch-praktische Kinder-Bildungs-Privat-Anstalten mit dem größten Erfolg bestehen, man hier diese einzelne nicht zu bevortheilen scheint. Würde England, Frankreich, Preußen, Oesterreich, Würtemberg, Baden rc. wohl auf der Stufe industriöser Kultur stehen, wenn diese Nationen für die Landes-Industrie eben so wenig patriotische Liebe besäßen und nicht mehr Gemeinsinn hätten? In diesen Ländern vereinigen aber die Gelehrten und die Mächtigen ihre Anstrengungen, um den Arbeitern eine neue Art von Belehrung zu verschaffen, welche die Menschen geschickter und weiser macht und ihnen mehr Wohlstand schafft. Niemand huldigt dort der unglücklichen Ansicht, daß es schädlich sei, den armen Kindern oder den Handwerkern viele technische Kenntnisse beizubringen, weil solche dann schwerer zu befriedigen und zu leiten wären! Aber auch uns Bayern geht durch die unermüdliche Regenten-Sorgfalt unseres Königs Ludwig und den für alles Gutgemeinnützliche so sehr erglühenden Staatsministers des Innern, den Fürsten von Oettingen-Wallerstein ein Stern der Hoffnung für die Zukunft auf.

Die neuesten allerhöchsten Verordnungen vom 16. Februar l. Js. über die Gründung der Gewerbe- und plytechnischen Schulen im Königreich Bayern bezeugen nämlich, wie sehr es der allerhöchsten Staatsregierung am Herzen liegt, daß unsere Künstler und Handwerker den Ausländischen an technischen Kenntnissen nicht länger mehr nachstehen, und auch eine vernünftige Gewerbs-Aufklärung erlangen sollen.

Demnach soll jeder Handwerksmann in den Stunden, wo die Arbeit in den Werkstätten geendigt ist, die öffentlichen Vorlesungen freiwillig besuchen, welche in diesen Anstalten auch zum Besten der industriellen Volksklassen eigens am Abende gegeben werden möchten.

Nur hiedurch wird der Handwerksmann die Dienste schätzen lernen, welche die Wissenschaft seinem Handwerke leisten kann. Jeder wird erfahren, welche ähnliche Vortheile auch andere Handwerker aus der Wissenschaft ziehen, oft wird das, was die Wissenschaft für ein Gewerbe thut, einen Begriff geben von dem, was sie für ein anderes thun kann. Die Vervollkommnung einer Kunst wird auf diese Art zu Vervollkommnung vieler anderer Künste dienen. Wenn ein Handwerksmann irgend ein Verfahren seines besonderen Kunstfleißes verbessern wird, dann könnte er mit voller Selbstzufriedenheit zu sich sagen: „Der Dienst, welchen ich den Arbeitern geleistet habe, die im nämlichen Fache wie ich arbeiten, wird vielleicht die Quelle von ähnlichen Diensten werden für viele Arbeiter, welche in ganz verschiedenen Fächern sich beschäftigen, und auch ich werde dann meinem ganzen Vaterlande nützlich sein können." Bayerische Handwerker! erhebt euern Geist zu dem Glücke einer solchen Hoffnung!"

Wenn ihr die Anwendung der Geometrie und Mechanik auf eure Künste und Handwerke studirt, so werdet ihr in diesem Studium die Mittel finden, mit mehr Regelmäßigkeit, Genauigkeit, Verstand, Leichtigkeit und Schnelligkeit zu arbeiten.

Ihr werdet besser und schneller zum Ziele gelangen, ihr werdet euere Arbeiten und Erfindungen vernünftig betrachten lernen. Unter euch, zweifelt nicht daran, hat die Natur, welche gegen die bayerische Nation so großmüthig ist, viele verborgene Talente, viele glückliche Köpfe geschaffen, die nur Fertigkeit im

Ueberlegen und Uebung ihrer Denkkraft bedürfen, um in ihren verschiedenen Künsten überdachte und berechnete Meisterstücke hervorzubringen.

Es würde zu weit führen, hier von allen Männern zu sprechen, die aus euren Ständen hervorgegangen sind, um die Erde mit ihrem Ruhm zu erfüllen. Hier mögen wenigstens einige Beispiele folgen:

Jener Franklin, welcher der Vertheidiger und der Gesandte seines Vaterlandes war, welcher uns lehrte, was man vor ihm nicht kannte, den Blitz in unsere Gewalt zu bekommen und ihm durch Ableiter seinen Weg zu bezeichnen und unsere Häuser, Kirchen und Paläste zu sichern, jener Franklin war ein Buchdruckergeselle, der die Anwendung der Geometrie und Mechanik auf die Künste studirte.

Jener Arkweight, der durch ein einziges mechanisches Kunstwerk den Engländern die Mittel verschaffte, in dreißig Jahren den ersten Rang zu behaupten, in der Kunst Baumwolle zu spinnen, einer Kunst, in welcher die Indier schon seit dreitausend Jahren sich auszeichneten; jener Arkweight, der für sein Geburtsland die Mittel vorbereitet hat, jährlich nach allen Gegenden der Erde für den Werth von mehr als vierhundert Millionen an gesponnener oder gewebter Baumwolle auszuführen, war ein Handwerksmann, ein Perrückenmacher, der sich darauf verlegte, über die Mechanik nachzudenken.

Jener Watt, der die Dampfmaschine vervollkommnete, der allein seinen Mitbürgern eine Kraft zu verschaffen wußte, die der hervorbringenden Kraft von zwei Millionen starken Menschen gleichkömmt, jener Watt, dem der König von England, die Minister und die Gelehrten der drei Königreiche eine Bildsäule errichtet haben, bei den Gräbern der Könige und den großen Männer, war ein Ausbesserer mathematischer Instrumente, aber ein Ausbesserer, der die Mechanik und die Mathematik wohl anzuwenden verstand.

Jener Dalembert, welcher die Gränzen der Geometrie, der Mechanik und der Naturkunde erweitert hat, jener gelehrte Franzose, der als Freund von Königen und Kaisern gelebt hat, in einer Glaser-Werkstätte fing sein Talent an sich zu entwickeln.

Jener Reichenbach, welcher nicht nur allein die Einfuhr der französischen und englischen Instrumente im Königreich Bayern entbehrlich machte, sondern mit seinen Meß- und astronomischen Instrumenten, seinen Multiplikations-Kreisen, Aequatorial-Instrumenten, Passage-Instrumenten, Universal-Instrumenten, Azimuthal-Kreisen, Meridian-Kreisen alle Sternwarten in Europa einrichtete, im Jahre 1819 selbst eine eigene mathematische Werkstätte am k. k. polytechnischen Institute zu Wien gründete, welche unter seinem Namen fortgeführt wird, der Franzosen und Engländern den bisher behaupteten Vorrang abgewann, war ein bayerischer Schlossergeselle (Ouvrier), der aber die Mathematik und Mechanik wohl anzuwenden verstand.

Jener Frauenhofer endlich, dessen optische Instrumente den Vorrang vor allen, von andern europäischen optischen Künstlern verfertigten, erworben hat, der in der Bereitung des Crown- und Flintglases die Engländer und Franzosen weit übertraf, dessen Heliometer die Aufmerksamkeit aller Astronomen der Welt erregt hat, der die Wissenschaft mit neuen Erfahrungen bereicherte, war ein armer Glaser-Lehrjunge, dessen Meister ihm im Hause nicht einmal gestattete in einem Buche zu lesen.

Handwerker, das sind sprechende Beweise, sie werden hinreichen, um mit edlen Eifer die unter Euch zu entflammen, deren Geist fähig ist, solchen Fußtapfen nachzufolgen.

Aber das wird nur der kleinere Theil seyn, für alle übrigens wird es schon genug sein, Mittel erlangt zu haben, um mit mehr Verstand, folglich mit mehr Vergnügen, Arbeiten zu vollenden, welche durch Vereinigung der Wissenschaft und der Geschicklichkeit weniger mühselig geworden sind, ihnen wird es hinlänglich seyn, Mittel gefunden zu haben, ihre eigene und ihrer Familie Wohlstand zu vermehren.

Solche neue Lehranstalten sind daher gewiß eine der edelmüthigsten Wohlthaten der Regierung für den Handel und die Manufakturen in Bayern. Möge diese Wahrheit allgemein anerkannt und die gute Absicht des Referenten nicht gemißdeutet werden. Pf.

---

„Bayerische Dorfzeitung.“ München, 1834. Mittwoch 1. Jänner. Nr. 1. Seite 2.

Wenn irgend eine wohlthätige Anstalt die Theilnahme des Publikums und des einzelnen Menschenfreundes verdient, so ist's gewiß die Beschäftigungs-Anstalt für arme, verkrüppelte Kinder des Herrn Conservator von Kurz dahier.

Die Idee, armen, von der Natur äußerlich vernachläßigten Kindern eine Stütze durchs ganze Leben zu werden, sie dem Müßiggang und seinen unheilschweren Folgen, dem Bettel, dem Liegen hinter dem Zaune, Hecken und Landstraßen zu entreißen und sie zu nützlichen Gliedern der bürgerlichen Gesellschaft zu bilden, hat etwas Ergreifendes.

Nach besonders allergnädigster Anordnung und Fürsorge des hohen Staatsministeriums des Innern hat diese Anstalt vom gegenwärtigen Neujahr an als eine spezielle Handwerkerschule für krüppelhafte Kinder auf alle Theile des Königsreichs sich zu erstrecken. Wer möchte da nicht gerne sein Scherflein in den Gotteskasten armer Kinder einlegen, mit milder Gabe bewirken helfen, daß die Lahmen gehen, die Aussätzigen rein werden und die Verheißung des Herrn erfüllt werde: „Was ihr „gethan dem Geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir gethan.“

Nächstens davon mehr. — Wer inzwischen das Leben und Wirken dieser trefflichen Anstalt beobachten will, kehre auf dem Rindermarkt H.-Nr. 4 im Hintergebäude ein, dort ist sie.

---

1834. Erstes Heft, „Palmblätter," Wochenschrift für Leser aller Stände, besonders für häusliche Familienkreise. Mit Beiträgen von Claurens, Dr. Faust, Dr. Fischer, Schulinspektor v. Hefner, Studienlehrer Leinfelder, Pfarrer, Cooperator Müller ꝛc. ꝛc. Herausgegeben von G. P. W. Stolz. Jänner — Februar Nr. 1 — 8, München. Druck und Verlag von Georg Jaquet. 8.

---

München. Nr. 6. 7. Februar 1834.

„Palmblätter", Wochenschrift für Leser aller Stände.

**Technische Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder der bayerischen Monarchie in München.**

Dieses pädagogische Wohlthätigkeits-Institut bestand seit Anfangs Jänner bis Dezember 1833 mit Bewilligung, unter Aufsicht und theilweiser Unterstützung des Armenpflegschaftsraths der kgl. Haupt- und Residenzstadt München in des Unternehmers eigener Wohnungs (Rindermarkt H.-Nro. 4) und wird nunmehr auf dessen Kosten, alleinige Rechnung, Wag und Gefahr fortgesetzt.*) Durch eine allerhöchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 21. September 1833 wurde diese Anstalt als ein Nebenzweig der Kreisgewerbschule, oder vielmehr als eine spezielle Handwerkerschule für krüppelhafte Kinder aus allen Theilen der Monarchie erklärt und der Unternehmer angewiesen, sich nach den ihm jeweilig von dem zweiten Vorstande der polytechnischen Centralschule, als Vorstand der Kreisgewerbsschule Titl. Herrn J. A. Pauli, k. Oberingenieur und Professor der höhern Mechanik an der k. Ludwig-Maximilians-Universität, zu gebenden Normen zu richten. Diese Anstalt ist überdieß den periodischen Inspektoren durch die kompetenten Stellen und Behörden untergestellt worden. Zur Verbesserung und Erweiterung dieser Anstalt wurde eine außerordentliche, augenblickliche Unterstützung von 500 fl. zur Anschaffung von Werkzeugen und Fabrikeinrichtungen allergnädigst bewilligt. Der Zweck der Anstalt ist u. s. f. nach der k. Kreisregierungs-Statuten-Ausschreibung vom 12. Februar 1834, (Beilage Lit. A.)

---

Samstag. Nr. 31. München, 31. Jänner 1834. Der „Bayerische Landbote." Seite 130.

In Bamberg besteht ein Verein zur Unterstützung armer Taubstummen, der gute Fortschritte machen und besonders von Geistlichen und Beamten kräftig unterstützt werden soll. Würde ein ähnlicher Verein und zum Besten der armen Blinden, wenn sie das Erziehungs-Institut in Freising verlassen haben, und der, wie es scheint, vergessenen armen Zöglinge der von Kurz'schen Lehranstalt für krüppelhafte Kinder, nicht auch besonders von Seite der hohen Geistlichkeit, Theilnehmer und Anklang finden?

---

No. 40. „Münchener Tagblatt." Sonntag den 9. Februar 1834. Verantwortlicher Redakteur von Destouches. Seite 161 — 162.

Dem Vernehmen nach wird sich die v. Kurz'sche Beschäftigungs-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder dahier bald in einem ausgedehnteren Umfange zeigen, was dem würdigen, bescheidenen und gottvertrauenden Herrn Begründer derselben sehr zu wünschen und der guten Sache innigst zu gönnen ist. — Mehr in der Sache mittheilen zu wollen, wäre ein unbescheidenes Vorgreifen. Dank, innigsten Dank im Namen der leidenden Menschheit Sr. Excellenz dem Herrn Fürsten von Oettingen-Wallerstein ꝛc.! Vielleicht gelingt es einmal auch, umfassende Lern- und Beschäftigungs-Häuser für Arme zu begründen und in letzteren eingehende Privilegien, Konzessionen ꝛc. zu benützen.

---

„Bayerische Dorf-Zeitung. München, Samstag 17. Mai 1834. No. 40. Seite 157.

Die Leser der „Bayerischen Dorfzeitung" werden sich erinnern, daß in Nr. 1 dieses Blattes eines Aufsatzes über eine von dem k. Conservator v. Kurz in München begründete Beschäftigungs-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder Erwähnung geschah.

---

*) Anmerkung der Redaktion: Der Armenpflegschaftsrath von München hat dem Begründer der Anstalt im November 1833 auf eine unbegreifliche Weise den bisherigen Kontrakt aufgekündet und so die Anstalt fallen lassen, welche aber die kgl. Regierung, sie mehr in ihrer Bedeutsamkeit anerkennend, nicht fallen ließ.

Schlußbemerkung der Redaktion: Der Redaktion scheint es übrigens, daß der eifrige Begründer dieser Anstalt nur einen Fehler hat, nämlich den, daß er zu rührig ist. Ein Fehler, der dem Besten im Anfang schaden kann. Man will Alles auf einmal leisten, alle Leute zu Freunden gewinnen ꝛc.

Möchte daher im Anfange die Grenze der Anstalt noch enge gezogen, Ein Hauptzweck festgehalten werden, das Weitere muß sich dann von selbst ergeben.

Die Sache ist zu zeitgemäß, das Bedürfniß zu sprechend, aber aller Anfang ist schwer. Wir bitten alle denkenden Erzieher, den edlen Begründer zu unterstützen und die deutsche Bedächtlichkeit mit dem Feuer des Begründers zu verschmelzen, zum Gedeihen des Guten. Wahrhaftig, wer die Anzahl unserer Bettelkinder, das viele müßige Gesindel anblickt, der muß zittern für das Vaterland, wenn nicht recht bald und allgemein in unserm ganzen Vaterland durch zweckmäßige Verbesserungen unserer Erziehungs-Anstalten, Armenschulen ꝛc. ꝛc. radikal dagegen gearbeitet wird.

Die Regierung will, aber sie allein hat die Kraft nicht, wenn nicht alle Erzieher sich mit ihr vereinigen. A. d. Redaktion.

Es bietet sich heute eine erfreuliche Gelegenheit dar, auf diesen Gegenstand zurückzukommen, indem, wie verlautet, von Seite des Staatsministeriums der Finanzen dem Herrn von Kurz der bewohnbare Theil des ehemaligen Isarthortheaters nebst Garten zur leichteren Emporbringung und Ausdehnung dieses höchst wohlthätigen und heilbringenden Instituts zinsfrei eingeräumt wurde.

Diese technische Erziehungs- und Beschäftigungs-Anstalt wurde am 9. Jänner 1833 in der Privatwohnung des Unternehmers eröffnet. Sie zählte damals nur 6 Zöglinge. Unserm für Bayerns Wohlfahrt so sehr besorgten, für die Verbreitung gemeinnütziger Institute höchst eifrigen und in jeder Beziehung ausgezeichneten Staatsminister, Fürsten Wallerstein, konnte die segenbringende Absicht des Gründers dieser Anstalt nicht entgehen, und der Fürsorge dieses weisen Staatsmannes hat es Hr. von Kurz zu verdanken, daß sein Institut von dem Jahre 1834 an dem k. Rektorate der Landwirthschafts und Gewerbsschule des Isarkreises untergeordnet und zu einer speziellen Handwerkerschule für krüppelhafte Kinder der bayerischen Monarchie erhoben wurde, welche sich also auf alle Theile des Königreiches erstreckt. Von dem großen Eifer des vielseitig gebildeten, durch manch widrige, unverschuldete Schicksale hart geprüften, würdigen Unternehmers und seines eigens zu diesem Geschäfte angeleiteten wackeren Sohnes, und bei einem so huldvollen Beistand der allerhöchsten Staatsregierung lassen sich segensreiche Früchte für die Zukunft, und darum rege Theilnahme aller Menschen- und Kinderfreunde erwarten.

No. 146. „Münchener Tagblatt." Mittwoch den 28. Mai 1834. Verantwortlicher Redakteur von Destouches. Seite 586.

Kinderbeschäftigungs-Anstalt. Der in diesen Blättern früher erwähnten, von Herrn Conservator von Kurz gegründeten Beschäftigungs-Anstalt für arme verkrüppelte Kinder ist von Seite des k. Staatsministeriums der Finanzen so eben der bewohnbare Theil des ehemaligen Isarthor-Theaters nebst Garten zinsfrei eingeräumt worden.

Diese technische Erziehungs- und Beschäftigungs-Anstalt wurde bekanntlich nach der persönlichen Anregung des k. Staatsministers des Innern, Hrn. Fürsten von Oettingen-Wallerstein, schon am 9. Jänner 1833 in des Unternehmers Privatwohnung (Rindermarkt No. 4) mit 6 Zöglingen eröffnet. Nach besonderer Anordnung und Fürsorge des kgl. Staatsministeriums des Innern wurde dieselbe von dem Jahre 1834 an dem kgl. Rektorate der Landwirthschaft- und Gewerbsschule des Isarkreises untergeordnet, und zu einer speziellen Handwerkerschule für krüppelhafte Kinder aus der gesammten bayerischen Monarchie erhoben.

Von dem Feuereifer des vielseitig gebildeten, durch manche widrige, unverschuldete Schicksale hart geprüften Unternehmers und seines eigens hiezu angeleiteten wackern Sohnes, läßt sich bei einem so huldvollen Beistand der k. Staatsregierung in dieser wichtigen Sache für die Menschheit gewiß ein recht segensreicher Erfolg erwarten.

---

No. 206. „Münchener Tagblatt." Montag den 28. Juli 1834. Verantwortlicher Redakteur von Destouches. Seite 825 — 827.

Das neue technische Beschäftigungs- und Unterrichts-Institut für arme krüppelhafte, der Armenschule entwachsenen Kinder betreffend.

Schon im Monate August 1833, mit No. 212, 213, 214, 218, 234, 235 und 236 des Tagbl. wurde das Publikum auf die vom königl. Conservator v. Kurz für seinen Sohn gegründete, bereits am 9. Jänner 1833 mit sechs Knaben in seiner Wohnung eröffnete technische Industrie-Anstalt für arme, krüppelhafte Kinder, als ein sehr wohlthätiges, lobenswürdiges Unternehmen aufmerksam gemacht und der gutgemeinte Wunsch geäußert, ein so zeitgemäßes, gemeinnütziges Institut durch milde Beiträge nach Kräften zu unterstützen.

Mit No. 40, 45 und 146 des Tagbl. h. J. wurde weiters gemeldet, daß diese Anstalt von unserm, für Bayerns Wohlfahrt so sehr besorgten, für die Verbreitung gemeinnütziger Institute höchst eifrigen und in jeder Beziehung ausgezeichneten Staatsminister, Fürst von Oettingen-Wallerstein, in besonderen Schutz genommen und zu einer speziellen Handwerkerschule für krüppelhafte Kinder der bayerischen Monarchie erhoben worden sey, so wie, daß der würdige Unternehmer für sein Wohlthätigkeits-Institut von Seite des k. Finanzministeriums den bewohnbaren Theil des Lokales im ehemaligen Isarthor-Theater eingeräumt erhalten habe.

Diesem nach hatte der edle Begründer endlich also die vielen Hindernisse durch Kraft und eine seltene Beharrlichkeit glücklich überwunden, welche egoistische Persönlichkeit jedem Erhabenen und Guten in den Weg stellt, sowie während diesen 19 Monaten eine zwar schwere, aber höchste ehrenvolle Probe rühmlichst bestanden, endlich in Beziehung auf die Anschaffung von Lehrmitteln und einer ansehnlichen technischen Fabrikeinrichtung wirklich Ausserordentliches geleistet, (wovon sich jeder Kenner leicht überzeugen kann.) Da nun, wie wir von guter Hand vernommen haben, in Folge der von Seite hoher k. Isarkreisregierung im k. Kreis-Intelligenzblatt No. VIII. ausgeschriebenen Instituts-Statuten sich mehrere kgl. Landgerichte wegen Aufnahme von talentvollen, aber verkrüppelten Kindern in diese Wohlthätigkeitsanstalt bereits gemeldet haben, und auch auf Uebernehmung der Verpflegung, Wart und Beherbergung antragen, so scheint es sich in dem gegenwärtigen Augenblicke nur mehr darum zu handeln, das neue zweckmäßige Lokal, welches jede wünschende Ausdehnung der bereits mit sichtbarem Erfolg bestehenden Anstalt erlaubt, zur Aufnahme dieser angemeldeten neuen Zöglinge mit den nöthigen Betten und andern Einrichtungs-Gegenständen in hinlänglicher Anzahl zu versehen, sowie wenigstens eine kleine Dotation zur Bestreitung der unvermeidlichsten alljährigen Instituts-Erhaltungskosten zu gründen, als z. B. für Beleuchtung und Behei-

zung, für Nachschaffung der Bettwäsche, Handtücher, Hemden, Strümpfe rc. rc., für Lokal-Reinigung und Waschgeld, für Aufsicht und Bedienung, für Krankheitspflege, für Bücher, Schreib- und Zeichnungsmaterialien, für Schriftdruck mit Lettern und Stein sammt Papier, für freie Kost, für die Zeichnungs- und Sing-Lehrschulen, für Bekleidungs-Nachhilfe, für Aufding-Lehrmeister und Bettgeld, dann Losprechungs-Kosten u. a. ausserordentliche Ausgaben.

Dem sichern Vernehmen nach hat die k. Staatsregierung, die Bedeutsamkeit dieses neuen menschenfreundlichen Unternehmens erkennend, allerhuldvollst geruht, nach vorgenommenen mehrseitigen Prüfungen dem wackeren Unternehmer die allerhöchste Erlaubniß mittelst k. Regierungs-Reskripts vom 28. Juni l. J. zu ertheilen, zwei Hilfsvereine zur Veredlung, Bildung und Versorgung armer krüppelhafter Kinder bilden zu dürfen, und zwar von Männern, dann Frauen und Jungfrauen, welche zur bäldesten Erreichung dieses vorgesteckten wohlthätigen Zweckes auf dem Privatwege gewiß durch Beiträge und freiwillige milde Gaben beihelfen werden, wozu die beste Hoffnung vorhanden ist, da das Publikum von der Existenz und dem Zweck dieser Anstalt bereits durch öffentliche Blätter hinreichend unterrichtet ist und sich für eine freundliche Theilnahme schon mehrseitig ausgesprochen hat.

Ueberzeugt, mit welcher Theilnahme das hiesige Publikum Alles aufgreift, was Bezug auf Wohlthätigkeit und Menschenliebe hat, erlauben wir uns, diesen sehr interessanten Gegenstand erneuert in Anregung zu bringen, und sind überzeugt, daß dasselbe die redliche Absicht des Tagblattes nicht verkennen wird.

Wir verbinden damit die Anzeige, daß wir ermächtigt sind, öffentlich bekannt zu machen, daß Herr Melchior Collonio, Bürger und Kaufmann, aus christlichem Wohlthätigkeits-Sinne sich frei herbeigelassen habe, sich dem mühevollen Geschäfte zu unterziehen, milde Beiträge für diesen so wohlthätigen Zweck zu sammeln. Zu diesem Ende befinden sich daher bereits die allerhöchsten k. Bewilligungs-Reskripte, die allerhöchst bestätigten Statuten der beiden Hilfsvereine, sowie Subskriptions- und Zahlungslisten für eintreten zu wollende Mitglieder in dessen Händen und derselbe ist zu dieser Geschäfts-Besorgung auch förmlich bevollmächtigt.

Man bemühe sich dießfalls in den Laden zu ebener Erde No. 15 in der Theatiner-Schwabingerstraße.

Das Tagblatt ladet demnach alle Menschenfreunde zur möglichsten Theilnahme und Mitwirkung ein, und hat die Ueberzeugung, daß dieses technische Beschäftigungs- und Erziehungs-Institut eine moralische Bewahranstalt für 13 — 16jährige, der Armenschule entwachsene Kinder gewiß unter öffentlicher Aufsicht um so mehr den Erwartungen des Publikums entsprechen werde, als der Unternehmer bekanntlich ausgerüstet mit Kenntnissen und Erfahrungen, vom besten Eifer beseelt ist, keine Mühe und Opfer scheut, und nachdem Gottes Beistand und Segen dieses gute wohlthätige Unternehmen bisher sichtbar begleitet hat, was selbst die Verläumdung nicht ganz zu widersprechen wagt. Dixi.

---

„Bayerische Dorfzeitung." München, Mittwoch 6. August 1834. No. 63. Seite 244.

Eines der wohlthätigsten Institute in unserm Vaterlande ist unstreitig die von Hrn. von Kurz in München begründete Beschäftigungsanstalt für krüppelhafte Kinder. Das Ministerium hat daher diese Anstalt zu einer speziellen Handwerkerschule erhoben und der k. Kreisgewerbschule beigegeben und es werden darin 13 — 16jährige krüppelhafte Kinder aus der gesammten Monarchie aufgenommen. Es werden alle Familien, welche so unglücklich sind, krüppelhafte Kinder zu haben, auf dieses Institut aufmerksam gemacht. Für arme, aber talentreiche Kinder wird von der Regierung väterlich gesorgt, denn sie werden unentgeldlich aufgenommen und erzogen.

Nächstens ein Näheres hierüber.

---

Der „Bayerische Volksfreund." No. 36. München, Montag den 7. September 1834. Seite 293 — 96.

Die Kurz'sche technische Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder in München, eine moralische Bewahranstalt für arme 13 — 16jährige, der Armenschule entwachsene Kinder.

Wenn von Instituten der Wohlthätigkeit, welche seit Jahren den Zeitbedürfnissen nach in München zum Besten der Armen im Volke gegründet worden sind, öffentliche Erwähnung geschieht, so muß auch der Conservator v. Kurz'schen technischen Beschäftigungs- und Unterrichts-Anstalt eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Dieser hochachtbare edle Mann eröffnete bekanntlich diese zeitgemäße, gemeinnützige Anstalt Anfangs Jänner 1833 mit sechs Zöglingen und einem nicht unbedeutenden Kostenaufwande in seiner Privatwohnung. — Die technische Einrichtung seiner Lehr- und Beschäftigungs-Anstalt soll nach dem Urtheil von Sachverständigen einen Werth von beiläufig 2000 fl. haben.

Von Seite des kgl. Staatsministeriums des Innern welches dieses Institut in seiner Bedeutsamkeit erkannte und nach vielfältigen Prüfungen diesertwegen in vorzüglichen Schutz nahm, wurde dasselbe als ein Nebenzweig der Kreis-Gewerbsschule, oder vielmehr als eine spezielle Handwerkerschule für krüppelhafte Kinder aus allen Theilen der Monarchie erklärt, und die so praktisch-technische Anstalt dem k. Rektorate der Kreisgewerbsschule untergeordnet.

Nach öffentlicher hoher k. Kreisregierungs-Ausschreibung vom 3. Februar d. J. (k. Kreis-Intelligenzblatt für den Isarkreis VIII. Stück) muß von dem Unternehmer und dessen Sohn den armen krüppelhaften Kindern ein vielseitiger technischer Unterricht ganz unentgeldlich ertheilt werden. Die Gemeinden haben nämlich nur eine kleine Vergütung als Ersatz für das bei den Lernversuchen zu Grunde gehende Material, sowie die mäßigen Verpflegungskosten zu leisten.

Zur Ermunterung des wackeren Unternehmers wurde kürzlich weiters demselben für sein Institut von allerhöchster Stelle ein Staatsgebäude, nämlich der bewohnbare Theil des ehemaligen Isarthor-Theaters

unentgeldlich eingeräumt. Um nun die von hier und andern Kreisen des Königreichs zur Uebernehmung in Unterrichtung und Verpflegung angemeldeten Zöglinge aufnehmen zu können, ist noch ein Kostenaufwand von einigen hundert Gulden erforderlich zur Anschaffung von Betten, Bettwäsche und den hiezu benöthigten andern Einrichtungs-Gegenständen, welche durch mildthätige Beiträge von patriotisch gesinnten, wahren Menschen- und Kinderfreunden mildest bestritten, oder in natura geliefert werden und das Angeschaffte seiner Zeit durch Ablösung in einen Kapitalstock verwandelt werden soll, dessen Zinsen dem Institute alljährig zu Gute gehen.

Die allerhöchste Staatsregierung hat hiezu laut hoher k. Kreisregierungs-Reskripts vom 28. Juni l. J. die allerhöchste Erlaubniß ertheilt, und der thätige Unternehmer wird von einem Ausschusse von zwölf sehr achtbaren Männern der Stadt in seinem wohlthätigen Wirken unterstützt und kontrollirt.

Wenn auch der Wohlthätigkeitssinn der hiesigen menschenfreundschaftlichen Einwohnerschaft in neuester Zeit oft um christliche Gaben in Anspruch genommen worden ist, so läßt sich in dieser so wichtigen Sache der Menschheit doch noch von Vielen eine wohlthätige Beihilfe erwarten.

Die Sache ist nämlich zu zeitgemäß, das Bedürfniß zu sprechend, die Leistungen des würdigen Unternehmers und seiner Zöglinge seit neunzehn Monaten her zu einleuchtend, und dieselben haben schon zu große öffentliche Anerkennung gefunden, als daß lieblose, verläumdungssüchtige Menschen durch heuchlerische Vorwände dem anerkannt Guten ferneren Schaden mehr zufügen können.

Die Zöglinge werden aber auch nur mit technischen Gegenständen beschäftigt, welche nach dem Gewerbsgesetze von 1825 freigegeben worden sind; es findet demnach eine Beeinträchtigung von Gewerbtreibenden in der Wirklichkeit dadurch nicht statt.

Bedenkt man nun noch, daß, wenn man der Erfahrung nach, der sittlichen Verderbung einen mächtigen Damm entgegenstellen will, man bei den armen Kindern anfangen müsse, damit dieselben nicht zu Müßiggängern, Bettlern und Dieben heranwachsen und der Gemeinde dann später lästig und gefährlich werden, was in unserer Zeit um so wichtiger seyn dürfte, da auch vorzüglich in den Müßiggängern der Keim fast aller Umwälzungen liegt, gegen welche es nur Ein kräftig wirkendes Mittel giebt: andauernde Beschäftigung der Armen und hiedurch ihre Zufriedenstellung; berücksichtigt man noch weiters, was würden die „Kleinkinder-Bewahranstalten," die nur für Kinder von 2 bis 6 Jahren bestehen, was die „Armenschulen", in welchen die Kinder von ihrem 6. und 7. bis 12. und 13. Lebensjahre in den unentbehrlichsten Elementargegenständen unterrichtet werden, den Armen im Volke allein nützen, wenn diese technische, moralische „Verwahrungs-Anstalt" für 14 — 16jährige, ihrem Schicksal auf gut Glück überlassene Kinder, für welche demnach die bei weitem größte Gefahr besteht, Mangel an hinlänglicher Unterstützung wieder eingehen müßte, so wird man frei von egoistischer Persönlichkeit gewiß zugestehen müssen, daß dieses neue Institut nicht nur neben den bestehenden Anstalten fortbestehen solle, sondern daß dieselbe für diese bestimmte Klasse von Armen, für welche kein anderes Asyl vorhanden ist, bestehen müsse.

Die Redaktion ist bereit, milde Gaben, welche zur Anschaffung der für die Zöglinge benöthigten Betten und andern Einrichtungsgegenständen noch erforderlich sind, und worüber öffentliche Rechnung abgelegt werden wird, anzunehmen, sowie hiefür in der Person des Hrn. Kaufmann Collorio ein eigener Kommissionär polizeilich aufgestellt ist.

Man bemühe sich dießfalls in die Theatiner-Schwabingerstraße in den Laden No. 15, wo auch die hierauf Bezug habenden nachweisenden Papiere eingesehen werden können.

An die Redaktionen der verschiedenen Blätter ergeht hiemit die dringende Bitte, zum Wohl dieser so wohlthätigen, gemeinnützigen, vaterländischen Anstalt durch Verbreitung dieser Bekanntmachung beitragen zu wollen.

---

„Bayerische Dorfzeitung." München, Samstag 17. Jänner 1835. Nr. 8. Seite 29.

### Zur gefälligen Berücksichtigung.

Die unterzeichnete Anstalt (eine Erwerbsschule für arme krüppelhafte Kinder) erbietet sich, Bestellungen auf allerlei Arbeiten, welche von Kinderhänden gemacht werden können, und verspricht möglichst gute und billige Besorgung derselben.

**Technische Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder in München.*)**

Im Staatslokale, dem ehemaligen Isarthor-Theatergebäude (Theatergasse No. 1 zu ebener Erde.)

---

*) Bemerkungen der Redaktion. Bekanntlich hat dieses seit Anfangs Jänner 1833 nach höchster Anordnung und unter dem Schutze des für die Polytechnik und für die bayerische National-Industrie so sehr besorgten, unermüdlichen k. Staatsminister des Innern, des Hrn. Fürsten von Wallerstein, errichtete technische Institut einen doppelten Zweck, nämlich erstens als eine technische Industrie-Vorbereitungsschule für Knaben von allen Ständen zu bestehen, in welche demnach Knaben von 10 bis 15 Jahren gegen Entrichtung eines billigen Honorars, an Vakanz-, Sonn- und Feiertagen Anweisung erhalten: im Modelliren verschiedener Gegenstände nach den Regeln der praktisch-mathematischen Zeichnungskunst in Pappe, verschiedenen kleinen chemischen Prozeduren, als Tinte, Farben, Beitzen, Kittbereitungen, welche bei den Handwerkern häufig vorkommen.

In dieser praktisch-technischen allgemeinen Vorbildungs-Anstalt lernen also die Knaben auch ihre Hände vortheilhaft zu gebrauchen, sowie ihnen hinlängliche Gelegenheit verschafft wird, sich die im Leben so nöthigen anschauenden Erkenntnisse dynamischer Art zu erwerben, welche keinem

„Besonderes Protokoll über die Verhandlungen des Landrathes für den Isarkreis im Monate September 1834." München 1835. Druck von Georg Jaquet. Seite 11.

XI. Im Betreff der Beschäftigungs-Anstalt für krüppelhafte Kinder in München, wurde von einem Landrathsmitgliede der Antrag gestellt, diese von dem Conservator im topographischen Bureau von Kurz errichtete Beschäftigungs-Anstalt, welche richtig durchgeführt, für den Kreis gewiß ersprießlich werden dürfte, der Unterstützung der Staatsregierung zu empfehlen und vor dem versammelten Landrathe auf erstatteten Vortrag beschlossen, daß aus dem Zuschusse für Gewerbsschulen per 400 fl. dem von Kurz für seine allerdings zweckmäßige Anstalt, die schon von der k. Regierung als ein Zweig der Gewerbsschule erklärt ist, für dieses Jahr 200 fl. zuzuwenden.

1833/34. „K. B. Intelligenzblatt für den Isarkreis," VI. Stück. München, den 13. Februar 1835." Abschied für den Landrath des Isarkreises über dessen Verhandlungen in der Sitzung vom 3. bis 14. September 1834 vom 31. Jänner 1835.

VI. Wünsche und Anträge. Seite 167.

11) Dem Antrage des Landrathes, der Anstalt des Conservators von Kurz für krüppelhafte Kinder einen Zuschuß aus den für Gewerbsschulen bestimmten Fonds zuzuwenden, können Wir bei der, die Bedürfnisse dieser Schulen selbst nicht genügend deckenden Größe der einschlägigen Etats-Positionen Unsere Genehmigung zur Zeit nicht ertheilen.

---

„Bayerische Dorfzeitung," II. Jahrgang, II. Quartal. München. No. 49. Donnerstag, 23. April 1835. Seite 193.

— (Eingesandt.) Dem sichern Vernehmen nach befindet sich die vom Hrn. Conservator von Kurz im Dezember 1832 hier gegründete technische Armen-Kinder-Unterrichts- und Beschäftigungs-Anstalt bereits in seiner vollen Entwicklung. —

Die vorhandenen Arbeiten der Instituts-Zöglinge dürften als die unwidersprechbarsten Beweise der Kenntnisse und Leistungen des vielseitig gebildeten, menschenfreundlichen, unermüdbaren Gründers, so wie der schnellen Fortschritte der Schüler gelten. — Wie verlautet, werden demnächst auch auswärtige krüppelhafte Kinder aus dem Ober- und Unterdonau-, Rezat-, Ober- und Untermainkreise die Anstalt zugeschickt werden, da in Folge der öffentlichen Ausschreibung der Institutsstatuten (1834) von sämmtlichen königl. Kreisregierungen bereits hierüber mehrere Aufnahmsgesuche vorliegen sollen. — Die Verpflegungsübernehmung von Lernzöglingen soll aber durch den Umstand noch sehr erschwert werden, daß sich diese zeitgemäße, gemeinnützliche Wohlthätigkeitsanstalt noch gar keiner Dotation oder Zuschusses zu erfreuen hat, daher der eine nicht unbedeutende Summe ansprechende Ankauf von Einrichtungs-Gegenständen (Betten, Bettwäsche 2c.) so wie die Erhaltung der Zöglinge selbst immer noch allein aus Privatmitteln bestritten werden müssen. — Diese Verhältnisse dürften sich aber demnächst vortheilhaft verbessern, da dieses zeitgemäße Institut bereits von Sr. Maj. unserm allgeliebten Könige Selbst allerhuldvollst unterstützt, so wie von Seite der allerhöchsten Staatsregierung in allerwohlwollendsten besonderen Schutz genommen wurde, auch das gebildetere Publikum hiefür schon mehrmalen eine günstige Theilnahme öffentlich bewiesen hat. — Einen besonderen Vorschub erhielt die Anstalt erst vor einigen Monaten dadurch, daß demselben der von der k. polytechnischen Centralschule mehrere Jahre innegehabte, vor Kurzem erst verlassene, bewohnbare Theil des ehemaligen Isarthor-Theaters allergnädigst eingeräumt wurde.—Jeder wahre Vaterlands- und Kinderfreund wird demnach mit dem Referenten von Herzen wünschen, daß man diesem zeitgemäßen, wohlthätigen Institute dieses Staatslokale zu der von allen Seiten so sehr wünschen-

---

Staatsbürger fehlen sollen, da dieselben für das praktische Leben von großer Wichtigkeit sind, was bisher ganz dem Zufalle überlassen wurde.

Endlich zweitens besteht dieselbe als eine technische Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder, — worin also werktagsschulfreie (dreizehn bis 15 Jahre alte) arme krüppelhafte, der Armenschule entwachsene Kinder, welche ihrer körperlichen Mängel wegen zu zünftigen Gewerben und andern Berufsarten nicht wohl taugen, durch mechanische Uebungen in verschiedenen denselben angemessenen Beschäftigungen zu Fabrikarbeitern gebildet werden; — oder denselben auch in der Anstalt selbst andauernden Verdienst verschafft werden soll, um sie in diesem Asyl (Bewahranstalt) von dem Müssiggange und den daraus hervorgehenden Lastern zu bewahren.

Die Redaktion hat sich die höchst bestätigten Statuten über zwei Abtheilungen dieses zeitgemäßen, gemeinnützigen technischen Institutes verschafft, und wird dieselben demnächst ihren geneigten Lesern mittheilen.

Diese vorzüglich für die von der Natur äußerlich vernachläßigten Kinder bestimmte und bestehende Erziehungs-, Unterrichts- und Beschäftigungs-Anstalt dürfte für den Staat und die Gemeinde, sowie für die gesammte Menschheit demnach so wichtig seyn, als das Blinden- und Taubstummen-Institut.

Die Kleinkinder-Wart-Anstalten für 2—6jährige Kinder können daher ein solches Wohlthätigkeits-Institut wohl nicht entbehrlich machen. — Die Redaktion sucht, egoistischen Umtrieben entgegen, wahre Vaterlands- und Kinderfreunde zur Theilnahme und Unterstützung dieses patriotischen Unternehmens zu gewinnen und aufzumuntern, was die gute Sache, sowie der redliche, unermüdete, brave Unternehmer so sehr verdient.

den Erweiterung desselben angönnen und belassen möge, damit der redliche Unternehmer das sich gesteckte gute, gemeinnützige Ziel zum Besten der Gemeinde sicher bäldest erreichen und nicht gewaltsam unverschuldet um das verwendete bedeutende Kapital, Mühe und Zeit gebracht werde. P . . . .

---

„Bayerische National-Zeitung", neu herausgegeben und redigirt von Dr. Joseph Heinrich Wolf, Verfasser der bayer. und deutschen Geschichte für alle Stände. Freitag, No. 5. 8. Mai 1835. S. 18.

Die Kleinkinderschule des Hrn. Lindemann in München genießt bereits einen sehr ausgezeichneten Ruf, der sich von Tag zu Tag nur vergrößern kann.

Auf gleich edle und uneigennützige Weise wirkt auch Hr. von Kurz für krüppelhafte Kinder, die derselbe auf sehr verdienstliche Art beschäftigt, ohne wesentlich unterstützt zu werden.

Denselben patriotischen Zweck verfolgen andere Kleinkinderbewahr-Anstalten zur Ehre der Humanität und es wird diesen trefflichen Freunden der Menschheit ächter Dank endlich doch nicht fehlen.

Kinder aber auf solche Weise erzogen und gebildet, können nur gesunde, heitere, nützliche, arbeitsame und redliche Staatsbürger werden, und diese thun allen, also auch unserem Staate noth.

Gesundheit in die Jugend zu pflanzen, ist der Aeltern und der Staatsregierung erste und heiligste Pflicht. Sie kann nicht oft genug und nicht streng genug erfüllt werden; denn eine gesunde Generation ist in der Regel auch eine gute Generation. Laster und Verbrechen sind ja doch nur Folgen physischer und moralischer Krankheiten. Diese thun uns Bayern wahrlich nicht noth.

---

„Allgemeine Zeitung." Mittwoch. No. 343. 9. Dezember 1835. „Außerordentliche Beilage zur Allgemeinen Zeitung." No. 505 und 506. 1835. 9. Dezember. Seite 2018 — 2019. Ueber die Kunst- und Industrie-Ausstellung in München.

II. Industrie-Ausstellung. (Fortsetzung.)

5) Runkelrübenzucker, musikalische Instrumente, Papier-Tapeten, Papparbeiten, Druck- und Buchbinder-Arbeiten.

Vor Allem aber dürfen wir die Papparbeiten aus dem Institute des Hrn. v. Kurz nicht übersehen, nicht nur weil sie zum Theil sehr schön und alle recht billig sind, sondern auch wegen ihres Ursprunges. Hr. von Kurz hat unter uns die menschenfreundliche Idee realisirt, nach welcher krüppelhafte Kinder, zu andern Beschäftigungen unfähig, zur Verfertigung von solchen Arbeiten in Pappe angeleitet und dadurch für ihre Zukunft mehr gesichert gestellt werden. Die k. Regierung hat ihm das Lokal des früheren Vorstadt-Theaters eingeräumt, mehrere Privaten haben dieses edelmüthige Unternehmen großmüthigst unterstützt und es gereicht dem Berichterstatter zum besondern Vergnügen, seine Nachrichten über die obere Reihe der Säle unserer Ausstellung mit Erwähnung der wohlthätigen Bemühungen des Herrn v. Kurz, dem von allen Seiten volle Anerkennung gebührt, schließen zu können.

---

Bericht über die im Oktober 1835 in München gehaltene Industrie-Ausstellung. Aus dem „polytechnischen Journale" Bd. LVIII. Heft 4. Besonders abgedruckt. München in der literarisch-artistischen Anstalt. 1835. Seite 25.

4) Etuis-, Buchbinder- und Papparbeiten.

Von Herzen Glück müssen wir Hrn. von Kurz zu dem Gedeihen der unter ihm stehenden technischen Anstalt für arme, krüppelhafte, junge Leute wünschen, denn die aus diesem Institute gelieferten 114 Stück Cartonage-Arbeiten lieferten einen erfreulichen Beweis von der schönen Richtung, die dasselbe genommen und von den Erwartungen, zu denen es berechtigt. Wenn sich Hr. von Kurz mit Hrn. Romagnesi in Paris in Hinsicht auf die Fabrikate aus der sogenannten Pappsteinmasse ins Benehmen setzen würde, so könnte er sich durch Einführung dieses für uns noch neuen Fabrikations-Zweiges vielleicht weitere große Verdienste erwerben.

---

Donnerstag. No. 14. München, 14. Januar 1836. Der „Bayerische Landbote." Seite 59.

Vaterländisches.

Kurz'sche technische Industrie-Anstalt für arme, krüppelhafte Kinder in München. Im Staatslokale, des ehemaligen Isarthor-Theater (Theaterstraße No. 1 zu ebener Erde.)

Diese technische Unterrichtungs- und Beschäftigungs-Anstalt wurde schon im Jänner 1833 von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Oettingen-Wallerstein, kgl. Staatsminister des Innern, mittelst des Conservators von Kurz in das Leben gesetzt, und dieselbe erfreuet sich des wohlwollenden mächtigen Schutzes dieses besonders für technisch-bürgerliche Bildungsanstalten so sehr eingenommenen, rastlos thätigen, nur Bayerns Aufblühen und Wohlfahrt im Auge habenden, vielseitig gebildeten hohen Staatsmannes. — Jahre lang mußten arme, von der Natur äußerlich vernachläßigte Kinder ihre Tage ohne einen für dieselben geeigneten Handunterricht und Beschäftigung vertrauern, viele hievon verwilderten und wurden als Gassenbettler höchst unglücklich, bis dieser hochherzige, große Menschenfreund neben dem Taubstummen- und Blinden-Institute auch für diese Klasse von Hilfsbedürftigen diese Anstalt großmüthigst schuf, welche den Titel führt: „Technische Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder."

Dieselben werden darin nicht nur allein in mehreren nach dem Gewerbsgesetze von 1825 freigegebenen

mechanischen Beschäftigungen unterrichtet, sondern auch angeleitet, sich auf ehrliche Weise ihr Brod selbst zu verdienen.

Dieselben werden in dieselbe auch ganz in Erziehung und Verpflegung übernommen.

In einem eigenen von diesen Werkstätten getrennten Lokale werden aber auch Knaben von allen Ständen an den Vakanz-, Sonn- und Feiertagen in bildenden Handarbeiten und andern technischen Gegenständen besonders unterrichtet.

Nach dem, was der Instituts-Vorsteher für dieses gemeinnützige, lobenswürdige Unternehmen nachgewiesener Maßen bisher schon gethan hat, wird es demnach nunmehr von einer lebhafteren, werkthätigeren Theilnahme des Publikums und der Gemeinde abhängen, diesem bisher noch nicht bestandenen, aber sehr zeitgemäßen technischen Wohlthätigkeits-Institut die Ausdehnung zu verschaffen, die es noch erhalten muß, wenn dasselbe so gemeinnützig werden soll, als es nach der Anlage, den Talenten und Kenntnissen des Vorstehers zum Besten der leidenden Menschheit möglich und nöthig ist.

Möge sich diese so unentbehrliche Anstalt nicht minder von Seite allerhöchster Staatsregierung endlich auch noch einer alljährigen Dotation zu erfreuen haben, ohne welche dieselbe nie in nützlicher Ausdehnung fortbestehen könnte, was in unserer unglücksschweren, bewegten Zeit, wo die Beschäftigung armer Kinder so dringend nöthig ist, recht sehr von wahren Vaterlands-Freunden endlich gewünscht werden muß. Es wird nämlich Jedermann einleuchten, daß durch die gleichzeitige Gründung von Bewahr-Anstalten (Spiel-Schulen) für ganz kleine 2 — 6jährige, Kinder von Lohn-Arbeitern, so wünschenswerth und zweckmäßig deren Eröffnung auch war, hiedurch für diese Klasse von hilfsbedürftigen, 13 — 15jährigen, der Armenschule entwachsenen, verkrüppelten Kinder, welche bei keinem Handwerker untergebracht werden konnten, daher sich selbst wieder auf gut Glück überlassen bleiben, aber hiedurch nicht vorgesorgt ist oder werden kann; demnach auch ein Asyl für diese von der Natur äußerlich vernachläßigten armen Kinder in der Haupt- und Residenzstadt ebenfalls vorhanden seyn müsse, was durch egoistische Scheingründe wohl nicht gründlich widerlegt werden kann. E............

## Gedenk-Schankung

zur geschichtlichen Erinnerung an die, bei der glücklichen Rückkehr Sr. Majestät von Bayern, König Ludwig I., aus den Staaten seines k. Sohnes, Otto I., König von Griechenland, am 14. April 1836, bei Allerhöchstdessen erfreulichen Einzuges stattgefundene nationale Jubelfeier, veranlaßt von Ttl. Hrn. Kaspar Ritter von Schnetter, Gemeinde-Bevollmächtigter, weltberühmter chirurgischer Instrumenten-Fabrikant, Besitzer mehrerer Orden und anderer Ehrenauszeichnungen.

Dieser patriotisch gesinnte, edle, vielseitig gebildete, thatkräftige Menschen- und Kinderfreund unternahm aus freiem Antrieb hiezu eine Beitragssammlung, wozu er zur Aufmunterung seiner Freunde und Nachbarn, die er hiezu mühsam bewog, und die namhafte Summe von 25 fl. zum Anfange an die Liste setzte und bezahlte, wonach seine Sammlung auf 271 fl. 9 kr. sich steigerte, wofür nach dem Gesammtwunsch der Interessenten unter polizeilicher Cognition für die Conservator von Kurz'sche praktisch-technische Industrie-Lehranstalt dafür Nachstehendes angeschafft und an die Privatanstalt extradirt wurde.

Vier vollständige Knaben-Betten,
eine große Roßhaar-Matratze für den Hilfslehrer.

Ein Knabenbett bestand aus: einem abgehefteten Strohsack, einem Strohpolster, einer Roßhaar-Matratze, einem Polster, einem Kiß mit Federn, einem Deckbett mit Flaumen gefüllt, einer wollenen Decke, doppelten baumwollenen Ueberzügen und 4 leinenen Betttüchern.

---

„Bayerische Dorfzeitung." III. Jahrgang. II. Quartal. München. No. 46. Samstag, 16. April 1836. Seite 186.

Auch der von Kurz'schen Lehranstalt für krüppelhafte Kinder muß bei dieser Gelegenheit wiederholt erwähnt und bemerkt werden, daß solche allerdings die Aufmerksamkeit und unterstützende Theilnahme jedes wahren Kinder- und Menschenfreundes verdient.

Möchte sich auch dieses Institut — so segnend wie die Kleinkinder-Bewahranstalten — bald der Möglichkeit erfreuen, in jeder Beziehung ausgebreitet und gemeinnützig wirken zu können! —— Wie herzlich und wie zart einwirkend auf das jugendliche Gemüth der Kinder müßten sich z. B. Zeichnungen, Modelle, Figuren ꝛc. aus diesem Institute hervorgegangen, und das Wichtigste aus der Reise Sr. Maj. unsers allgeliebten Königs nach Griechenland und dessen Heimkehr zu Seinen treuen Bayern vorstellend, ausnehmen! — —

---

„Bayerische Dorfzeitung." III. Jahrgang. II. Quartal. München. No. 51. Donnerstag, 5. Mai 1836. Seite 217.

(Eingesandt.) München. Wie verlautet, sollen sich mehrere Bewohner von Straßen, durch welche der Festzug Sr. Maj. des Königs bei Allerhöchstdessen erfreulicher Rückkehr aus den Staaten Seines königlichen Sohnes ging, nach der genialen Aufmunterung und dem großartigen Beispiele eines hier allgemein geachteten patriotischen Bürgers und Geschäftsmannes entschlossen haben, im Wege der Subscription die Summe zusammen zu bringen, welche für den Ankauf von 8 Betten und die hiezu nöthige Bettwäsche erforderlich ist. — Diese Betten sollen als Gedenkstiftung an den 14. April 1836, wo uns Münchnern dieses nationale Jubelfest zu Theil wurde, für die v. Kurz'sche technische Industrieanstalt für arme krüp-

pelhafte Kinder zur Beherbergung derselben im Instituts-Lokale bestimmt seyn. — Möge sich diese Aufgabe bald bestätigen. —

Ein Wohlthätigkeits-Institut, worin eine nicht unbedeutende Zahl armer krüppelhafter Kinder seit drei Jahren her mit Privatmitteln unentgeltlich technischen Unterricht und Beschäftigung, sowie ihren Unterhalt gefunden haben, verdient nach den bekannten beharrlichen Leistungen des Gründers in unserer beweglichen Zeit gewiß alle Unterstützung.

---

„Münchener Politische Zeitung." Freitag. No. 108. 6. Mai 1836. Seite 702 — 703.

(Eingesandt.)

## Einige Worte zu seiner Zeit über Volks-Unterrichts- und Armen-Kinder-Beschäftigungs-Anstalten.

Das Bedürfniß gut eingerichteter Institute für die Beschäftigung der Armen und vorzüglich für die Unterrichtung und Beschäftigung armer Kinder, wird in unserer Zeit nicht wohl mehr widersprochen werden wollen, da Müßiggang und Bettel als großes Uebel allgemein längst erklärt und überall strenge verboten sind. —

Jedem patriotisch und christlich gesinnten Manne dürfte es demnach zur Freude und Beruhigung dienen, zu wissen, daß hier in München neben dem Taubstummen- und Blinden-Institute seit drei Jahren noch eine Anstalt besteht, in welcher krüppelhafte, der Armenschule entlassene Kinder technisch unterrichtet, beschäftigt und sogar verköstigt werden.

Dieses Wohlthätigkeits-Institut wurde nämlich nach Anweisung und mit Unterstützung des für Bayerns Industrie und Wohlfahrt, sowie für Volksbildung so sehr besorgten unermüdlichen Hrn. Staatsministers des Innern, des Hrn. Fürsten von Oettingen-Wallerstein, mittelst des Hrn. Conservators v. Kurz in das praktische Leben gerufen und die Zeit her mit Privatmitteln erhalten. — Dasselbe befindet sich in einem Staatsgebäude, dem ehemaligen Theater am Isarthore, Anger-Viertel, Theater-Straße No. 1 zu ebener Erde und über eine Stiege. — Der Zweck dieses technischen Unterrichts- und Beschäftigungsinstituts ist:

Erstens. Nach den allerhöchsten Bestimmungen des kgl. Staatsministeriums des Innern werktagsschulfreie, arme, krüppelhafte (13 bis 15 Jahre alte Kinder), welche sich wegen ihrer schwächlichen und gebrechlichen Körperkonstitution zu zünftigen Gewerben nicht eignen, durch mechanische Uebungen in verschiedenen, denselben angemessenen freien Beschäftigungen zu Fabrikarbeitern zu bilden, oder denselben auch in der Anstalt selbst andauernden Verdienst zu verschaffen, um sie vor dem Müßiggange und den daraus hervorgehenden Lastern zu bewahren. Die Lehrzeit ist auf 3 Jahre festgesetzt. — Die Gegenstände, deren fabrikmäßige Anfertigung den Zöglingen methodisch gelehrt werden, sind nach dem Gewerbs-Gesetze freigegeben, werden daher nicht zunftmäßig gefertigt und bestehen für Knaben: in der Anfertigung von verschiedenen Mustern zum Ausnähen und Sticken, dem Illuminiren von Bilderbogen, der Verfertigung verschiedener geometrischer Körper, Malpatronen, Modellen von Gebäuden, Meubeln, Geräthschaften, Cartonage, Papiermaché, Massa-Arbeiten, bunter Papiere, wasserdichter Gegenstände, kleiner physikalisch-ökonomischer Apparate, Kinderspielwaaren. Für Mädchen: in der Anfertigung von künstlicher Charpie, gedruckter Teppiche aus Leinen-Zwilch und Tuch, sowie einer neuen Art wasserdichter Schuhe rc. rc —

Durch diese wechselseitige Beschäftigung dürfte den Institutszöglingen auch ein anderseitiges Unterkommen möglichst gesichert werden, als z. B. in einer Fabrik bunter Papiere, oder von Spielkarten, von künstlichen Schreibtafeln und Pergament, von Cartonage-Arbeiten, von Massa-Gegenständen, von Kinder-Spielwaaren, in einer chemischen Druckerei, als Gehilfen bei Etuis- und Futteralarbeiten rc. rc.

Zweitens. An Sonn- und Feiertagen 10 — 15jährigen Knaben von allen Ständen gegen billiges Honorar praktisch-technischen Unterricht zu ertheilen im Modelliren verschiedener Gegenstände nach den Regeln der mathematischen Zeichnungskunst in Pappe u. s. w., im Gießen in Gyps, Wachs, Blei in verschiedenen kleinen chemischen Prozeduren, als Tinte, Farben, Beizen, Kitt-Bereitung, welche bei den Handwerkern vorzüglich vorkommen, wodurch nun auch eine technische Industrie-Vorbereitungs-Schule nach allerhöchster Anordnung besteht, die bisher hier fehlte. — Beim Eintritt in das Instituts-Lokal befindet sich zu ebener Erde rechts eine Küche, ein Koch- und Waschzimmer; links ein Schreibzimmer, ein Aufstellungs- und Verkaufslokal, mehrere Werkstätten für Knaben, z. B. eine zur Anfertigung von Modellir- und Cartonage-Arbeiten; eine zur Anfertigung von Arbeiten aus Papiermaché, Caschee, Carton pierre; eine zu Holz- und Metallarbeiten, eine Gypsgießerei, eine Lackirwerkstätte, ein technisch-chemisches Laboratorium. Ueber eine Stiege rechts: ein Lehrsaal für die technische Industrie-Vorbereitungs-Schule für Knaben, links die Privatwohnung des Instituts-Vorstandes, aus 3 Zimmern bestehend; ein kleiner Saal für krüppelhafte Mädchen, ein Schlafsaal für die Knaben und zwei derlei Lehrer-Zimmer; ein großer Trocknungssaal für die wasserdichten Arbeiten rc. rc.

Die Leistungen des Instituts-Vorstandes und der Lehrer werden vor der Hand durch eine Auswahl von Cartonage- und Massa-Arbeiten, dann Kinderspielwaaren, welche zur Schau und zum Verkaufe im Lokale aufgestellt sind und eine große Mannigfaltigkeit von Formen darbieten, nachgewiesen, und sprechen gewiß sehr vortheilhaft von der Lehrmethode und der Geschicklichkeit der Lehrer. Als vorzügliche Arbeiten dürften Vasen, Badwannen, Thierköpfe, Modelle von Kirchen, Schlössern, belehrende Spielsachen rc. rc. zu betrachten seyn. Die unter Arbeit sich befindenden anatomischen Kunstkörper werden den vortheilhaften Ruf der Anstalt unter den gebildeten Ständen noch vermehren. Beurtheilungen über die Fabrikate der Zöglinge der Anstalt sind enthalten z. B. in der allgemeinen Zeitung Nr. 343 vom 9. Dezember 1835 (außeror-

deutliche Beilage), Bayerischen Landboten No. 14 vom 14. Jänner 1836, Bayerischen Landbötin No. 30. vom 10. März 1836, Denglers polytechnisches Journal, Bd. LVIII., Heft 4, 1835.

Nicht die Zahl der Zöglinge, sondern die Leistungen derselben dürften demnach als Maßstab für das unausgesetzte Bemühen und die Pflichterfüllung des Instituts-Vorstehers angenommen werden, da die Last der Erhaltung bekanntlich ohne alle Vergütung demselben als Privatmann und Familienvater bisher alleine überbürdet war, was die Kräfte desselben weit übersteigen muß. — Nur durch Vervollständigung der Einrichtung und eines alljährigen Erhaltungs-Beitrages wird die Erweiterung und Verbesserung der Anstalt möglich. — Möge es Referenten durch diese einfache, aber wahre Darstellung der Verhältnisse und Leistungen gelingen, dieser in jeder Beziehung empfehlungswürdigen, vaterländischen, technischen Unterrichts- und Beschäftigungsanstalt andauernde Unterstützung zu verschaffen. — Möge durch Schankungen und Vermächtnisse für dieses Wohlthätigkeits-Institut auch ein Fond gebildet werden, um dasselbe für die Zukunft mehr sicher zu stellen. Möge Hr. von Kurz in seinem vorgerückten Alter bald Früchte seiner mühevollen Aussaat ärndten, wenigstens durch diese öffentliche Anerkennung seiner vielseitigen Verdienste und gebrachten Opfer neuen Muth zur ferneren rühmlichen Ausdauer erhalten.

---

No. 16,361. Die

## Königliche Bayerische Polizeidirektion München

an den

## k. Conservator Titl. Herrn von Kurz.

Die Schankung des Spiegelglas-Fabrikanten Abele von Ludwigthal betr.

Man beehrt sich, dem k. Conservator Ttl. Hrn. von Kurz eine Abschrift des k. Ministerial-Rescripts vom 7. dieß rubr. Betreffs, vermöge k. Regierungs-Rescripts vom 15. dieß mit dem Beisatze mitzutheilen, daß sich der k. Conservator Ttl. Hr. v. Kurz bezüglich der Empfangnahme der Gewinnste an die für die Industrie-Ausstellung angeordnete k. Ministerial-Kommission zu wenden und über die Verwendung dieses Beitrages Vorschläge an die k. Kreisregierung zu übergeben habe.

Am 24. Mai 1836. v. Menz. Rupp.

Abschrift von Abschrift. No. 10,691.

## Königreich Bayern. Staatsministerium des Innern.

Der Glashüttenbesitzer und Spiegelglas-Fabrikant Ferdinand Abele zu Ludwigsthal im Unterdonau-Kreise hat sämmtliche von ihm zur Industrie-Ausstellung des vorigen Jahres eingesendeten ausgezeichneten Fabrikate im Werthe zu 457 fl. gegen Abnahme einer gleichen Zahl Aktien zur Verloosung mit der edlen Bestimmung überlassen, daß die hierauf treffenden Gewinnste einer von Sr. Majestät allerhöchst zu bezeichnenden Wohlthätigkeits-Anstalt zugewendet werden sollen.

Allerhöchst-Dieselben haben Sich beeilt, diese Wohlthat dem von dem k. Conservator v. Kurz so ehrenvoll gegründeten und geleiteten Bildungs-Institute für arme krüppelhafte Kinder zuzuwenden, und wollen, daß dem edelmüthigen Spender, dessen Schankung durch die gemachten Gewinnste auf 612 fl. 59 kr. sich erhöhte, Allerhöchstdessen ganz besonderes allerhöchstes Wohlgefallen eröffnet werde. Die k. Regierung des Isarkreises, K. d. J., wird dem erwähnten Fabrikanten Abele die geeignete Eröffnung zugehen lassen, und die Kurz'sche Anstalt zur Empfangnahme der Gewinnste von der bereits angewiesenen Industrie-Ausstellungs-Kommission anweisen.

München den 7. Mai 1836.

Auf Seiner kgl. Majestät allerhöchsten Befehl:
Fürst von Oettingen-Wallerstein.

Durch den Minister der General-Sekretär.
In dessen Verhinderung:
der geheime Sekretär Gossinger.

An die k. Regierung des Isar kreises
K. d. J.

---

Sonntag. No. 171. München, 19. Juni 1836. „Der bayerische Landbote." Seite 1021. 1022.

Oeffentliche Correspondenz.

## Erwiederung auf die öffentliche Correspondenz in Nr. 166 des Bayer. Landboten.

Bei Durchlesung dieses harmlosen Aufsatzes wird man ohne große Anstrengung bald zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Hr. Verfasser desselben wirklich noch krank sei und in diesem Augenblick auch an einem Anfall von Neid leiden dürfte.

Wollte man ähnliche Bemerkungen über so manches hier Bestehende hinschreiben, für alle Tagblätter Münchens könnte man für geraume Zeit ganze Seiten Material zum Ausfüllen derselben liefern.

Der Referent beschränkt sich unter dem vielen Bemerkenswerthen, was dieser Aufsatz enthält, blos auf die damit gemachten Aeußerungen hinsichtlich des Gartens hinter dem Isarthor-Theater, und wegen der im dortigen Gebäude befindlichen Industrieanstalt für krüppelhafte Kinder. Als Freund solcher Volksbildungs- und Beschäftigungsanstalten, welche bekanntlich seit Jahren her an mehreren auswärtigen Orten allgemein unterstützt, im vollen Aufblühen und Wirksamkeit sich befinden, habe ich diese hiesige, in jeder Beziehung empfehlungswürdige Anstalt während mehr als 3 Jahren ihres Bestehens zu allen Tageszeiten schon besucht, ich habe demnach die Zöglinge in derselben mehrmals beim Arbeiten, beim Essen, im Garten während ihrer Erholungszeit beobachtet. Ich habe verschiedene Arbeiten der Zöglinge in der allgemeinen Industrie-

Ausstellung vom vorigen Jahre im k. Odeon, in der Niederlage und den verschiedenen Werkstätten im Institute gesehen und mehr Bemerkenswerthes vorhanden gefunden, als bloße Papparbeiten.

Es ist stadtkundig, welche schweren Kämpfe der Unternehmer die lange Zeit her wegen Gründung und Emporbringung dieser Anstalt gegen egoistische veraltete Vorurtheile zu bestehen hatte, welch namhafte Opfer derselbe dieser guten, gemeinnützigen, zeitgemäßen Sache seit 40 Monaten brachte. Wie derselbe ungeachtet aller Beschränkung unter dem Vorwande der Beeinträchtigung und aus Eifersucht von Einzelnen geplagt, verfolgt, gekränkt und gedrückt worden ist, und hätte derselbe sich nicht den allerhöchsten Schutz und Unterstützung zu erwerben gewußt, so hätte er am Ende doch noch ohne seine Schuld unterliegen müssen. Wenn man annimmt, daß derselbe seinen Zöglingen die Zeit über praktisch-technischen Unterricht, Beschäftigung, sogar Verköstigung aus Privatmitteln unentgeltlich ertheilt, daß nur für einen einzigen Zögling hievon ein geringes Kostgeld bezahlt wird, und was das von demselben angeschaffte, durch die Lernversuche aber größtentheils verdorben werdende Material bisher ihm kostete, was die Beheizung der Arbeitslokalitäten den Winter über in Anspruch nahm — daß derselbe überdieß das ganz leere Haus größtentheils aus Privatmitteln zweckmäßig einrichtete, so gehört ein hoher Grad von Lieblosigkeit und ein ganz eigener Charakter dazu, um einen solchen Ehrenmann, der von allen Seiten für seine großartigen Leistungen Verehrung, Ermunterung und Unterstützung für seine Anstalt verdient, ohne alle Veranlassung so muthwilliger, böslicher Weise öffentlich zu kränken und zu verunglimpfen, denselben nämlich verläumderischer Weise als einen eitlen, prahlerischen Thoren darzustellen, der sich einen zu großen Titel eigenmächtig anmaße und ehevor erst eine Prüfung bestehen und einen Erfolg nachweisen müsse, was alles längst von demselben auf die ehrenvollste Weise bestanden worden ist, und nachdem derselbe den gesetzlichen Instanzenzug mehrmals durchgegangen hat.

Hätte dieser Herr, dem es doch an müßiger Zeit nicht fehlen dürfte, vor diesem Machtausspruche sich die Mühe gegeben, so manche Zeitschrift aufmerksam zu durchlesen, in welchen der Anstalt ehrenvolle Erwähnung geschehen ist, hätte derselbe die Ausschreibung der k. Regierung des Isarkreises vom 3. Februar 1834 im k. bayer. Kreisintelligenzblatt No. VIII., so wie in allen übrigen Kreis-Intelligenzblättern des Königreiches ehevor berücksichtigt, so würde er sich diese Erwiederung leicht haben ersparen können, so wie seine ganz ungeeigneten Schlußworte: „himmlische Weltherrschaft — Gottvater!"

Seine Angabe, daß ein unberechtigter Gärtner den Garten hinter dem Isarthore benütze, ist ebenfalls grundfalsch. Derselbe wurde in Folge k. Ministerialbefehls im Jahre 1834 mit dem Lokale der Anstalt zur freien Benützung derselben eingeräumt, und wird auch für dieselbe wirklich benützt. — Jeder Erzieher wird nun auch zugestehen, daß ein Kinderinstitut ohne Garten nicht wohl bestehen könne.

Das Bedürfniß eines solchen ist aber bei einer Anstalt von krüppelhaften Kindern um so größer, weil dieselben größtentheils vom Mutterleibe her scrophulös und rhachitisch, überhaupt kachektisch sind und während der Zeit ihres Aufenthaltes in der Anstalt mehr oder weniger an allen diesen Uebeln fortwährend leiden, daher ihnen der wohlthätige Einfluß der freien Luft und zuträgliche Bewegung im Garten nicht mangeln darf. — Wenn man endlich noch bedenkt, daß dieser Garten bei 9 Schuh tiefer als die Straße liegt, daß die Eigenthümer der anstoßenden übrigen Gärten ihr Eigenthum nicht wohl abtreten werden, daß eine lange Strecke gegen das Einlaßthörchen der Stadtgraben einnimmt, so kann man leicht wissen, was man in dieser Verbindung von diesem Verschönerungs-Vorschlage zu halten hat.

Wenn dieser Herr wirklich am Sendlingerthor wohnt, so dürfte derselbe seine Spaziergänge ja nur in die ihm viel näher gelegene Sonnenstraße richten, da findet derselbe Ruhebänke, eine schöne Anlage, Erquickung im kleinen Rosengarten ꝛc. und so würden auch die Leser des Landboten mit ähnlichem grämlichen Jammer und Tadel nicht mehr belästigt werden.

Wer übrigens den Herrn Conservator von Kurz persönlich kennt, wird mit mir übereinstimmen, daß derselbe ein anspruchsloser, rechtlicher Mann ohne Stolz und Anmaßung sei, und wie wenig derselbe derlei Kränkungen und Beunruhigungen verdient.

Möge sich wohl derselbe durch diese öffentliche Anerkennung seiner Verdienste und Leistungen beruhigen und sich über derlei neidische Angriffe hinwegsetzen.

Ein Freund der Wahrheit und der Anstalt. E............

---

„Bayerische National-Zeitung." Donnerstag. No. 109. 14. Juli 1836. Seite 442.

München, 13. Juli. (Verschiedenes.) Der Landbote meldet, daß J. Maj. die Königin Karoline die v. Kurz'sche Anstalt für krüppelhafte Kinder besucht haben.

Es mag ein so huldvoller Besuch den Unternehmer zu neuer Thätigkeit und Liebe für sein edles Werk ermuntern.

---

„Münchener Tagblatt." Mittwoch, 7. September 1837. No. 250. Seite 2023.

## Papparbeit.

Aus dem Institute für krüppelhafte Kinder, welches durch das rastlose Bemühen des Hrn. von Kurz sich immer mehr vervollkommnet, ging eine sehr schöne und gelungene Arbeit hervor, welche dem Institute sehr viel Ehre macht. Es sind dieß nämlich 2 große Luster für den Ottosaal auf der Schießstätte in der Au. Eleganz und Dauerhaftigkeit machen diese Arbeit zu einem wahren Meisterstück, und es verdient daher, daß wir das Publikum auf solche Arbeiten aufmerksam machen.

---

„Besonderes Protokoll über die Verhandlungen des Landrathes für den Isarkreis im Monate Juli 1836. München, 1836. Gedruckt in der Michael Lindauer'schen Hofbuchdruckerei. Seite 9.

VIII. Im Betreffe der Beschäftigungs-Anstalt für krüppelhafte Kinder in München wurde auf den Antrag eines Landrathsmitgliedes unter Bezug auf den in der 4. Sitzung des Landrathes des Isarkreises vom 13. September 1834 gefaßten Beschluß, die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit dieser vom Conservator von Kurz gegründeten Beschäftigungs-Anstalt nicht nur wiederholt anerkannt, sondern die Förderung derselben der hohen Staatsregierung um so mehr angelegentlichst empfohlen, als dieselbe durch höchstes Ministerialrescript vom 21. September 1833 als Kreis- und Centralanstalt anerkannt, und durch Schreiben der k. Regierung dd. 6. dieß zur möglichsten Berücksichtigung anempfohlen wurde.

Der versammelte Landrath erachtet es daher allerdings für bemessen, wenn dieser Anstalt sowohl durch einen momentanen Gründungs-, dann einen jährlichen Unterhaltungsbeitrag, endlich durch Gründung zweier Stipendien für krüppelhafte Zöglinge vom platten Lande des Isarkreises aus den fakultativen Kreisfonds unter die Arme gegriffen wird, und glaubt nur noch den Wunsch anfügen zu sollen, daß von Seite der k. Kreisregierung diesem Institute die geeignete Aufsicht und Obsorge gewidmet, und besonders darauf Bedacht genommen werde, daß die Zöglinge vorzüglich in solchen Gegenständen Unterricht und die erforderliche technische Ausbildung erhalten, welche sie in den Stand setzen könne, seiner Zeit auch außer dieser Anstalt sich ihre nöthige Subsistenz zu erwerben.

1835/36. „K. B. Intelligenzblatt für den Isarkreis, LIV." München den 9. Dezember 1836. Abschied für den Landrath des Isarkreises über dessen Verhandlungen vom 4. bis 13. Juli 1836, vom 28. November 1836. Seite 165.

### V. Wünsche und Anträge.

6) Dem Antrag bezüglich des von Kurz'schen Instituts steht dessen Eigenschaft eines Privat-Instituts in so ferne entgegen, als die Mittel der Kreisfonds für Zwecke der Erziehung und Bildung zunächst den öffentlichen Schulanstalten zuzuwenden sind, und zur Zeit noch zahlreiche Schul- und öffentliche Anstalten der Congrualbezüge entbehren.

---

„Allgemeine Handlungs-Zeitung." Herausgegeben von Erhard Friedrich Leuche. 97. Stück. Sonntag Nürnberg am 4. Dezember 1836. Seite 782 — 783.

Die Kurz'sche technische Unterrichts- und Beschäftigungs-Anstalt in München.

Schon lange hat man die Nothwendigkeit gefühlt, Anstalten für verwahrloste oder krüppelhafte Kinder zu gründen, in denen sie zugleich unterrichtet und zweckmäßig beschäftigt werden, und an vielen Orten bestehen bereits welche. In München wurde seit 1832 durch Hrn. von Kurz, Militärbeamten bei dem topographischen Bureau des Generalquartiermeisterstabes und Conservator, eine errichtet, die sich zunehmenden Gedeihens erfreuet. Es ist ein Theil der Gebäulichkeiten des Theatergebäudes am Isarthor angewiesen, sie nimmt krüppelhafte, aus der Armenschule entlassene Knaben von 12 — 15 Jahren auf und beschäftigt sie mit Zeichnen, Cartonage- und Papiermaché-Arbeiten, die für den Absatz berechnet sind. Zu wünschen ist, daß diese Anstalt durch menschenfreundliche Beiträge in Stand gesetzt werde, ihre Wirksamkeit zu erweitern.

Aus einer Art Papiermasse werden besonders gothische Luster, Rahmen &c. angefertigt, so wie belehrende Spielzeuge, Apparate, zur Erleichterung des Unterrichts für Elementar- und Gewerbsschulen. Ein wahres Kunstwerk ist ein unlängst fertig gewordener anatomischer Kunstkörper von Papiermassa, bei dem alle Theile und Eingeweide besonders dargestellt sind.

---

## Darstellung des Wirkens

des Gewerbe-Hilfs-Vereins in München von seinem Entstehen an bis zu seiner Auflösung, nämlich vom 25. Februar 1834 bis 6. April 1836. München. 1836. Druck von Georg Jaquet. 8.

Enthält den Abdruck der Kurz'schen, im Namen des Ausschusses gehaltenen Ansprache, Seite 45 — 53. Ueber den Zweck des Vereines und Ermunterung zur möglichsten Erwerbung technischer Kenntnisse und industriellen Fortschreitens; weiters Meldung von jenen der von Kurz, außer den vielen Vorlesungen, gehaltenen Vorträge, welche sich bekanntlich der größten Anerkennung und Theilnahme des Mehrtheils der Mitglieder zu erfreuen hatten, als:

Seite 68. Vortrag über die Lackirkunst und die Bereitung der Lackfirnisse.
„ 68. Ueber die Nothwendigkeit des Bestehens von Gewerbsschulen und technischen Bildungsanstalten, und von den wichtigen Diensten, welche die Wissenschaften den Künsten und Handwerkern leisten.
„ 69. Vortrag. Die Beantwortung der Frage: Was wollen wir?
„ 71. „ Beantwortung der von ihm aufgestellten Frage: Was sollen wir?
„ 71. „ Ueber technische Vorbereitungsschulen für Knaben von allen Ständen.
„ 76. „ Läßt sich von der unumschränkten Gewerbefreiheit wohlfeilere und bessere Arbeit erwarten, als von weisen, durch eine Gewerbeordnung festgesetzten Beschränkungen?
„ 77. „ Ueber die Buchführung des Gewerbsmannes.
„ 78. „ Ueber die Bürstenbinderei und Pinselfabrikation.

Seite 80. Vortrag. Ueber die Kunst, Beobachtungen zu machen.
„ 86. Einleitungs-Vortrag zu einer von Kurz wochentlich in Vorlage zu bringenden technischen
92—95 Notiztafel, welche kurze Abhandlungen technologischen Inhalts und technische Notizen von neuen Erfindungen und Verbesserungen für Gewerbtreibende enthalten wird.
„ 91. Uebersicht der Technologie.

---

## Bericht

der allerhöchst angeordneten k. b. Ministerial-Kommission über die im Jahre 1835 aus den 8 Kreisen des Königreichs Bayern in München stattgehabte Industrie-Ausstellung. München, 1836. Verlag der A. Weber'schen Buchhandlung (Ph. Jakob Bayer.) 8. Seite 234. 235.

### Buchbinder- und Etui-Arbeiten.

Eine weitere interessante Erscheinung in diesem Industriezweige waren die Vorlagen der technischen Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder, welche der kgl. Conservator von Kurz in München aus Privatmitteln begründet hat. Es ist hiedurch nicht allein der philantropische Zweck erreicht, daß unglückliche Geschöpfe, welche außerdem der bürgerlichen Gesellschaft zur Last fallen würden, zu nützlichen Mitgliedern derselben gemacht werden, — und deßhalb hat auch die Staatsregierung dieser Privatanstalt ihre Aufmerksamkeit und Unterstützung nicht versagt, — sondern es werden darin eine große Menge von eleganten Cartonage-Arbeiten und Kinderspielwaaren zu sehr niedrigen Preisen angefertigt. Es ist auch dem unermüdlichen Vorstande dieser Anstalt bereits gelungen, Handels-Verbindungen anzuknüpfen, um diese Gegenstände en gros in's Ausland abzusetzen, und wir können demselben unsere Anerkennung durch die bronzene Medaille nicht versagen, wobei wir noch den Wunsch aussprechen müssen, daß v. Kurz auch die verdiente Anerkennung allgemeiner, durch Unterstützung aus öffentlichen Mitteln zu Theil werden möge; denn die jungen Leute erhalten in dieser Anstalt eine Vorbildung, welche ihnen später den Eintritt in die Klasse der praktischen Mechanik sehr erleichtert, indem sie nicht allein im Zeichnen und Mathematik, sondern auch in manchen chemischen Prozeduren Unterricht erhalten.

---

Ueber den Zustand der bayerischen Gewerbs-Industrie, insbesondere seit dem segensreichen Regierungsantritte Sr. Maj. Königs Ludwig I. Von dem k. quiesz. Oberzollinspektor L. W. Schertl. München. 1836. Verlag bei dem Verfasser selbst, obere Frühlingsstraße No. 29, ebener Erde. 8. Seite 57. 58.

### Papparbeiten

Auch dieser Industriezweig ist hinter den übrigen nicht nur nicht zurückgeblieben, sondern beurkundet gleichfalls ein höchst rühmliches Streben in fortschreitender Ausbildung.

Hr. von Kurz, Gründer und Vorsteher einer Bildungsanstalt krüppelhafter Kinder, hat ein Sortiment von Papparbeiten in 114 verschiedenen, von seinen Schülern ausgeführten Formen und Gattungen vorgelegt. Wenn darunter mehrere wegen ihrer Schönheit sowohl, als ihrer höchst billigen Preise häufigen Beifall fanden, so verdient Hr. von Kurz hier deßwegen eine vorzüglich rühmliche Erwähnung, weil er es war, welcher aus ächt menschenfreundlicher Absicht diese Anstalt ins Leben gerufen hat, um darin krüppelhaften, zu andern schwerern, mehr anstrengenden Geschäften unfähigen Kindern, Unterricht in Verfertigung derlei Papparbeiten zu ertheilen und ihnen hiedurch den Weg zu ihrem einstigen Unterhalte zu bahnen. Sein menschenfreundliches Unternehmen fand sowohl bei der k. Staatsregierung durch Ueberlassung eines Lokales im ehemaligen Isarthor-Theater, als auch bei mehreren gleich menschenfreundlichen Privaten großmüthige Unterstützung, und dasselbe erfreuet sich bereits eines erfolgreichen Gedeihens. Möge dieses menschenfreundliche, einen so schönen Zweck fördernde Unternehmen auch in andern größern Städten des Reiches Nachahmung finden.

---

Der „Bayerische Volksfreund." No. 43. München, Donnerstag den 16. März 1837. Seite 358—360.

### Oeffentliche Correspondenz.

(Die k. privilegirte technische Unterrichts- und Beschäftigungs-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder der bayerischen Monarchie in München betreffend.)

Seit 1832 besteht allhier diese Anstalt, gegründet von dem k. Conservator Hrn. Johann Nepomuk Edlen von Kurz.

Offentliche Blätter haben bereits Ausführliches und Rühmliches hierüber berichtet, allein demohngeachtet scheint die Absicht — die moralische Tendenz — des Gründers nicht in ihrer wahren Gestalt erkannt worden zu seyn, und persönliche feindliche Anfechtungen mögen theils das Gute der Sache mißdeutet haben.

Einsender dieses, der den verehrungswürdigen Gründer, sowie das Institut selbst kennen zu lernen das Vergnügen hatte, mußte zu seinem nicht geringen Erstaunen wahrnehmen, wie weit es die seit so kurzer Zeit in der Anstalt befindlichen 8 krüppelhaften Kinder in den Zeichnungs-Uebungen, in Verfertigung der schwierigsten und geschmackvollsten Cartonage- und Papiermaché-Arbeiten gebracht und wie dieselben jetzt schon in ihrem zarten Alter zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft die gehörige Vorbereitung erlangt haben.

Es sei ferne von mir, im Interesse des verehrlichen Herrn Gründers zu schreiben, nur möchte ich

als Christ meine dießfallsigen Betrachtungen der öffentlichen Meinung untergestellt wissen, und im Allgemeinen andeuten, daß das traurige Loos der armen Krüppel das Bedürfniß einer solchen Anstalt absolut erheischt, da ihnen sonst ihres körperlichen Zustandes wegen beinahe alle Quellen des Erwerbes und der Selbsterhaltung versiegt sind, und sie — schon in früher Jugend an keine Beschäftigung gewöhnt — im spätern Alter den Gemeinden größtentheils lästig fallen, ja am Ersten der menschlichen Gesellschaft gefährlich werden können.

Ich bin fest überzeugt, daß von dieser moralischen Idee der geehrte Herr Gründer ausging, ohne irgend eine spekulative Nebenabsicht zu verbinden, was derselbe bereits unverkennbar an den Tag gelegt haben dürfte, indem er aus größtentheils eigenen Mitteln diesen armen unglücklichen Knaben Unterricht, Verpflegung und angemessene Beschäftigung ertheilte, sie hiedurch und bei beständiger Aufsicht der Verwahrlosung entzogen und dem Müßiggange entwöhnt hat.

Ebenso lebhaft bin ich aber auch überzeugt, daß die Fortdauer und hauptsächlich die Erweiterung dieses wohlthätigen Institutes lediglich von der gesteigerten Theilnahme edler Menschenfreunde und insbesondere von der Unterstützung, dem Schutz und Schirme einer allerhöchsten Staatsregierung bedingt ist.

Dies wird Jedermann ebensogut von selbst einleuchten. Die allerhöchste Staatsregierung nahm auch wirklich diese Anstalt mit ausgezeichneter Anerkennung ihres vielseitigen Werthes in besonderen allergnädigsten Schutz und erhob sie im Jahre 1833 schon nicht nur zu einem Nebenzweig der Kreisgewerbsschule, deren Rektorat sie untergeordnet wurde, sondern auch zur speziellen Handwerkerschule für krüppelhafte Kinder aus allen Theilen der Monarchie.

Der verehrliche Gründer hat, wie mir von sehr ehrenwerthen Männern bekannt wurde, seit 4 Jahren große Opfer für diese gute und zeitgemäße Sache gebracht, so daß er nunmehr beinahe erschöpft ist. Täglich erneuern und wiederholen sich aber Gesuche um Aufnahme, die unerfüllt bleiben müssen, weil es an Mitteln gebricht, den Aufwand für die Vervollständigung der Instituts-Einrichtung, um die Verpflegung für neu eintretenden Zöglinge zu bestreiten.

Ohne alle persönliche Rücksicht unterstelle ich nur lediglich im Interesse der guten Sache selbst zur umfassenden Würdigung dem menschenfreundlichen Publikum die ergebene Frage:

„Wie kann diese Anstalt an Vollendung und Ausdehnung gewinnen, und wie können der„selben die hiezu erforderlichen Mittel gewährt werden?!!"

Meine Ansichten hierüber behalte ich einstweilen in peto und will hiemit den reiferen Einsichten verständigerer Männer nicht vorgegriffen haben.

München, den 20. Februar 1837. J. N. P.

---

## Bayerische Ständeversammlung im Jahre 1837.

Abschriftlicher Auszug aus den gedruckten Verhandlungen der Ständeversammlung vom Jahre 1837. Protokoll der XXXII. öffentlichen Sitzung vom 1. Juni 1837. Protokoll-Band V. Seite 473 — 474.

(Kammer der Abgeordneten.) (13.) 126. Vorstellung und Bitte von Johann Nepomuk Edlen von Kurz, kgl. q. Conservator, die Fortdauer und Erweiterung der seit 1832 hier neben dem Taubstummen- und Blinden-Institut bestehenden technischen Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder betreffend, nebst 11 Beilagen.

Als Antrag sich angeeignet von dem Abgeordneten Hrn. Dr. Schwindl.

Achtzehn arme verwahrloste krüppelhafte Knaben seyen die Zeit her in der Anstalt mit Privatmitteln unterrichtet und verpflegt, so wie mehrere hievon anderwärts gut untergebracht worden.

Die beigelegten Aktenstücke enthalten die Nachweisungen über die Gründung, den Zweck und Nutzen dieses vaterländischen, philanthropischen Instituts, sowie die Art des Unterrichts, die Möglichkeit und Weise der anderwärtigen Versorgung der Zöglinge ꝛc. ꝛc.

Dieses öffentliche Volksbildungsinstitut besteht zur Zeit ohne eigentliche Dotation oder alljährigen Erhaltungs-Zuschuß. Daher wird schließlich die Bitte gestellt, die hohe Kammer zur Forterhaltung und Erweiterung dieses philanthropischen Lokal-, Kreis- und Centralinstituts einen alljährigen Zuschuß von wenigstens 1600 fl. aus dem für Wohlthätigkeitszwecke, oder aus den Kreisfonds bewilligen, und bei der Festsetzung des Finanzbudgets auch hiefür Vorsorge zu treffen, wogegen jede Kreisregierung das Recht erlangt, zwei statutenmäßige arme krüppelhafte Knaben als Kost-Lernzöglinge für die auf 3 Jahre festgesetzte Lehrzeit zur Ausbildung in die Anstalt schicken zu können.

Die beantragte Aufnahme eines jährlichen Zuschusses aus dem Staatsfond in das Budget eignet sich gemäß des Titel VII. §. 4 der Verfassungs-Urkunde zum Wirkungskreis der Kammer, folglich wird auch der Antrag derselben vorgelegt.

Protokoll-Band V. 1837. Seite 504 — 506.

Einen weiteren Antrag, den sich der Abgeordnete Dr. Schwindl als solchen angeeignet hatte, betraf eine Vorstellung und Bitte des Johann Nepomuk Edlen von Kurz, k. q. Conservator, bezüglich auf die Fortdauer und Erweiterung der seit 1832 hier neben dem Taubstummen- und Blinden-Institute bestehende technische Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder.

Der Abgeordnete Dr. Schwindl entwickelte denselben auf folgende Weise: Das Loos dieser unglücklichen Kinder, welche gewöhnlich armen Familien angehören und körperlich und geistig verwahrlost werden, hat mich bewogen, die Eingabe des Hrn. von Kurz mir anzueignen. Wäre das Institut erst im Entstehen, wären die Früchte desselben noch nicht sichtbar, wäre die Hingebung und Aufopferung

dieses Mannes für sein Institut nicht längst allgemein bekannt, so würde ich wohl unterlassen haben, einen Beitrag aus Staatsmitteln für diese Anstalt zu beantragen; allein wer sich überzeugt hat, welche glücklichen Wirkungen bereits hervorgebracht wurden, wer Sinn für Menschlichkeit und Barmherzigkeit im Herzen hat, wird meinem Antrag die Zustimmung nicht versagen, um so mehr, als wir hinsichtlich der Bildungsanstalten und Wohlthätigkeitspflege bereits Positionen im Budget haben. Ich stelle diesen Antrag, damit die Anstalt, welche bisher mit erfreulichem Erfolg bestand, künftig als Nebenbildungsanstalt zur Seite der polytechnischen Anstalten fortbestehen möchte. Wollen sich einige Herren von dem glücklichen Wirken dieser Anstalt überzeugen, so können sie dieses im Institute selbst durch Einsichtnahme der Arbeiten. Der Unternehmer wird Ihnen mit Vergnügen jede Aufklärung geben.

Der Abgeordnete, geistliche Rath Haas. Den Antrag des Hrn. Dr. Schwindl unterstütze ich gerne, und zwar zunächst aus folgendem Grunde:

Wenn die Kurz'sche Anstalt in Auswahl der Arbeiten und der Beschäftigungsarten glücklich ist, zugleich allgemeine Menschenbildung berücksichtiget, so kann sie leicht eine Musterschule für einen größeren Kreis werden. Sie hat zwar unmittelbar nur gebrechliche, krüppelhafte Knaben in ihrer Pflege; allein wer weiß nicht, daß es in mehreren Städten eine Menge armer Kinder gibt, welche die Armenpflegschaftsräthe besonders dadurch in Verlegenheit setzen, daß man schwer für sie passende körperliche Beschäftigungsarten findet. Nimmt deßhalb die Kurz'sche Anstalt einen größeren Aufschwung und mehr Ausdehnung, so können auch entferntere arme Väter und Vormünder bei ihr allerlei Rath erholen. Ich will sagen, daß die Kurz'sche Unternehmung auch ein allgemeines Interesse hat. Ohnehin ist die Summe, welche für sie postulirt wird, sehr gering, und gleicht mehr einem Almosen. Ich wünsche nicht, daß gegen ihre Abreichung eine Einrede gemacht werde.

Der Abgeordnete Tischer. Für die Zuläßigkeit des Antrages stimme ich um so mehr, als es sich hier um Förderung des Wohles der durch Körpergebrechen leidenden Menschheit handelt, und wenn dieselbe ordentlich beschäftigt und zweckmäßig gebildet wird, der Nutzen hievon immer selbst auf den Staat zurückwirkt; ich erwähne hier der so allgemein segenreichen Anstalt zu Nürnberg, nur muß ich wünschen, daß diese Anstalt nicht als eine bloß lokale, sondern als eine Nationalanstalt vom Ausschusse zu der Unterstützung begutachtet werde, damit die segenreichen Folgen für solche an sich schon elende Kinder auf sämmtliche Kreise des Königreiches ebenso wie auf München ausgedehnt werden könne.

Obiger Antrag wurde von der Kammer für zuläßig erklärt und dem geeigneten Ausschusse zugewiesen.

Seite 411. Beilagen-Band VIII. 1837.

Dr. Schwindl als Budget-Referent des II. Ausschusses.

Ueberſicht des voranschlägigen Betrages der Ausgaben auf Wohlthätigkeit.

Voranschlag fl 209,812. —

Antrag des Ausschusses fl. 210,812. —

a) 500 fl. — kr. Mehrung für die Maximiliansheilungsanstalt für arme Augenkranke in Nürnberg.

b) 500 fl. — kr. Mehrung für die technische Industrie-Anstalt für arme, krüppelhafte Kinder in München.

Kammer der Reichsräthe. IV. Protokollband 1837. Seite 101.

Die Berathung und Schlußfassung über das Budget und Finanzgesetz, hiernach auch über den speziellen Theil „Wohlthätigkeit" fand in der XXXV. Sitzung am 19. Oktober 1837 statt.

Die Position „Wohlthätigkeit" wurde nach dem Antrage des Ausschusses mit 210,812 fl. angenommen, und es sollten sohin hiemit auch die Mittel gegeben seyn:

a) der Augenheilanstalt in Nürnberg fl. 500,

b) dem Kurz'schen Institut in München fl. 500,

zuwenden zu können.

Kammer der Abgeordneten. Protokollband XXII. 1837. Seite 396.

No. 4. Der gemeinschaftliche Annahme-Beschluß der beiden Kammern hierüber wurde gefaßt in der CXXIV. öffentlichen Sitzung am 3. November 1837.

Nach dem Gesetzblatt für das Königreich Bayern, Nr 1, den 12. November 1837.

## Abschied

für die Ständeversammlung des Königreichs Bayern vom 17. November 1837.

Seite 15, 19 wurde sub 4 (a) für die Augenheilanstalt in Nürnberg ein jährlicher Zuschuß von 500 fl. allerhöchst genehmigt,

b) die für die Kurz'sche technische Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder mit beantragten 500 fl. aber nicht genehmigt, sondern abgestrichen!

---

„Münchener Tagblatt." Dienstag, 1. August 1837. No. 210. Seite 857. (Eingesandt.)

(Hiesiges.) Seit einiger Zeit wetteifern bekanntlich die Gartengastwirthe hiesiger Umgebung, das Publikum durch Musik, Beleuchtungen und Feuerwerke rc. anzureizen und zu ergötzen. Billigerweise muß man dieses Bemühen, den Gästen den möglichsten Genuß zu verschaffen, loben.

Man glaubt sich nach Wien versetzt, wenn man beim Eintritt in den Glas- und Paradiesgarten, oder in Neuberghausen, Prater, Tivoli rc. rc. von lustigen ermunternden Stückchen einer gutbesetzten Blechmusik angezogen, von der Dunkelheit auf einmal in diese Gärten eintritt, welche man von Zeit zu Zeit auf eine

äußerst geschmackvolle Weise, mittelst einer hier bisher noch nicht gesehenen Art von transparenten Lüstern und blumenartigen Laternen erleuchtet finden, welche besonders in den mit Bäumen besetzten Lokalen eine solche angenehme Wirkung hervorbringen, daß man sich wie festgehalten wähnt, und sich nur spät und ungern von einem solchen freudigen Genußorte trennt. Möge dieser oft kostspielige Aufwand dieser industriösen Gastwirthe durch einen zahlreichen Besuch verdienende Aufmunterung und Unterstützung finden. *)

---

„Der Bayerische Volksfreund.“ Nr. 20. München, Mittwoch den 3. August 1837. (Seite 178—179.)

Die technische Unterrichts- und Beschäftigungs-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder dahier betreffend.

Wenn irgend eine wohlthätige Anstalt die Theilnahme des Publikums und des einzelnen Menschenfreundes verdient, so ist's gewiß die nach den weisen Anordnungen Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten v. Oettingen-Wallerstein, k. Staatsminister des Innern, durch den k. Conservator Herrn von Kurz schon im Jahre 1832 neben dem Taubstummen- und Blindeninstitute gegründete obige Volksbildungs-Anstalt.

Die Idee, armen, von der Natur äußerlich vernachlässigten, bisher ganz verlassenen und verwahrlosten Kindern ein Asyl zu bereiten und ihnen eine Stütze durch's ganze Leben zu werden, sie demnach dem Müssiggang und seinen unheilschweren Folgen, dem Bettel, dem Lager hinter den Zäunen, Hecken und Landstraßen zu entreißen und sie zu nützlichen Gliedern der bürgerlichen Gesellschaft zu bilden, hat etwas Ergreifendes.

Von allerhöchster Staatsregierung wurde auch diese technische, praktische Unterrichts- und Beschäftigungs-Anstalt, das Zeitbedürfniß berücksichtigend, schon längst in besondern allerhöchsten Schutz genommen und die im ganzen Königreiche ausgeschriebene Erhöhung derselben zu einem Nebenzweig der Kreis-Gewerbsschule und die Einräumung eines Freilokales hinlänglich beurkunden dürfte.

Wahrhaftig, wer die vielen müssigen und bettelnden Krüppel hier auf den Straßen und in den Kirchen sieht, dem muß als Mensch und Christ dieß endlich zu Herzen gehen. — Wer möchte da nicht gerne sein Schärflein in den Gotteskasten armer Kinder einlegen, mit milder Gabe bewirken zu helfen, daß gleichsam die Lahmen gehen, die Aussätzigen rein werden und die Verheißung des Herrn erfüllt werde: „Was ihr gethan dem Geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir gethan.“

Möchten doch wahre Kinderfreunde sich herbeilassen, diese Wohlthätigkeits-Anstalt, die sich bekanntlich noch keiner eigentlichen Dotation zu erfreuen hat, kräftigst ihrer Forterhaltung, Vollendung und Erweiterung wegen zu unterstützen.

Nach dem seit fünf Jahren her öffentlich nachgewiesenen rühmlichen Erfolg möchte sich endlich die deutsche Bedächtigkeit mit dem Feuereifer des Begründers verschmelzen zum Gedeihen des Guten.

Wer das Leben und Wirken dieser trefflichen öffentlichen Anstalt beobachten will, kehre im ehemaligen Isarthortheater (Theaterstraße Nr. 1) ein, dort ist sie **). M.

---

„Neueste Beschreibung der Haupt- und Residenzstadt München und deren Umgegend.“ Herausgegeben durch Adolph v. Schaden. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. München, 1837. Joseph Lindauer'sche Buchhandlung (C. T. F. Sauer). (Seite 119—120.)

## Privatlehranstalten.

Eine besonders ehrenvolle Erwähnung verdient auch die von Kurz'sche technische Unterrichts- und Beschäftigungs-Anstalt für arme krüppelhafte Knaben (im ehemaligen Isarthortheatergebäude), welche seit dem Jahre 1832 besteht. Der k. Conservator im topographischen Bureau, Hr. v. Kurz, hat diese nützliche Anstalt gegründet und dieselbe, trotz unzähligen Schwierigkeiten, mit einer bewunderungswürdigen Ausdauer zu erhalten gewußt. Arme, krüppelhafte, gänzlich verlassene und verwahrloste Knaben werden in die Anstalt aufgenommen, erhalten in derselben ihre gute vollständige Verpflegung und werden neben anderem zweckmäßigen Unterricht insbesondere mit sehr künstlichen Papparbeiten beschäftigt; man staunt über die Schönheit und Mannigfaltigkeit dieser Arbeiten, und keiner der vielen, die Anstalt besuchenden Fremden sollte dieselbe verlassen, ohne in deren Niederlage eine kleine Emplette gemacht zu haben. Unter andern läßt Hr. v. Kurz auch aus Pappsteinmasse den menschlichen Körper und alle Theile desselben mit einem nicht geringen Kunstaufwand und seltener Präcision nachbilden. Leider fehlen der Anstalt zu deren besserem Emporkommen noch immer die erforderlichen Fonds, allein es läßt sich mit Recht für die Folge auf das Einwirken ächter Menschenfreunde hoffen,

---

*) Wir machen unsere verehrlichen Leser aufmerksam, daß diese neue Art von Beleuchtungs-Apparaten (in den verschiedenartigsten Formen) gegen sehr billige Preise für öffentliche und Privatbeleuchtungen in der technischen Anstalt für arme krüppelhafte Kinder vor dem Isarthor verfertigt und verkauft werden, und glauben hiemit zur Unterstützung dieser so gemeinnützigen, wohlthätigen Anstalt durch Abnahme der mannigfaltigsten Fabrikate von 12- bis 15jährigen Kindern angefertigt, die hierin unterrichtet, beschäftigt und verpflegt werden, aufmuntern zu müssen.

Die Redaktion.

**) Anmerkung der Redaktion. Diese Aufforderung dürfte als eine Folge des Aufsatzes zu Gunsten dieser Anstalt in Nr. 43 des bayerischen Volksfreundes d. Js. gelten.

welche das Verdienst zu würdigen wissen werden, das sich Hr. v. Kurz erwirbt, indem er eine Anzahl der unglücklichsten und verlassensten Wesen der menschlichen Gesellschaft gewinnt, und sie zu arbeitsamen und nützlichen Gliedern heranziehet.

---

„Münchener Tagspost." Mittwoch, den 2. Mai 1838. Thierry, Eigenthümer und Redakteur.

## Einläufe.

Still und bescheiden, oder wie es wenigstens scheint, von öffentlicher unterstützender Theilnahme zu wenig beachtet, bewegt sich die von dem verdienstvollen Menschenfreunde Hrn. v. Kurz begründete und geleitete Lehranstalt für arme krüppelhafte Kinder dahier. Sie hatte sich am 3. Jänner ds. J. selbst des Beifalls unseres alles Gute würdigenden Königs zu erfreuen. Sollte es, und selbst den edlen Zweck befriedigend, nicht thunlich seyn, die am 26. August 1836 durch Ludwigs Huld begründet wordene Beschäftigungs-Anstalt für das Blinden-Institut und zur gegenseitigen Erleichterung, dieses mit Zöglingen zu versehen, welche aus der v. Kurz'schen Anstalt als ausgelernt entlassen worden?

---

Nr. 21,563. Die

## Königlich bayerische Polizei-Direktion München

an den

## königl. quiescirten Conservator Herrn Johann v. Kurz, dahier.

Die v. Kurz'sche technische Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder betreffend.

Man theilt dem k. quiescirten Conservator Herrn v. Kurz dahier in Anlage-Abschriften:

1) der hohen Entschließung der k. Regierung von Oberbayern ddo. 26. Juni,
2) der allerhöchsten Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern ddo. 21. Juni,
3) des Entwurfes der in der Industrieanstalt für arme krüppelhafte Kinder aufzustellenden Gedächtnißtafel,

gegen Rezepisse mit.

Am 30. Juni 1838. Dir. leg. abs.

Freiherr v. Karg. Rupp.

Praes. den 29. Juni. Nr. 17,283.

Abschrift. Nr. 21,563. Kammer des Innern.

## Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Unter abschriftlicher Mittheilung des beifolgenden Entwurfes der in der Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder aufzustellenden Gedenktafel erhält die königl. Polizei-Direktion auf der Rückseite eine Abschrift des k. Ministerial-Rescripts ddo. 21. d. Mts. rubrizirten Betreffs zur Eröffnung an den Conservator v. Kurz in München.

München, am 26. Juni 1838.

## Königliche Regierung von Oberbayern.

Graf von Seinsheim. Richard.

An die k. Polizei-Direktion München.

Die v. Kurz'sche technische Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder.

Copie à Copie.

## Königreich Bayern. Staatsministerium des Innern.

Die k. Regierung von Oberbayern K. d. J. wird hiemit beauftragt, dem Conservator J. Nep. v. Kurz dahier, in Betreff seiner allerhöchsten Orts unmittelbar überreichten Vorstellung vom 24. März d. Js. eröffnen zu lassen, daß Seine Majestät der König die gestellte Bitte um Bewilligung der Aufstellung einer Gedenktafel in die Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder, welche die von Allerhöchst denselben bei dem Besuche der Anstalt am 3. Jänner d. Js. zugesprochenen Worte enthält, in der Art, wie diese Gedenktafel abschriftlich im Entwurfe beifolgt, allergnädigst zu genehmigen, dabei aber zugleich zu befehlen geruht haben, daß in der der Vorstellung vom 24. März d. Js. beigefügten lithographirten Einladung (Anstalts-Programm) die Worte Volksunterricht und Volksbildungs-Anstalt gestrichen werden sollen. Hiernach ist das Weitere zu verfügen.

München, am 21. Juni 1838.

Auf Sr. Königlichen Majestät allerhöchsten Befehl:
v. Abel.

Durch 2c. 2c. Gassinger,

Zur Beglaubigung vorstehender Abschriften: München, am 30. Juni 1838.

## Königliche Polizei-Direktion.

Ex. offic. (L. S.) Dir. leg. abs.
Freiherr v. Karg. Rupp.

14,282. Zur

immerwährenden Erinnerung an die von Seiner Majestät unserm allverehrtesten König, Ludwig den I.,

am 3. Jänner 1838 bei Wahrnehmung des sich daselbst befindlichen Kruzifixes, vor Allerhöchst Ihrer Entfernung aus dem Instituts-Lokale ausgesprochenen ermunternden Schlußworte:

„Recht, das sehe ich gerne, mit Gott muß man anfangen, mit Gott enden, mit Gott „gehet alles leicht, nicht oft genug kann man die Jugend an die Gottheit erinnern. Dieß ist „sofort als Richtschnur zu nehmen."

---

„Neues Tagblatt für München und Bayern." Verantwortlicher Redakteur Ferdinand Maria Friedmann. Dienstag, No. 122, 30. Oktober 1838. (Seite 565.)

## Tagsgeschichte.

Herr Großhändler Erich, dessen solider Ruf als äußerst gewandter und tüchtiger Geschäftsmann im In- und Auslande bekannt ist, hat in jüngst verlaufener Zeit Seiner Majestät unserm allergnädigsten Könige ein Modell seiner erbauten Walzmühle, von Papparbeit aus der v. Kurz'schen Anstalt für krüppelhafte Kinder — in welchem sich auch alle erdenklichen Mehlsorten vorfanden, allerehrfurchtsvollst überreicht.

---

„Münchener Tagblatt." Dreizehnter Jahrgang. Samstag, Nr. 47, 16. Februar 1839. (Seite 201.)

## Hiesiges.

Während man noch immer von den verschiedenen Carnevals-Vergnügungen spricht, und namentlich von dem großartigem Ball bei Sr. kgl. Hoheit dem Herzog Max mit Recht das größte Aufheben macht, müssen wir bemerken, daß die so kunstreich hergestellten, porzellanenen Geschirr-Masken (mit Ausnahme der Vasen) sowie die Badwanne und der Waschzuber in der Kurz'schen technischen Industrie-Anstalt, in dem unglaublichen kurzen Zeitraum von neun Tagen gefördert wurden. Wir können nicht unterlassen die wohlthätiggesinnten Theilnehmer dieses gemeinnützigen Instituts, welches immer mehr an Ruf und Anerkennung gewinnt, darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich mit uns über dessen Gedeihen freuen werden.

---

## Gedenk-Schankung

von Seiner Erlaucht dem hochgebornen Grafen Carl von Tascher de la Pagerie, einem ächten Cavalier. Von diesem edlen christlichen Menschen- und Kinderfreund, wurde in der großmüthigen Absicht der Conservator von Kurz'schen technischen Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder, wohlwollendst mehr Anerkennung, und bei dem Mangel an allgemeiner Theilnahme eine namhafte Unterstützung auf einmal, zur Anschaffung der für die Zöglinge noch erforderlichen Anstalts-Einrichtungs-Gegenstände zu erwirken, am 7. März 1839 für die allerhöchsten und höchsten Herrschaften eine glänzende Soirée bewerkstelligt, und hiebei eine Lotterie zu wohlthätigen Zwecken abgehalten, aus dessen Ertrag ein Hauptantheil im Betrage von fl. 215 —, mit Beistimmung der hohen Gesellschaft für diese praktisch-technische industrielle Unterrichts-, Erziehungs- und Beschäftigungs-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder dotiren, wohlwollendst, gnädigst bestimmt wurde.

Nach dem liebevollen Wunsche Hochdesselben und Seiner gräflichen geistreichen, von gleich edlem, menschenfreundlichen Sinn erfüllten, allgemein verehrten Gemahlin, wurden hievon angeschafft und bezahlt:

3 vollständige Knaben-Betten,
1 große Roßhaar-Matratze für den Vorarbeiter, frühern Zögling.

Ein Bett bestund aus einem abgenähten Strohsack und derlei Polster, einer Roßhaar-Matratze, einem Kissen und Polster mit Federn, einem Deckbett mit Flaumen gefüllt, einer wollenen Decke, doppeltem Ueberzeuge und leinenen Betttüchern. Ueberdieß wurden noch zwei wollene Decken und zwei leinene Betttücher angeschafft.

Am 9. April 1844 bewilligte die gleich hochsinnige, edelmüthige, hochgeborne Mutter des Herrn Grafen, aus freiem menschenfreundlichen, wohlthätigen Antriebe den Ankauf

von neun langen Hosen und gefütterten Spensern von weiß- und blaugestreiften Leinengradl, als Sommer-Arbeitshausanzug, für eben so viele Anstalts-Zöglinge, sowie von drei langen, graumelirten Tuchhosen im Betrage fl. 58. 24 kr.

Diese beiden großmüthigen mildthätigen Unterstützungen dieser erst noch im Beginn und Entwicklung begriffenen Privat-Anstalt dürfte als um so werthvoller und achtbarer öffentlich anerkannt werden, als diese noch nirgendwo bestehende, philanthropisch pädagogisch-technische industrielle Unternehmung, sowie die armen, unglücklichen Knaben, damals von einem hohen Adel und Publikum noch wenig beachtet und bedacht der alleinigen Sorge des Gründers rücksichtslos überlassen waren.

Möge Gottes reicher Segen die seltene Mildthätigkeit dieser hochadeligen Familie französischen Ursprungs tausendfältig lohnen.

---

Abschrift. Kammer des Innern. Nr. 7823.

## Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Der quiescirte Conservator von Kurz erhält beifolgend ein Exemplar der am 12. l. Mts. erschiene-

nen Nummer XI. des oberbayerischen Intelligenzblattes unter Bezugnahme auf Ziffer 2, lit. d. der hierin enthaltenen Ausschreibung zur Wissenschaft und weitern geeigneten Maßnahme.

München, am 15 März 1839.

**Königliche Regierung von Oberbayern.**

In Abwesenheit des k. Präsidenten:

Fischer. Richard.

An den quiescirten Conservator v. Kurz in München.

Die Theuerung der Holzpreise betr.

Aus dem Intelligenzblatt der k. Regierung von Oberbayern. München, Nr. 11, den 12. März 1839. (Das Steigen der Holzpreise betr.) Seite 246 (D).

Da der Besitz von Modellen ganz vorzüglich die richtige Ausführung jener Sparöfen erleichtert, so wird hier darauf aufmerksam gemacht, daß die in München von dem quiescirten k. Conservator von Kurz errichtete Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder, um mäßigen Preis die Anfertigung genauer und leicht transportabler Modelle aus Pappendeckel, auf vorgängige Bestellung übernehme. Es ist insbesondere wünschenswerth, daß die einschlägigen Gewerbsvereine sich die Anschaffung solcher Modelle angelegen sein lassen möchten.

---

„Protokoll über die Verhandlungen des Landrathes von Oberbayern," während der Versammlung vom 30. April bis 3. Mai 1839, für die Jahre 1839/40. Seite 21.

b) Der in Voranschlag der k. Regierung für das von Kurz'sche Institut für krüppelhafte Kinder angesetzte Betrag zu fl. 300. — erhielt die Genehmigung des Landrathes nicht.

1838/39. „Regierungsblatt für das Königreich Bayern" Nr. 23, München, Montag den 15. Juli 1839. Abschied für den Landrath von Oberbayern über dessen Verhandlungen in der Sitzung vom 30. April bis 8. Mai 1839. Seite 511.

27) Nachdem der Landrath zu dem für das von Kurz'sche Institut für krüppelhafte Kinder vorgeschlagene und schon für 1837/38 und 1838/39 bewilligt gewesenen Beiträge zu fl. 300 seine Zustimmung nicht geben zu sollen geglaubt hat, so behalten wir uns vor, hierauf bei der nächsten Versammlung in der Voraussetzung wieder zurückzukommen, daß derselbe in Folge der aus den Mittheilungen der Regierung zu schöpfenden bessern Ueberzeugung sich zur zustimmenden Erklärung für diese höchst wohlthätige und nützliche Ausgabe veranlaßt finden werde.

---

„Münchener Tagspost." Dienstag den 18. Juni 1839. Nr. 165. (Seite 660—661.)

In München bestehen die wohlthätigsten Institute für die Erziehung, den Unterricht und die Versorgung armer und unglücklicher Kinder. Wir besitzen vortrefflich organisirte Waisen-Anstalten; dann für Stumme, Blinde, ferner Armen-, Sonn- und Feiertagsschulen und Kleinkinder-Bewahranstalten. Das Taubstummen-Institut verdanken wir Seiner Majestät unserm menschenfreundlichen König, dessen Herz alles Große, Schöne und Gute mit Liebe umfaßt. Besonders wollen wir aufmerksam machen auf das hier bestehende Institut, in welchem gebrechliche, krüppelhafte Kinder aufgenommen werden. In diesem wird ihr bedauernswürdiges Schicksal derselben erleichtert; sie werden für ihre künftigen Tage vor Noth und Mangel gesichert, weil sie in demselben in Papparbeiten einen theoretischen und praktischen Unterricht erhalten. Es ist eine Beschäftigung, welcher sich krummfüßige, buckliche, brustschwache Menschen und andere von der Natur vernachläßigte Menschen unterziehen und sich dadurch einen Verdienst erringen können. Das Institut befindet sich in dem ehemaligen Isarthor-Theater-Gebäude. Der Unterricht besteht aber nicht blos in gewöhnlichen Papparbeiten, sondern es wird auch Unterricht im Bossiren, Modelliren, in Cartonage-, Futteral- und Massa-Arbeiten gegeben. Bringt es ein Individuum durch Fleiß und natürliche Anlagen zu einer gewissen Vollkommenheit in irgend einem der Unterrichts-Gegenstände, so kann er sich sein Brod und Lebensunterhalt verdienen.

Diese Anstalt ist eine große Wohlthat und man kann sagen ein Bedürfniß für die leidende Menschheit, und jedes von Mitgefühl und Menschenliebe beseelte Herz wird der k. Regierung und dem Magistrate Münchens innigen Dank für Alles das wissen, was beide Behörden dahier gethan haben; aber wo ein milder Sinn mit Einsicht gepaart waltet, wird gewiß für unverschuldete Unglückliche stets gethan, was möglich ist.

Bei alledem, was bereits geschehen ist, so bedarf diese Anstalt noch fernerer Unterstützung und darum wird auch die Hoffnung nicht vergebens sein, es werde Großmuth und Mitleid derselben davon zukommen lassen.

Viele Unglückliche werden ja dem Müssiggange, dem Landstraßen-, Gassen-, Kirchen-, Häuserbettel und tausend Lastern entzogen und eine Last weniger fällt der Gemeinde zu.

Die mannigfaltigen Arbeiten, die in der Anstalt zu sehen sind und so zu sagen fabrikmäßig verfertigt werden, sind mit Genauigkeit, Geschmack gearbeitet, dienen zur Unterhaltung, zum Vergnügen, die meisten aber zur nützlichsten Verwendung. Man wird sich bei näherer Betrachtung vollkommen überzeugen. Die Gegenstände sind zu den billigsten Preisen dort zu kaufen. Ueberhaupt möchten wir jeden Freund des Nützlichen, jedes Herz, das Mitleid im Busen nährt, einladen, die Anstalt zu besuchen; denn demjenigen, der auch nichts kauft, wird mit freundlicher Zuvorkommenheit Alles gezeigt. Uebrigens spricht laut für die Anstalt die Anerkennung, welche dieselbe von unserm weisen Monarchen genießt,

und alle Glieder unserer hochverehrten Königlichen Familie würdigten sie zu verschiedenen Malen mit ihrem hohen erfreulichen Besuche.

Möge dieses für die Menschheit wohlthätige und äußerst nützliche Institut immer bekannter werden, das ist unser heißer Wunsch.

Ein Freund der Kinder und Unglücklichen, der die Anstalt seit ihrem Bestehen einige Male besucht hat.

---

„Der bayerische Volksfreund." München, Nr. 7, Donnerstag, 11. Juli 1839. (Seite 865.)

## Inland.

Samstag vor 4 Uhr beglückte J. Majestät, die Königin-Mutter Caroline das von Kurz'sche technische Industrie-Institut für arme krüppelhafte Kinder dahier im ehemaligen Isarthortheater wieder mit einem ermunternden allerhöchsten Gnaden-Besuche. Dasselbe ist bekanntlich eine Lehr-Beschäftigungs- und Erziehungs-Anstalt für diese Klasse von unglücklichen Kindern und besteht schon seit dem Jahre 1832 mit sichtbar segensreichem Erfolge. J. K. Majestät besah Alles, erkundigte Sich um die Körpergebrechen, die Anlagen und das Betragen jedes Zöglings, beschenkte einen hievon zum Ankaufe der nöthigsten Bekleidung und sprach Ihre allerhöchste Zufriedenheit, hinsichtlich des Standes des Instituts, sowie der vielseitigen Arbeitsleistungen der Zöglinge und herangebildeten, gegen Wochenlohn arbeitenden Gehilfen aus. So wird doch von den Allerhöchsten Herrschaften und den die Anstalt häufig besuchenden gebildeten Fremden, denen es außer einer bloßen Ansicht, auch nicht an höherer Einsicht gebricht, die Gemeinnützigkeit dieser Wohlthätigkeitsanstalt würdig anerkannt. Ein Augen- und Ohrenzeuge.

---

„Münchener Tagspost." Donnerstag. Nr. 223. Den 15. August 1839. Seite 901.

Bei Gelegenheit der Schulprüfungen, welche allgemein sehr befriedigend ausgefallen sind, wundert man sich, daß von dem Institute des Hrn. v. Kurz, wo von der Natur vernachläßigte Kinder Unterricht erhalten, und welchen zugleich die Verfertigung von Papparbeiten rc. gelehrt wird, keine Erwähnung geschieht.

Es würde ein allgemeines Interesse erregen und jenem Institute zur Ehre gereichen, wenn in dem gewöhnlichen Lokale im Rosenthal deren Arbeiten produzirt würden und die geschicktesten von den Kindern auf irgend eine Weise ausgezeichnet und zu fernerem Fleiße aufgemuntert würden.

---

Sonnabend, den 14. September. Nr. 111. München, 1839. Die „Bayerische Landbötin." (Seite 952).

## Die Unterrichts-, Beschäftigungs-, Erziehungs- und Versorgungs-Anstalt armer krüppelhafter Kinder.

Das hier von dem k. quiescirten Conservator Hrn. v. Kurz im Jahre 1832 mit allerhöchster k. Bewilligung und Unterstützung gegründete technische Unterrichts-, Beschäftigungs- und Erziehungs-Institut (Industrie-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder im ehemaligen Isarthor-Theatergebäude) findet von Tag zu Tag mehr Anerkennung und verdient daher eine öffentliche Erwähnung. Mit bewunderungswürdiger Ausdauer hat bekanntlich der Gründer diese gemeinnützige Anstalt trotz unzähligen Schwierigkeiten und mit sehr geringen Hilfszuschüssen auszubilden und die Zeit her mit Ehren zu erhalten gewußt.

Arme krüppelhafte, gänzlich verlassene, verwahrloste oder verwaiste 12—15 jährige Kinder werden in die Anstalt aufgenommen, erhalten in derselben ihre gute vollständige Verpflegung und zweckmäßigen Unterricht im geometrischen Zeichnen, in Papp- und Massaarbeiten, im Modelliren und andern technischen Industrie-Gegenständen, z. B. wasserdichten Fabrikaten, Spielwaaren. Man staunt über die Schönheit und Mannigfaltigkeit dieser Arbeiten, und keiner der vielen die Anstalt besuchenden Fremden sollte dieselbe verlassen, ohne in deren Niederlage einen kleinen Einkauf gemacht zu haben.

Mit dieser philanthropischen Anstalt ist noch verbunden a) eine technische Vorbereitungs-Schule für Kinder gebildeter Eltern, und b) eine plastische Kunstwerkstätte, in welcher aus Pappsteinmassa (Carton pierre) Larven, Büsten, Rosetten, Vasen, Altäre, sogar der menschliche Körper und dessen Eingeweide mit nicht geringem Kunstaufwande und seltener Präzision gebildet werden. Leider fehlen der Anstalt zu dem bessern Emporkommen noch immer die erforderlichen Fonds, allein es läßt sich mit Recht für die Folge auf das Einwirken edler Menschenfreunde hoffen, die das Verdienst zu würdigen wissen werden, welches sich der Gründer erwirbt, indem er eine Anzahl der unglücklichsten und verlassensten Wesen der menschlichen Gesellschaft gewinnt und sie zu arbeitsamen und nützlichen Gliedern derselben heranzieht. Die Armenpfleger, Eltern und Vormünder werden diese Anstalt endlich als ein Asyl für diese Klasse von hilfsbedürftigen Kindern anerkennen, welche nach ihren Heimathsrechten und ihrer Körper-Verkrüppelung nur zu gerechte Ansprüche auf öffentliche Unterstützung zu machen berechtigt sind, und daher dieselbe mehr in Schutz nehmen.

Bemerkung. Mittelst Intelligenzblatt der k. Regierung von Oberbayern Nr. 11 (den 12. März 1839) Beschreibung der in lithographirten Zeichnungen beigefügten Oekonomie-Spar-Oefen betreffend, wird zur öffentlichen Kunde gebracht, daß in dieser technischen Industrie-Anstalt um mäßigen Preis die Anfertigung genauer und leicht transportabler Modelle aus Pappendeckel nach vorgängiger Bestellung übernommen werde, und daß die k. Kreisregierung den Ankauf solcher Modelle wünsche, da hiedurch die richtige

Anfertigung solcher Sparöfen auf die sicherste Weise erleichtert werde. Auch andere gemeinnützige Modelle werden hierin nach Angabe oder Zeichnung auf's fleißigste und genaueste hergestellt.

---

Donnerstag, den 5. Dezember. Nr. 146. München, 1839. Die „Bayerische Landbötin." (Seite 1249.)

Bayern. München. Wie ein Augen- und Ohrenzeuge so eben berichtet, beglückte J. M. die verwittwete Königin Karoline Samstag Nachmittags das hiesige technische Unterrichts-, Beschäftigungs- und Erziehungs-Institut für krüppelhafte Kinder abermals mit einem wohlwollenden, ermunternden Besuche. Ihre Majestät sollen über den Stand der Zöglinge, deren Leistungen, sowie der Anstalt überhaupt Erkundigung einzuziehen die allerhöchste Gnade gehabt, und diese, die Aufmerksamkeit des gebildeteren Theiles des Publikums nunmehr immer mehr ansprechende Bewahranstalt für 12—15jährige unglückliche hilfsbedürftige Kinder mit dem Ausspruche allergnädigster Zufriedenheit verlassen haben.

---

„Münchener Tagblatt." Dreizehnter Jahrgang. Dienstag, No. 347, 17. Dezember 1839. Seite 1425.

## Hiesiges.

Mit freudiger Theilnahme berichten wir unsern hochverehrten Lesern die uns so eben gewordene sichere verbürgte Kunde, daß Seine Majestät unser allverehrtester König, mittelst allerhöchsten Ministerial-Rescripts vom 29. September l. Js., die Gründung von zehn Freiplätzen in dem hiesigen technischen Unterrichts-, Beschäftigungs- und Erziehungs-Institute für krüppelhafte Kinder, für die sieben Kreise diesseits des Rheins, aus Kreisfonds allergnädigst anzubefehlen geruhten, sowie vom 14. Oktober d. Js. die Anweisung eines alljährigen Unterstützungs-Zuschusses aus Staatsmitteln. Diese allerhuldvollste, ermunternde Anerkennung der Gemeinnützigkeit der Anstalt und bisherigen siebenjährigen Leistungen dürfte auf's Neue bewähren, daß eine wirklich gute Sache stets gerechte Unterstützung findet.

---

## Schankungs-Urkunde.

In Erwägung der heiligen Pflicht, den armen und nothleidenden Mitmenschen durch Wohlthaten nach Kräften zu Hilfe zu kommen, habe ich mich entschlossen, aus freiem Willen und nach reiflicher Ueberlegung, zur größern Ehre Gottes und zum Besten des Nebenmenschen, der von Kurz'schen Erziehungs- und Beschäftigungs-Anstalt für arme, krüppelhafte Kinder dahier, eine Summe von sechstausend Gulden, bestehend in zwölf vierprocentigen Ludwig-Donau-Main-Kanal-Aktien, jede zu fünfhundert Gulden, mit den Nummern 2244 bis 2255 inclusive, nebst Zinsen-Coupons vom 15. Juni 1840 beginnend, schankungsweise als deren Eigenthum, jedoch unter nachfolgenden Bedingungen zuzuwenden.

1) Das bezeichnete Dotations-Kapital per sechstausend Gulden, wird dem hiesigen Stadtmagistrat übergeben, welchem ich für immer das Administrations-Recht über dieses Kapital nach den gesetzlich bestehenden Bestimmungen über die Verwaltung des Vermögens wohlthätiger Stiftungen durch magistratische Behörden einräume.

2) Die jährlich anfallenden Zinsen dieses Kapitals sind von dem hiesigen Stadtmagistrate für die Zwecke der angeführten Anstalt für krüppelhafte Kinder zu verabfolgen.

3) Hinsichtlich der Verwendung dieser Zinsen für die Zwecke der besagten Anstalt ist von Seite eines jeweiligen Instituts-Vorstandes dem hiesigen Stadtmagistrat alljährlich gewissenhafte Rechnung zu stellen.

4) Sollte das gedachte Institut mit der Zeit zu existiren aufhören, so ist das angeführte Schankungs-Kapital per sechstausend Gluden dem k. Blinden-Institut dahier als Eigenthum von Seite des hiesigen Stadtmagistrats zu extradiren. Für diesen Fall substituire ich hiemit das k. Blinden-Institut dahier ausdrücklich als zukünftigen Eigenthümer des Dotations-Kapitals per sechstausend Gulden, welches ich der von Kurz'schen Anstalt für krüppelhafte Kinder durch die voranstehende Urkunde zugewendet habe.

5) Endlich soll das mehrgenannte v. Kurz'sche Institut (und resp. das hiefür substituirte k. Blinden-Institut dahier), alljährlich am 20. Jänner sowohl während meiner Lebenszeit, nach meiner Intensive, als auch nach meinem Tod zum Heil meiner Seele durch jenen Priester, welcher in dem Institute den Religions-Unterricht ertheilt, und welchem jedesmal ein Gulden als Meß-Stipendium zu verabreichen ist, eine heilige Messe lesen lassen, bei welcher die Zöglinge des Instituts für mich beten sollen.

Zur weitern Bekräftigung dieser meiner Schankung unterzeichne ich hiemit die hierüber ausgestellte Urkunde eigenhändig unter Beidrückung meines Siegels.

München, den fünfundzwanzigsten Tag des Monats Jänner im Jahre des Herrn Eintausend achthundert und vierzig. (L. S.) Lothar Anselm M. Fr.

Durch diese großartige, mildthätigst, so wohlthätige, christliche Schankung legte der hochwürdigste Herr Erzbischof, als wahrer Kirchenfürst, einen festen Grund zur Fortdauer dieser armen Kinder-Rettungs-Anstalt und erweckte zugleich in dem auf Gott vertrauenden Gründer und Vorstand neuen Muth, Eifer und Beharrlichkeit zur weitern Erstrebung des sich vorgesetzten Zieles, und sich hiedurch ein ruhmwürdiges Denkmal und Andenken, welches in den dankbaren Herzen des Lehrpersonals und der Zöglinge dieser Anstalt andauernd fortleben wird!

---

„Münchener Tagblatt.“ Vierzehnter Jahrgang. Sonntag. No. 33. 2. Februar 1840. Seite 142.

(Eingesandt.) Jedermann, der sich patriotisch die leichte Mühe geben wird, die von Kurz'sche technische Industrie-Anstalt (im ehemaligen Isarthor-Theater) zu besuchen, wird sich gewiß gründlich von der Gemeinnützigkeit dieses seit 1832 als Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für krüppelhafte Kinder bestehenden Instituts im Allgemeinen überzeugen.

Insbesondere wird aber der wahre Menschenfreund die vorhandene reiche Auswahl der mannigfaltigsten Gegenstände, die derselbe theils in Arbeit, theils halb und theils ganz fertig hierin vorhanden findet, und wodurch die in die Augen springenden vielseitigen wirklichen Leistungen der Zöglinge und herangebildeten Gehülfen unwidersprechbar nachgewiesen wird, erfreuen. — Werden hiedurch nicht auch die Kenntnisse, der Geschmack und der rastlose Eifer des Gründers und seines ihm Beistand leistenden Sohnes öffentlich ehrenvollst beurkundet? In dieser technischen Kunstwerkstätte wurden nämlich sämmtliche Rüstungs-Gegenstände angefertigt, welche für eine Quadrillen-Abtheilung zu dem an diesem Tage abgehaltenen Maskenzug im Hofsaale des k. Theaters erforderlich waren. Nämlich für eine Schaar weiblicher Krieger künstliche silberne Helme mit Stahlverzierung, Stahlschuppen auf die silbernen Brustharnische, Fähnchen, krummen Säbeln ꝛc. Fabrikate, welche nach dem allgemeinen Urtheile in dieser Art nichts zu wünschen übrig ließen. — Diese Kunstprodukte dienten wahrhaft gleich einem Spiegel, die zauberischen Reize dieser, von einer durchlauchtigsten Jungfrau (der Herzogin Theodolinde von Leuchtenberg) angeführte Kompagnie ebenfalls jungfräulicher, adelicher Damen höchsten Ranges, wenn es möglich gewesen wäre, noch vortheilhafter zu erhöhen.*)

---

Sonntag den 9. Februar. No. 18. München, 1840. Der „Bayerische Eilbote.“ Seite 137.

Wie man so eben vernommen, haben Se. Exc. der hochwürdigste Hr. Erzbischof von München-Freising, Ttl. Frhr. von Gebsattel, mittelst Schankungs-Urkunde vom 25. Jänner l. J. dem Stadtmagistrat München sechstausend Gulden zugesandt, welche der hohe christlich gesinnte Wohlthäter demnach als rechtliches Eigenthum der hiesigen von Kurz'schen technischen Unterrichts- und Erziehungs-Institut für arme krüppelhafte Kinder huldvollst bestimmte. Dem hiesigen Stadtmagistrate wurde das Administrations-Recht über dieses Dotationskapital eingeräumt, die anfallenden Zinsen dieses Capitals dürfen aber gegen genaue alljährige Verrechnung an diese Behörde für die Zwecke dieser Armenkinder-Anstalt von dem jemaligen Vorstande verwendet werden. — Diese großartige Schankung dürfte als ein neuer glänzender Beweis des ächten christlichen Wohlthätigkeitssinnes dieses großmüthigen, geistlichen, hohen Menschenfreundes gelten, der, wie bekannt, schon früher gleiche Dotations-Kapitale dem Blinden- und Taubstummen-Institute, dem Waisenhaus und Lokalarmenfonde mildthätigst zuwies, anderer reichen christlichen Schankungen nicht zu erwähnen.

In dieser Vertrauen erweckenden, öffentlichen ehrenvollen Anerkennung möge der Instituts-Gründer eine tröstende Aufmunterung für seine bekannten Leistungen, und während 7 Jahren bewiesenen seltenen Standhaftigkeit finden, was ihm jeder wahre Menschen- und Kinderfreund nach so vieler Pflege und Mühe wohl vergönnen wird.

---

Freitag, den 21. Februar. No. 23. München. 1840. Der „Bayerische Eilbote.“ Seite 178.

Am verflossenen Montag beehrten Se. Exc. unser Hr. Erzbischof, Frhr. von Gebsattel, auf seiner ersten Ausfahrt seit seiner Wiedergenesung das von Kurz'sche Institut für krüppelhafte Kinder mit einem Besuche. Derselbe sprach nach genauer Einsichtnahme über die trefflichen Einrichtungen dieses Instituts sein volles Wohlgefallen aus und ermahnte auch die Zöglinge desselben in einer kurzen Anrede, daß sie durch Fleiß und pünktliches Nachkommen der Vorschriften ihres Vorstandes demselben die gebührende Ehre machen möchten.

---

## Verhandlungen

des Landrathes von Mittelfranken im Jahre 1840. Druck der Brügl'schen Offizin in Ansbach. 1839/40. Am 25. Juni 1840. Seite 11 — 12.

### VI. Sonstige Berathungsgegenstände und Erörterungen.

Königliche Kreisregierungs-Mittheilung. Ansbach, am 25. Juni 1840.

2) In dieser Beziehung haben wir dem Landrathe Folgendes mitzutheilen. Zu der Position von 100 fl. für die Begründung einer Freistelle in dem von Kurz'schen Institute für arme krüppelhafte Kinder zu München.

Das von Kurz'sche Institut ist von anerkannter Wohlthätigkeit und Nützlich-

---

*) Wer erinnert sich nicht noch mit Vergnügen des angenehmen Eindruckes, welchen vorigen Jahres im Karneval eine ähnliche Kunstleistung dieser Anstalt auf dem großen Festball, welchen Seine Durchlaucht der Herr Herzog Max in Bayern gab, veranlaßte. — Nämlich eines künstlichen Theeservice's das in einem wahrhaft riesigen Maßstabe, jedoch mit genauer Einhaltung der Porzellan-Formen, Farbe und Vergoldung, daselbst angefertigt worden war, und welches ebenfalls einer adeligen Quadrille-Abtheilung damals als eine die ganze hohe Versammlung überraschende Maske diente. Allgemeine Bewunderung wurde ihm bekanntlich zu Theil.

keit, weshalb in allerhöchster Berücksichtigung dessen Se. Maj. der König unterm 29. September 1839 zu beschließen geruht haben, daß zur nachhaltigen Unterstützung und Begründung dieser Anstalt und zur größeren Ausdehnung ihrer Wirksamkeit auf die andern Regierungs-Bezirke vorläufig eine Anzahl von zehn Freiplätzen, jeden zu 100 fl. jährlich als das Minimum des Unterhaltsbeitrages für eben so viele, jeweils in der Regel auf 3 Jahre aufzunehmende Zöglinge in dem festgesetzten Verhältnisse zu einem Freiplatz für Mittelfranken rc. rc. ausgemittelt und bei der Einstellung der Ausgaben in den Kreisfondsetat für fakultative Zwecke aus der für einen dergleichen Freiplatz erforderlichen Betrag die entsprechende Rücksicht genommen werde.

Seite 40. Erwiederung des Landrathes.

## Zu II. B. oder den Kreislasten für fakultative Zwecke.

So wünschenswerth es ihm erscheint, Einem der Blinden oder Krüppel des Kreises eine Freistelle in den bezeichneten Anstalten zu verschaffen, und so ehrenwerth die Beförderung wissenschaftlicher Reisen ist, so kann damit doch nur Einzelnen, durch jene Verwendung aber wenigstens einem Dutzend Hausvätern Erleichterung, Trost und Erhaltung ihres Eigenthums geschafft werden.

---

1839/40. Protokoll über die Verhandlungen des Landrathes für Oberfranken im Königreiche Bayern, vom 25. Juni bis 4. Juli 1840. Gedruckt bei Heinrich Höreth in Bayreuth. Seite 23.

§. 14. Zur Gründung von Freiplätzen in der von Kurz'schen Bildungs- und Beschäftigungsanstalt in München 100 fl., welche zur Förderung eines nützlichen Unternehmens den vorgelegten Statuten des Institus gemäß auf 3 Jahre unter der Voraussetzung gänzlich freier Verpflegung und freien Unterrichts zugestanden werden, und die k. Regierung von Oberfranken wird Sorge tragen, daß, wenn ein für dieses Institut geeignetes Kind im Kreise sich finden sollte, der gegebene Freiplatz mit demselben besetzt werde.

---

„Protokoll über die Verhandlungen des Landrathes der Oberpfalz und von Regensburg", vom 25. Juni bis 8. Juli 1840. Papier und Druck von Friedrich Pustet. 1839/40. Seite 20. D. Die Gründung eines Freiplatzes in dem Kurz'schen Institut für krüppelhafte Kinder betreffend.

Die königl. allerhöchste Proposition vom 13. Juni l. J. führt unter den Ausgaben für fakultative Zwecke Lit. B. Cap. I. §. 9. — 100 fl. für den rubrizirten Zweck an.

In Anbetracht, daß der krüppelhafte Arme doppelt arm ist und diese 100 fl. jedenfalls dem Regierungsbezirke, aus dem ein krüppelhaftes armes Kind in die Anstalt aufgenommen werden wird, zu Guten gehen, indem dasselbe jedenfalls eine bessere Bildung erhält, findet die Landraths-Versammlung keinen Grund, der Aufnahme fraglicher 100 fl. für die Ausgaben fakultativer Zwecke aus dem Kreisfonde pro 1840/41 eine Erinnerung entgegen zu setzen, und bittet immer, ein krüppelhaftes Kind aus dem Kreise nach dem Turnus der Polizeidistrikte in die Anstalt aufzunehmen.

---

Abschrift. Kammer des Innern. No. 27,048.

## Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern.

Der kgl. Conservator von Kurz erhält umstehend Abschrift einer unterm heutigen an das gräflich Preysing'sche Herrschaftsgericht Hohenaschau ergangenen Entschließung mit der Bemerkung, daß eine Zeichnung des fraglichen Flachs-Dörrofens in der Brochüre des Professors Klöter über Trocknen und Dörren, Hof und Wunsiedel bei Adolph Grail, enthalten ist.

München den 25. September 1840.

## Königliche Regierung von Oberbayern.

Hörrmann. Richard.

An den k. Conservator von Kurz dahier.
Die Bauart der Brechstuben betreffend.

Abschrift. No. 27,048.

## Im Namen rc.

Auf den Bericht vom 18. l. M. wird dem gräflich Preysing'schen Herrschaftsgericht, erwiedert, daß Modelle aller Art, also auch eines Flachs-Dörrofens nach Klöter'schem Prinzipe, von Pappe äußerst billig und genau in der Beschäftigungsanstalt für krüppelhafte Kinder des k. Conservators von Kurz dahier angefertigt werden, wohin sich deshalb zu wenden ist.

München, den 25. September 1840.

An das gräflich Preysing'sche Herrschaftsgericht Hohenaschau in Prien also ergangen.

---

„Münchener Tagblatt." Vierzehnter Jahrgang. Freitag, 18. Dezember 1840. No. 350. Seite 1507.

(Hiesiges.) Zu Christ- und Neujahrsgeschenken empfehlen wir besonders die Produkte der v. Kurz'schen Anstalt für krüppelhafte Kinder. Hier wird zugleich der wohlthätige Zweck erreicht, diese armen, unglücklichen Kinder zu unterstützen, um einem vortrefflichen Institute hilfreiche Hand zu bieten. Bereits wird in genannter Anstalt auf das rührigste gearbeitet, um ein hübsches Waarenlager von Papparbeiten herzustellen. Mögen sie schnellen und guten Absatz finden!

---

Freitag den 25. Dezember. No. 155. München, 1840. Der „Bayerische Eilbote." Seite 1238, 1239.

## Rühmliche Institute.

Es gibt viele bedeutungsvolle Menschen in München und um so mehr auswärts, welche nichts von dem — schon seit einigen Jahren bestehenden — wahrhaft samaritanischen Institute des Hrn. von Kurz im hiesigen vormaligen Isarthor=Theater wissen. Hr. v. Kurz heget nicht nur eine hochbegeisterte christliche Liebe für arme, am Körper verunglückte Kinder, sondern er ist auch durch physikalisches, wie durch mechanisches Studium rastlos bemüht, denselben angemessene nützliche Beschäftigungen zu erlernen, um sie gegen das immer noch überall stattfindende Bettelgehen, oder gegen das verzweiflungsvolle Verschmachten im Unglücke zu retten, ja sie für die dermal so bedeutungstvollst anerkannte Industrie zu gewinnen, damit sie doch theilweise, wo nicht ganz ihren Unterhalt erwerben, und reicher vor Gott werden, als mancher reiche Müßiggänger und Kaffeehaussitzer! Welche große Aufgabe hier schon durch Hrn. v. Kurz gelöset worden sei, davon überzeuge man sich selbst an Ort und Stelle. Man wird auf das angenehmste überrascht, und die hohe Bewunderung nicht unterdrücken können, indem man sieht, wie weit es Hr. von Kurz mit Aufopferung seines Vermögens in unglaublicher Gedult und Selbstüberwindung mit fast (man verzeihe uns diesen Ausdruck) eckelhaften Menschen für die Industrie, ja selbst für die Kunst gebracht hat. Wie groß ist der Gedanke, ja die Ueberzeugung, einen Menschen vom verzweiflungsvollen Elend, vom Untergange gerettet zu haben.

Was sind Siege durch Pulverdampf, was Schauspiele und Theaterblendwerke, gegen solche hingebende Menschenliebe! Nicht das angebliche Beste, das meist nur in dem leeren Kopfe spukt, sondern das Einzelne muß man retten, weil das Allgemeine nur, wie die höchsten Berge aus einzelnen Sandkörnern besteht. Dem Einzelnen kann man immer helfen, aber selten dem Allgemeinen ohne den Einzelnen. Aber was ist des Einzelnen selbst außerordentliches Thun und Wirken, wenn nicht Mehrere beihelfen? Die Bahn zu einem herrlichen Ziel ist hier mühesam zwar, aber herrlich geöffnet. Der harte Anfang ist gemacht. Wer sich ewigen Ruhm, ewige Schätze erwerben will, trete hier ein! Dieses ist leicht, theils durch Begründung mehrerer — aller — Freiplätze zu einem größeren Wirkungskreise, einige freiwillige Beiträge, theils nur durch Ankauf von den ausgezeichnet schönen verschiedenen, in jedem Haushalte, groß oder nieder, brauchbaren Arbeiten dieser in ihrem Elende selbst lieb gewordenen Kinder, besonders jetzt bei Gelegenheit der Christ= und Neujahrsgeschenke. Es ist in andern Städten so häufig der Fall, daß man Theater, Bälle, Concerte u. dgl. für solche Unterstützungen anordnet, deßhalb hat sich z. B. der hier rühmlich bekannte Literat, Hr. Saphir, schon oft Verdienste erworben. Auch in München und andern Städten und Gesellschaften Bayerns ist dieses um so mehr zu erwarten, als hier immer die höchsten und allerhöchsten Herrschaften mit theilnehmender Liebe für das Gute und Schöne voranleuchten, als Seine Maj. unser allergnädigster König für das Institut des Hrn. Conservators von Kurz mehrere Freiplätze stiftete und als Se. Exc. der hochwürdigste Hr. Erzbischof 6000 fl. für Grundlegung beigetragen haben. Dieses waren die schönsten Schauspiele und Gedichte, welche nie ein achselzuckender Zweifel über ihren Werth ausgesetzt werden. Hier wird das schönste Ziel immer erreicht, und zwar ohne bittere Nachwehen des Tadels.

Walter von Hof.

---

In dem gedruckten Werk von Joh. Georg Wirth, Oberleiter der 3 Kleinkinderbewahranstalten Augsburgs, Mittheilungen über Kleinkinder=Bewahranstalten und aus derselben, sowie Kleinkinder=Schulen und Rettungsanstalten für verwahrloste Kinder rc. Augsburg, 1840. v. Jenisch= und Stage'sche Buchhandlung, ist enthalten. Seite 341 — 343.

IV. Nachrichten über die in München bestehende praktisch=technische Lehranstalt für krüppelhafte Kinder, von Johann Nepomuk von Kurz, k. Conservator.

Abdruck der von der kgl. Regierung des Isarkreises mittelst Kreis=Intelligenzblatt St. VIII. vom 12. Februar 1834 ausgeschriebenen Anstalts=Statuten.*) (Beilage Lit. A.)

---

*) Der Zweck der Anstalt. Nach dem Vorgange der Herren Falk, Raumer, Rheinthaler erwirbt sich Hr. von Kurz das schöne Verdienst, sich Derjenigen freundlich anzunehmen, welche, wenn auch weniger unglücklich, als die armen Blinden und Taubstummen, menschliches Mitleid in hohem Grade in Anspruch nehmen. Krüppelhafte Kinder sind es, die der edle Mann um sich versammelt, weil er das traurige ihrer Lage, ihre Hilfsbedürftigkeit erkennt und wohl auch berechnet, daß sie ohne eine umfassende Hilfe nur noch mehr und tiefer ins Verderben senken würden, indem sich arme krüppelhafte, meistens dem Müßiggange, dem Bettel rc. ergeben. Der Anblick solcher Kinder muß tief erschüttern, muß jedes fühlende Menschenherz auf's Innigste rühren, und müßte wirklich ein herzloser Egoist seyn, wollte man solch bedauernswerthen Geschöpfen den Eintritt in eine solche Zufluchtsstätte verkümmern, ein solches Institut für überflüssig erklären.

Näheres über vorstehenden Artikel enthält die neueste Beschreibung von München, von Adolph von Schaden.

Im Verlauf eines Berichts über besagte Anstalt heißt es unter Andern: „Man staunt über die Schönheit und Mannigfaltigkeit dieser Arbeiten, und keiner der vielen die Anstalt besuchenden Fremden sollte dieselbe verlassen, ohne in deren Niederlage eine kleine Emplette gemacht zu haben."

D. W.

Freitag, den 15. Jänner. No. 7. München, 1841. „Der Bayerische Eilbote." Seite 50.

Bei der gegenwärtigen Dult, wo so viele Handelsleute und Fremde hieher kommen, sieht man sich veranlaßt, auf das elegante und mehrfach nützliche Waarenlager, vorzüglich von Kinderspielsachen des Hrn. v. Kurz, Vorstehers des Instituts, der Beschäftigung krüppelhafter Leute im ehemaligen Isarthortheater, aufmerksam zu machen, welches dem Erfinder und Gründer, Hrn. von Kurz, eben so viel Ruhm und Dank verbürgt, als es von seiner Menschenliebe, edlen Aufopferung, Kunstgeschmack und Erfindungsgeiste zeigt.

Dieses muß jeden Fremden und Verständigen in freudiges Erstaunen setzen, wenn er berücksichtigt, daß nur die höchste Liebe für die Menschheit und eiserne Beharrlichkeit so etwas zu Stande bringen kann, wenn es wohl nachher oft, wie bei Columbus mit dem Ei, ergeht. Man sieht da aber auch, daß Fremde diese Arbeiten besser zu schätzen wissen, weil sie die allda möglichst billig erkauften Sachen als eine Art Heiligthümer und Erinnerungen an Münchener Industrie und Anstalten für Linderung menschlichen Elends ehren.

Aller Anfang ist zwar schwer,
Doch dem Erfinder desto größ're Ehr,
Geifert auch oft böser Neid,
Endlich sieget doch Bescheidenheit.

J. Grohen, ein Oberpfälzer.

---

„Neue Bürger- und Bauernzeitung." VIII. Jahrgang. No. 6. 5. Februar 1841. Seite 46, 47.

## Industrie in München.

Während der Dult war ich in München, sah da viel Neues und Schönes, aber nichts rührte mich mehr, als das Institut, welches der edle Menschenfreund, Hr. von Kurz, im Gebäude des ehemaligen Isarthortheaters begründet und nun seit wenigen Jahren bis zur Bewunderung ausgeführt hat, indem er gleichsam eine Fabrik herstellte, wo krüppelhafte Kinder aufgenommen und zur Arbeit für Bereitung verschiedener Spiel- und Galanterie-Waaren für Kinder und auch für andere Personen unterrichtet werden. Dieses geschieht meist aus Pappendeckel und andern Papiermassen, wovon die bewunderungswürdigsten Gegenstände bereitet werden, z. B. Altäre, Crucifixe, Etuis, Häuser, Kaufläden, Schachteln, Masken, Transparente u. s. w., u. s. w.

Daß die allerhöchsten und höchsten Herrschaften dieses Institut nicht nur schon öfters besucht und darüber Ihr hohes Wohlgefallen ausgesprochen, ja, daß Se. Maj. der König dahin mehrfache allerhöchste Unterstützungen verliehen, und der hochw. Hr. Erzbischof ein Kapital von 6000 fl. vermacht haben, sind eben so deutliche als erfreuliche Beweise von den erhabenen Gefühlen und Handlungen solcher hohen Wohlthäter für die leidende Menschheit, als von der Anerkennung, daß die Aufopferungen des Hrn. von Kurz so groß seyen, daß er diesen Unterstützungen für würdig erachtet wurde. Diese Arbeiten haben sowohl in technischer als moralischer Hinsicht einen Vorzug vor den Arbeiten z. B. zu Berchtesgaden, Nürnberg u. s. w. und es sollte Niemand München verlassen, ohne dieses Institut gesehen und sich um weniges Geld da ein höchst merkwürdiges Andenken erworben zu haben.

Das ist die wahre höhere Industrie, wo Herz und Kopf sich vereinigen, um der Menschheit zu nützen und sie zu erfreuen. Was helfen Millionen, wenn man damit Niemanden ohne besonderes Interesse nützt und erfreuet, und seine Talente nicht christlich wuchern läßt.

Passau, im Februar 1841. Angelikus Maler, Augenzeuge.

„Neue Bürger- und Bauernzeitung. VIII. Jahrgang. No. 20. 15. Mai 1841. Seite 158—159.

## Trost und Ermunterung.

Für Eltern, welche krüppelhafte Kinder haben und solche auf nützliche und angenehme Weise zur Beschäftigung zu bringen wünschen.

Wenn schon der freundliche, sehr verdienstvolle, mit unermüdetem Eifer Tag und Nacht besorgte Herr Joh. Nep. Edler von Kurz, kgl. q. Conservator und Institutsvorsteher, es unter vielen Kämpfen gegen Vorurtheile zur Begründung einer noch mangelnden Anstalt nicht nur in Bayern, sondern in der ganzen bekannten Welt es dahin gebracht hat, schon im Jahre 1838 eine allgemeine umständliche Einladung an alle Eltern verunglückter Kinder und besserer Menschenfreunde für den Gebrauch und für wohlthätige Unterstützung ergehen zu lassen (da die Kräfte eines Einzelnen, wenn er schon die größten Opfer bringt, doch selten für solche kostspielige und großartige Anstalten hinlänglich sind, ja das Gute so gerne wenig Liebhaber liebt) so scheint es doch, daß diese wahrhaft wohlthätige und nothwendige Anstalt noch zu wenig gekannt und geschätzt, und selbst so großes Verdienst, der Prophet in seinem Vaterland, aus Neid und dem gewöhnlichen Menschen angebornen bösen Vorurtheile eher unterdrückt, als befördert werde. —

Aber die Sache hat doch wahrlich darin den höchsten Triumph gefunden und darf und muß zum allgemeinen Wohle zur öffentlichen Kunde in alle Zeitungen gebracht werden, daß Se. Maj. unser allergnädigster König Ludwig dieses Institut persönlich in Augenschein, ja in genaue weise Untersuchung gezogen und sich hiefür auf das allerhuldvollste ausgesprochen, sofort eine Seiner sorgsamen Weisheit und Seinem menschenfreundlichen Herzen entsprechende Verfügung getroffen haben, daß von nun an auch für diese Klasse hilfsbedürftiger Kinder zehn Freiplätze aus den fakultativen Kreisfonds geschaffen würden, um diese Anstalt neben jenen dotirten für Blinde und Taubstumme auch königlich zu unterstützen.

Zur besseren Verständigung dieser Bekanntmachung wird noch beigefügt: daß diejenigen mit körperlichen Verunstaltungen versehene und sich nicht zu gewöhnlichen Gewerbs- und Bauernarbeiten eignenden Kinder, doch nicht kranke Kinder, die man heben und legen muß, die sich nur in eine Krankenhausanstalt eignen, seyn dürfen, sondern sie müssen die Werktagsschule schon zurückgelegt und doch einige Auffassungs- und Arbeitsfähigkeit und doch gesunde Augen haben.

In diesem Institute hat es sich der belobte, sehr verehrliche Vorstand, Hr. von Kurz und seine Mithelfer, zur enthusiastischen Pflicht gemacht, diese Zöglinge auf eine sehr angenehme Art mit Bearbeitung der schönsten Spiel- und Galanteriearbeiten aus Papiermaterialien zu beschäftigen, und es ist bereits von den meisten Fremden, die das Gute und Schöne ehren, das in der Nähe oft so wenig geachtet wird, nicht nur allein zur Mode, sondern zur Uebung eines christlichen Werkes geworden, aus dieser merkwürdigen Fabrik Artikel zu kaufen und solche als eben so werthvolle Reliquien, als gefällige Geschenke zu gebrauchen. Während demnach die Zöglinge zu ihrem selbstständigen Lebenserwerb herangebildet werden, wird ihnen auch die höhere Bildung des Geistes, insbesondere für das Wichtigste des Menschen, für Religion, anzueignen gestrebt. Eltern, welche für ihre aufnahmsfähigen Kinder von dieser k. Anstalt Gebrauch machen wollen, dürfen sich nur ans Landgericht, dieses an die k. Regierung zur unentgeldlichen Aufnahme wenden.

Diesen Artikel recht sehr zu verbreiten, wünscht ein mit vielen Kindern versehener Vater, der sich persönlich von der Vortrefflichkeit der Anstalt überzeugt hatte, so wie, daß er durch eigene Unterstützung auch etwas beitragen könnte, wie bereits Se. Exc. der Erzbischof von Gebsattel mit dem edelsten Beispiel vorangegangen ist! Vereinte Kräfte wirken. Dv. F.

---

Freitag, den 19. März. Nr. 34. München, 1841. „Der bayerische Eilbote."

(Eingesandt.) Der Kaufmann Grosse in Breslau hinterließ folgende Legate: 30,000 Thaler den Armen, 40,000 Thaler dem Krankenspital, 8,000 Thaler den barmherzigen Brüdern, 3,000 Thaler den Elisabethinerinnen, 50,000 Thaler dem Saleke'schen Institute, 5,000 Thaler dem Handlungsdienerinstitut, 4,000 Thaler dem Blindeninstitut, 3,000 Thaler dem Taubstummeninstitut, 6,000 Thaler den Kinderspitälern; in Summa 150,000 Thaler.

Dieses meldet die „Europa" von Lewald ohne allen Beisatz. So groß ist die Wohlthätigkeit und so gewöhnlich in Deutschland, daß man darüber gar kein Erstaunen mehr ausdrückt. Ich glaube aber, daß dieser Kaufmann den Namen: „der Große" mit Recht verdiene. Wer gleicht ihm? Aber was gleichet auch den schönen Anstalten in Breslau? Und dennoch hat der Große und die Stadt Breslau die Anstalt für edle Beschäftigung, Brauchbarmachung krüppelhafter Kinder vergessen. München hat eine solche Anstalt, um welche bereits andere Reiche buhlen. Möchte doch diese, so zu sagen zu europäischem Rufe gelangte Anstalt bei derlei edlen Vermächtnissen nie zu kurz kommen; denn dieser ist die beste Dauer und Achtung zu wünschen. Johannes v. d. Isar.

---

„Protokoll über die Verhandlungen des Landrathes der Oberpfalz und von Regensburg, vom 17. bis 27. Mai 1841." Papier und Druck von Friedrich Pustet. 1840/41. Seite 20. Zur fortlaufenden No. 9 und 10.

Was den Freiplatz im Kurz'schen Institut in München für krüppelhafte Kinder zu 100 fl., und den Freiplatz in dem Blindeninstitut in München per 125 fl. anbelangt, so hat der Landrath über diese Positionen nicht nur keine Erinnerung zu machen, sondern vielmehr zu bedauern, daß eine reichhaltigere Spende für die unglücklichsten Mitgeschöpfe nämlich für die Tauben, Stummen, Blinden und Krüppelhaften erst in der nächsten Finanzperiode möglich werden dürfte, bis wohin sich schon einige Früchte dessen zeigen können, was durch die Gnade Sr. Majestät für diesen schönen Zweck bewilligt und genehmigt worden ist.

---

Abschrift. No. 199. München, den 18. August 1841.

Der

## Centralverwaltungsausschuß des polytechnischen Vereins für Bayern

hat sich bei Besichtigung der praktisch-technischen Unterrichts- und Beschäftigungsanstalt für arme krüppelhafte Kinder, welche sich zur Zeit dieser Besichtigung unter Leitung des k. q. Conservators Hrn. v. Kurz in dem ehemaligen Isarthortheater befand, überzeugt, daß daselbst alle Mittel vorhanden waren, welche zur Erreichung der von dem Unternehmer angegebenen Zwecke für nöthig erscheinen können.

Man fand in der für den praktisch-technischen Unterricht bestimmten Abtheilung die zur Vorbereitung und Versinnlichung des theoretischen Unterrichtes dienlichen Apparate, deren Zweckmäßigkeit nicht in Abrede gestellt werden kann; ebenso waren auch die verschiedenen Werkstätten mit den zur Darstellung so verschiedenartiger Gegenstände nöthigen Vorrichtungen, Hilfswerkzeugen und Einrichtungen versehen, unter welchen jene für die Arbeiten in Carton pierre und die Modellir-Werkstätte vorzüglich zu erwähnen sind. Die Fabrikate zeigen zum Theil jene Vollendung und Genauigkeit der Ausführung, welche nur immer von Arbeiten dieser Art gefordert werden kann, so wie diejenigen, zu welchen ein minderer Grad von Kunstfertigkeit nöthig ist, wenigstens eine Fertigkeit und Uebung in Darstellung der verschiedenartigsten Formen und Körper erkennen lassen, so daß, wenn nach Versicherung des Vorstandes dieser Anstalt alle diese Arbeiten von krüppelhaften Kindern oder aus diesen herangebildeten Gesellen verfertigt werden, durch diese

Anstalt gewiß ein höchst wohlthätiger und auch in technischer Beziehung nicht unwichtiger Zweck erreicht wird.

Dieses wird dem Vorstande der Anstalt, dem k. q. Conservator Hrn. von Kurz, von dem Central-Verwaltungs-Ausschusse des polytechnischen Vereines auf Verlangen hiemit bezeugt.

(L. S.) Fr. Ed. Dresberger, Professor, II. Vorstand.
Dr. C. J. Kaisen, d. Z. Sekretär.

Abgedruckt im Kunst- und Gewerbeblatt des polytechnischen Vereines für das Königreich Bayern. 27. Jahrgang. 1841. 12. Heft. Dezember. Seite 771 — 775.

---

Sonntag, den 5. September. No. 107. München, 1841. „Der bayerische Eilbote." Seite 850—851.

Gelegenheitlich eines Besuches, den ich am Sonntag den 29. August Nachmittags der v. Kurz'schen technischen Industrieanstalt für arme krüppelhafte Kinder in ihrem neuen Lokal auf dem Anger im Hintergebäude des k. Taubstummen-Instituts abstattete, um mir von dem gegenwärtigen Zustande dieses gemeinnützigen Instituts, für welches ich mich gleich wie für ähnliche derlei hiesige Anstalten interessire, nähere Kenntnisse zu verschaffen, wurde ich unversehens als Theilnehmer eines Hauptfestes überrascht, welches der Vorstand eben seinen Zöglingen gab, aus Freude und zu ihrer Ermunterung, weil drei hievon mit öffentlichen Preisen von der Sonn- und Feiertagsschule ausgezeichnet worden waren. Theilnehmend habe mir die Namen dieser braven Jungen erbeten; diese 3 Zöglinge als Preiseträger heißen: Joseph Krug, Bauers- und Müllerssohn von Hammelburg, 17 Jahre alt, welchem der rechte Arm fehlt und welcher demungeachtet durch Fleiß, unausgesetzte Uebung und Wohlverhalten in der ersten Klasse der Zeichnungsschule, Abtheilung A. unter 312 Mitschülern den ersten Preis erhalten, bestehend aus einer silbernen Medaille nebst Preisdiplom. 2) Anton Friedinger, Metzgerssohn von Pöttmes, 21 Jahre alt, Gehülfe; derselbe hat in Folge eines erlittenen Brandunglückes eine halb gelähmte linke Hand. Er erhielt in der zweiten Klasse der Zeichnungsschule (Ornamentenzeichnung) unter 128 Mitschülern den vierten Platz und das Preisdiplom. 3) August Weisbacher, Zögling, 15 Jahre alt, Aufschlägerssohn von hier, höckerig und im Wachsthum unnatürlich zurückgeblieben, erhielt im vierten Kurse der höheren Feiertagsschule auf dem Kreuz in der ersten Klasse mit der Note „sehr gut", den 12. Fortgangspreis. An die Preiseträger vertheilte nun in Folge einer belobenden, ermunternden Anrede der Vorstand passende eigene Geschenke, so wie derselbe allen Zöglingen ein Obstschießen abhielt.

Nicht ohne Rührung wohnte ich einige Zeit dieser Festlichkeit bei, sah dem frohen Treiben dieser, wenn auch krüppelhaft, doch dabei muntern und gesund aussehenden Knaben zu. In der Ueberzeugung, daß jeder christlich gesinnte Menschen- und Kinderfreund um so mehr an diesem neuen Institute gleichfreundlichen Antheil, so wie ich nehme, sehe ich mich gedrungen, hievon öffentliche Mittheilung zu machen, nachdem ich mir von dem guten Fortgange und der sichtlichen Wohlfahrt dieser verunglückten Jugend volle Ueberzeugung verschafft habe. Wer Kinder hat und weiß, was Kinder-Erziehung kostet, wird immer auch an solchen Festen großes Interesse finden. Wem es aber an derlei Gefühlen mangelt, der möge wohl für die heiligsten Freuden taub, stumm, blind und krüppelhaft an der Seele seyn. W. v. H.

---

Amtlicher Anzeiger der k. b. Kreishauptstadt Augsburg mit Intelligenzblatt. Nro. 250. Sonntag, den 12. September 1841.

## Bekanntmachungen.

(Die Aufnahms-Bestimmungen und Gegenleistungen der Unterrichts- und Beschäftigungsanstalt für krüppelhafte Kinder in München betr.)

Die Unterstützung, welche die von dem quiesz. Conservator von Kurz in München gegründete Bildungs- und Unterrichtsanstalt für krüppelhafte Knaben in den Kreisfonden für fakultative Zwecke bisher gefunden hat, bestimmte die k. Regierung von Oberbayern, den genannten Unternehmer zu einer berichtlichen Darstellung jener Leistungen und Gegenleistungen aufzufordern, welche bei der Aufnahme von Zöglingen seiner Anstalt zum Anhalte der in dieser Beziehung zu treffenden Uebereinkunft dienen können.

Im nachstehenden Abdrucke werden die von der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg unterm 30. August 1841 im Kreis-Intelligenzblatte No. 56 auszugsweise kundgegebenen Grundbestimmungen mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einhaltung der Gegenleistungen durch das kgl. Rektorat der Kreis-Landwirthschafts-Gewerbsschule in München fortwährend überwacht werde. Höchster Weisung gemäß wird daher diese als nützlich und zweckmäßig bewährte Anstalt zur Theilnahme und zur Benützung in vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

Augsburg, den 8. September 1841.

### Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Dr. Carron du Val.

Abdruck. Birkinger, Sekretär.

Die Aufnahmsbedingungen in die Conservator von Kurz'sche praktisch-technische Industrieanstalt für krüppelhafte Kinder in München, so wie die Institutsgegenleistungen betreffend.

Dasselbe ist nach allergnädigster Anordnung und Unterstützung Sr. Maj. des Königs eine Unterrichts-, Erziehungs- und Beschäftigungsanstalt für krüppelhafte Kinder. Nach k. Ministerial-Entschließung

vom 21. September 1833 wurde sie als ein Nebenzweig der Kreisgewerbschule, oder vielmehr als eine spezielle Handwerkerschule für diese Klasse hilfsbedürftiger Kinder aus allen Theilen der Monarchie erklärt, und dem Rektorate der Kreisgewerbsschule untergeordnet besteht demnach neben und als Ergänzung des Blinden- und Taubstummen-Instituts.

## In der Anstalt werden aufgenommen:

Werktagsschulfreie (13 bis 14 Jahre alte) arme krüppelhafte Kinder, welche gehöriges Auffassungsvermögen besitzen, gesunde Augen, brauchbare Arme und Hände haben, und allein gehen können, — als Taubstumme, kurz- und krummfüßige, auf einem Fuß lahme, bucklichte, mit Leibschaden behaftete, brustschwache, in Wachsthum unnatürlich zurückgebliebene Kinder.

Da die Anstalt weder ein allgemeines Krankenhaus, noch eine spezielle Heilanstalt (wie z. B. ein orthopädisches Institut, Augenheilanstalt) noch ein Versorgungshaus (Spital), sondern eine praktisch-technische Lehr- und Beschäftigungsanstalt ist, so können hierin

## nicht aufgenommen werden:

Jüngere Kinder, welche noch werktagsschulpflichtig sind, blödsinnige, halbblinde oder kurzsichtige, Mißgeburten ohne Arme, oder welche nicht allein gehen können, sondern getragen werden müssen, einer ärztlichen Kur oder Operation bedürfende Kinder, Unheilbare (sogenannte Presthafte), endlich Mädchen, und zwar so lange nicht, bis die Anstalt zu deren im Lokal getrennten Unterbringung und besondere Erhaltung die nöthigen Mittel und Einrichtung erworben haben wird.

## A. Die Aufnahms-Bedingungen sind:

1) Der Ausweis über die Freisprechung aus der Werktagsschule, sowie des erlangten Religionsunterrichts (durch die Vorlage des Schulzeugnisses);
2) ein Alter von 13 bis 14 Jahren (nachgewiesen durch Vorlegung des Taufscheines);
3) ein hautreiner Gesundheitszustand, sowie die Aufnahmsfähigkeit nach vorstehender Erkläruug. (Wird durch Vorlegung des ärztlichen Zeugnisses nachgewiesen, welchem der Impfschein beizulegen ist.)
4) demnach die Möglichkeit, durch Unterricht und mechanische Uebungen in verschiedenen, denselben angemessenen Beschäftigungen wenigstens zu Fabrikarbeitern gebildet werden zu können, um sie hiedurch von dem Müßiggange, Bettel und den daraus hervorgehenden Lastern zu bewahren, und auch, da deren körperliche Mängel das Erlernen eines schweren zünftigen Gewerbes entweder ganz verhindert, oder doch erschwert;
5) jeder Zögling muß mit sich in die Anstalt bringen: einen, wenn auch dürftigen, doch ganzen Sonn- und werktägigen Anzug, z. B. einen grautuchenen Stutzfrack, eine derlei Hose, blaues Gilets, und blautuchenes Käppel, dann wenigstens 3 Hemden, 4 Paar Socken, 2 Schnupftücher, 2 Halstücher, 2 Paar Bundschuhe oder Stiefel, 2 Handtücher, einen grünleinwandenen Arbeitsschaber.

   Die nöthige Ergänzung soll von Zeit zu Zeit nachgeschafft werden.
6) Für talentvolle, fleißige Zöglinge wird die Lehrzeit auf 3 Jahre festgesetzt.
7) So lange ein Zögling im Institute sich befindet, müssen seine Eltern, Verwandte oder Vormünder allen persönlichen Anspruch auf ihn sich begeben, indem er alsdann nur dem Vorstande und Lehrer der Anstalt, und den der Sonn- und Feiertagsschule Gehorsam zu leisten hat.
8) Für einen Zögling muß alljährig 125 fl. (in minimum 100 fl.) als Kostenbetrag im Ganzen vorausbezahlt werden.

   Durch die Einweisung eines Zöglings wird formell die privatrechtliche Uebereinkunft abgeschlossen, auch für die gleiche Nachzahlung bis zum Abfluß der Lehrzeit forthaftend zu bleiben. Stirbt der Zögling unter dem Lehrjahre, so fällt der gleichsam noch unverzehrte Rest der Anstalt zu, zur wenigstens theilweisen Deckung der bei einer solch schwierigen kostspieligen Unternehmung unvermeidlichen außerordentlichen Unkosten und Schäden.

   Diese Anforderungen sind der Billigkeit gemäß und unerläßig, da sie wegen der Forterhaltung und Erweiterung dieses gewiß zeitgemäßen, gemeinnützigen Instituts gemacht werden müssen, weil sich dasselbe weder einer hinreichenden Dotation, noch der bedürfenden alljährigen Erhaltungszuschüsse zu erfreuen hat, sondern dem Unternehmer außer der unentgeldlichen Leitung und Unterrichtsertheilung die Deckung des bleibenden alljährigen Ausfalles aus Privatmitteln zur Last fällt.
9) Zum ordentlichen Eintritt in die Anstalt ist das Monat Oktober jeden Jahres bestimmt.

   Spätere Aufnahmen kann man sich nur nothgezwungen gefallen lassen.

   Der möglichst gleichzeitige Eintritt wird durch den methodischen Unterricht bedingt, da sonst beschwerliche Wiederholungen vorgenommen werden müssen, was einen größeren Kostenaufwand durch Zeitverlust verursacht, daher den Unternehmer beschädigt.

## B. Die Gegenleistungen sind:

1) Der Vorstand des Instituts versichert den Aeltern oder Vormündern und Zöglingen, wie bekannt, eine liebevolle Behandlung und väterliche Sorgfalt für ihre geistige und körperliche Wohlfahrt und Bedürfnisse, so wie ihrer moralischen Ausbildung und technischen Befähigung.
2) Die Zöglinge sind einer beständigen Aufsicht unterworfen, erhalten täglich regelmäßig das Frühstück Mittags- und Nachtessen in hinreichender Menge und gewiß tadelfreiem Zustande, von was sich Jedermann beliebig überzeugen kann.

   Das Schlaflokal ist groß, trocken, lüftig, und stoßt an das des Vorstandes an, die Betten sind gut. Bewegung in freier Luft, das Waschen und bei hiezu günstiger Jahreszeit das Baden des Kör-

pers wird nach ärztlichem Rathe zur Beförderung und Erhaltung des Gesundheits- und Körperzustandes solcher Kinder besonders berücksichtigt.

3) Im Hause verrichten bekanntlich die Zöglinge alltäglich Morgens, Mittags und Nachts die vorgeschriebenen Gebete, so wie für die lebenden und verstorbenen Gutthäter der Anstalt.

An Sonn- und Feiertagen werden dieselben zum Besuche ihrer Kirche, der Feiertags-Schule und des Zeichnungsunterrichts angehalten. Obgleich hierin außer den Elementar-Gegenständen auch der Religions-Unterricht und biblische Geschichte wiederholt wird, so erhalten dieselben nach der huldvollsten Fürsorge der k. Regierung zweimal die Woche einen besondern Religions-Unterricht in der Anstalt.

Zum mehrmaligen Empfange der heiligen Sakramente der Beicht und Communion werden dieselben unter dem Jahre ebenfalls angewiesen.

Bei jeder passenden Gelegenheit werden sie überdieß zur treuen Erfüllung ihrer Christen- und Unterthanspflichten aufgemuntert.

Durch Aufhängung religiöser bildlicher Darstellungen im Schlafsaale und in den Werkstätten und durch gute Bücher aber die Belebung eines christlichen frommen Sinnes fortwährend in Anregung erhalten.

4) In der Anstalt erhalten dieselben einen eigenen technischen Lehrunterricht, so wie sie an den Werktagen das ganze Jahr über methodisch zu verschiedenen nützlichen Handarbeiten angeleitet, eingeübt und angehalten werden.

Der Unterricht besteht in der Anleitung zur geometrischen Zeichnung, und hernach zur Anfertigung von Körpern und Modellen in Pappe, einer Zuschneidlehre, der Unterweisung im Gießen in Gyps, Wachs, Blei, in verschiedenen kleinen chemischen Proceduren, als Tinte, Farben, Beizen, Kitt-Bereitungen etc., wodurch ihnen Gelegenheit verschafft wird, die größtmögliche Menge der im Leben so wichtigen anschauenden Erkenntnisse dynamischer Art zu erwerben.

An Handarbeiten können die Zöglinge in der Anstalt erlernen und bis zur Fertigkeit einüben.

Die Anfertigung verschiedener Muster zum Ausnähen und Sticken, das Illuminiren von Bilderbogen, die Verfertigung verschiedener geometrischer Körper, Malpatronen, Modelle von Gebäuden, Oefen, Meubeln, Geräthschaften etc. Alle Arten Galanterie-, Papp- (Cartonage-), Etui- Futteral- und Papiermaché- und Massa-Arbeiten, wasserdichte Gegenstände, physikalisch-ökonomische Apparate, bunte Papiere, gedruckte Teppiche auf Leinen, Zwilch und Tuch etc. Kinderspielwaaren, verschiedene Apparate zur Versinnlichung des Unterrichts, bildliche Darstellungen zur Erweckung religiöser Gefühle etc., endlich die Anfertigung von Verzierungen, Rahmen, Lustern, Leuchtern, Vasen, Larven, Figuren, Thiere etc.

Aller Unterricht und Anleitung wird den armen krüppelhaften Kindern im Institute unentgeldlich ertheilt.

5) Die Dauer der Lehr- und Beschäftigungszeit ist an den Werktagen in den Wintermonaten von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, und in den Sommermonaten von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends mit Ausnahme der Mittagsstunde.

6) Durch diese vielseitige, wechselnde Beschäftigung, welche aber für den Unternehmer mit einem großen Kostenaufwande verbunden ist, dürfte den Instituts-Zöglingen ein anderweitiges Unterkommen möglichst gesichert werden, als z. B. in einer Fabrik bunter Papiere, oder von Spielkarten, von künstlichen Schreibtafeln und Pergament, von Cartonage-Arbeiten, von Massa-Gegenständen, von Kinderspielwaaren, in einer chemischen Druckerei, als Gehülfen bei Etui- und Futteralarbeitern, oder endlich in der mit dem Institute verbundenen Fabrik selbst, wo sie einen andauernden Beschäftigungsverdienst erhalten können.

Die in der Anstalt aufgestellte Fabrikaten-Sammlung dürfte die Güte der Lehrmethode nachweisen, so wie nicht minder als überzeugenden Beweis gelten für die vielseitigen wirklichen Leistungen.

München, im Jahre 1841.

Johann Nepomuk von Kurz,
kgl. q. Conservator und Instituts-Vorstand.

Diese Aufnahmsbedingungen und Instituts-Gegenleistungen erhielten mittelst k. Regierungsrescripts vom 5. August 1841 die hohe Bestätigung, und die k. hohe Kreisstelle veranlaßte die allgemeine anempfehlende Bekanntmachung in allen Kreisen des Königreichs.

---

Sonntag, den 19. Dezember. Nr. 152. München, 1841. „Der bayerische Eilbote." (Seite 1213—1214.)

(Eingesandt.) Der Eilbote, sowie auch andere öffentliche Blätter haben schon so viel Rühmliches von dem Institute des Hrn. v. Kurz für Beschäftigung krüppelhafter Kinder im Isarthortheater vernachrichtet, daß einer meiner ersten Gänge nach meiner Ankunft in München in ein so menschenfreundlich seltenes Institut war. Allein wie überrascht war ich, im Isarthortheater davon nichts mehr zu finden? Nur nach vieler Mühe erfuhr ich, daß dieses Institut zwar noch bestehe, aber jetzt im Hintergebäude des Taubstummen-Instituts auf dem Anger sich befinden soll. Darüber ärgerte ich mich um so mehr, da das Ausland fast mit Neid auf dieses neue, seltene, menschenfreundliche, höchstlobenswerthe Institute blicket; ja, da dieses Institut von so vielen hohen und allerhöchsten Herrschaften eingesehen, geprüft und belobt worden sein solle. Indessen zog mich dieses Zurückschreckende desto mehr mit dem Gedanken an: „Nemo est propheta, in patria sua." Ich wanderte daher hoffnungsvoll in dessen mir beiläufig

beschriebenes neue Lokal. Aber als ich auch da wie an's Ende der Welt durch schauderhafte, unebene, halsbrecherische, lange Gänge, bald links, bald rechts gewiesen wurde, löste sich endlich meine sehr gespannte Aufmerksamkeit und Neugierde fast ganz auf! Da muß Irrthum stattfinden, tröstete ich mich noch sehr sonderbar! Endlich, auf vieles Hin- und Hertappen und Stolpern, gelangte ich in den äußersten Winkel über zwei nothdürftige Stiegen in zwei Stübchen. Hier sah ich nun eine Menge Menschen zusammengeschoppt, die sich aber mit fröhlichen, blühenden Gesichtern im größten Eifer über ihre Arbeiten bewegten. Jetzt athmete ich wieder auf; mein Herz freute sich. Thränen traten mir in die Augen! Kaum konnte ich nach Herrn Direktor fragen, als Hr. v. Kurz mir freundlich entgegen kam. Ein vielsprechender Handdruck war mein Gruß und meine Entschuldigung! Schmerzliche Gefühle sind bei Menschenfreunden ansteckend, daß ich nicht mißkennen konnte, daß auch Herr Direktor v. Kurz durch meine befremdende, bittere Verlegenheit betrübt wurde. Ich hatte manche Aufträge über die aus diesem Institute hervorgehenden und schon früher erprobten Arbeiten, ich ging also gleich auf diese Artikel über, um meine unangenehmen Gefühle zu verbergen. Jetzt gewann ich Zeit, mich zu fassen, denn nun sah ich, was eben gemacht worden, welche Gegenstände sich eben in Arbeit befinden; ich hörte und merkte, daß viele Sachen von Interesse für's Familienleben, für Unterricht, für Freude und Andacht gemacht werden. Ich sah Spielsachen für Kinder, als: Kauf- und Putzläden. Küchen, Theater, Gebäude, Kirchen, Altäre, Städte, Eremitagen, Rüstungen &c. &c. mit den dazu gehörigen Einrichtungen so schön, so elegant und billig, als es die Pariser oder Londoner Fabriken kaum besser liefern können. Ich bemerkte jetzt die arbeitenden Personen genauer, welche so heiter und wohlgemuth durch Kunst und Eifer das zu ersetzen wissen, was ihnen die Natur stiefmütterlich versagt oder mißstaltet hat.

Ich sah, wie Hr. Direktor v. Kurz mit diesen auf Theilnahme so anspruchvollen Kindern als sorgfältiger liebevoller Vater umgehet, dieses und jenes, wenn schon jetzt in seinem äußerst verkürzten Zustande, zeigt und zeigen läßt, wie hart er diese dermalige betrübte Lage zu verbergen sucht, und sich nur mit einigen Blicken nach Oben zu trösten schien. Wer hier gleichgiltig bleiben kann, der müßte für die edleren Theile der Menschheit schon abgestumpft sein! — Nachdem ich meine Ankäufe und Bestellungen sehr zufrieden besorgt hatte, und andere Herrschaften mit den mir ähnlichen Zwecken und Klagen über Zugänge und Lokale gekommen sind, konnte ich es mir zum Abschiede nicht versagen, Hrn. v. Kurz so zu umarmen, wie es vielleicht Engel nicht liebevoller können.

Ich zog mich durch die schauderhaften Gänge mit dem himmelschreienden Wunsche zurück, daß dieser edle Menschenfreund mit seinem mühevollen Streben für das allgemeine Wohl und die Ehre des Vaterlandes bald auf besseren Wegen und anständigere, für das sonst so hell glänzende München würdigere Weise begünstigt werden könne.

J. G.

---

„Münchener Tagblatt." Siebenzehnter Jahrgang. Mittwoch, No. 198, 20. Juli, 1842. (Seite 947.)

## Hiesiges.

Man denke einmal ein papierenes Pferd in Lebensgröße, auf welchem ein Mann reiten kann (erzählte mir ein Bekannter), habe ich gestern in der obern Gartenstraße zu dem Herrn Maler Monten transportiren gesehen. Dasselbe wurde, wie ich hörte, in dem Institute für krüppelhafte Kinder gemacht, von welchen bekanntlich das ganze Jahr hindurch die mannigfaltigsten, mitunter sehr künstlichen Papiere und andere Arbeiten verfertigt werden. Verdient der würdige Unternehmer dieser Anstalt für sein zehnjähriges unverdrossenes Wirken keine ehrende Anerkennung?!

---

Mittwoch. Nr. 201. München, den 20. Juli 1842. „Der bayerische Landbote." (Seite 833.)

München. Samstag Nachmittags sah man in der obern Gartenstraße zu nicht geringem Erstaunen ein papierenes Pferd in Lebensgröße auf einem Wagen führen. Auf nähere Anfragen erfuhr man, das dasselbe dem rühmlichst bekannten Künstler Monten gehöre, und in der technischen Industrie-Anstalt für arme gebrechliche Kinder dahier angefertigt worden sei.

Wer sich der frühern öffentlichen großartigen Ausstellungen im ehemaligen Isarthor-Theatergebäude erinnert, wird die seltene Ausdauer, die unermüdliche Thätigkeit und das Erfindungstalent des Unternehmers und seines Sohnes nicht genug bewundern können.

---

Mittwoch, den 28. September. No. 116. München, 1842. „Der bayerische Eilbote." (Seite 926.)

## Nachricht über die in München bestehende praktisch-technische Unterrichts, Erziehungs- und Beschäftigungs-Anstalt für arme gebrechliche (krüppelhafte) Kinder.

(Anstalts-Statuten-Ausschreibung.)

Schluß. Sobald die Erzeugnisse eines Zöglings nach überstandener Lernzeit brauchbar sind, und derselbe nicht vorziehet, in eine andere Condition oder Fabrik zu treten, erhält derselbe von dem Unternehmer des Instituts angemessene Arbeits-Wochenlöhnungen, welche nach Verdienst von Zeit zu Zeit erhöht werden.

Durch k. Ministerial-Entschließungen wurde die Anstalt als ein Nebenzweig der Kreis-Gewerbsschule oder vielmehr als eine spezielle Handwerkerschule für gebrechliche (krüppelhafte) Kinder aus allen Theilen der Monarchie erklärt, und dem k. Rektorate der Kreis-Gewerbsschule untergeordnet, ein alljähriger Erhaltungs-Zuschuß aus Staatsmitteln allergnädigst angewiesen, sowie vor der Hand die Bildung von zehn Freiplätzen für die 7 Kreise diesseits des Rheins aus fakultativem Kreisfonds anbefohlen.

Nach dem Vorgange der Herren Falk, Rheinthaler, Raumer &c. &c., erwirbt sich Hr. v. Kurz unstreitig das schöne Verdienst sich einer Klasse armer, verlassener Kinder freundlich anzunehmen, welche zur Last der menschlichen Gesellschaft und ihrem Verderben den größten Theil der bettelnden Kinder im Lande ausmachen, und welche, wenn auch weniger unglücklich, als die bisher allein in das Mitleid genommenen Blinden und Taubstummen, menschliches Erbarmen gewiß auch im hohem Grade verdienen. Krüppelhafte Kinder sind es, die der christlich gesinnte Mann um sich zu versammeln, seit einer Reihe von Jahren rastlos bemüht ist, weil er das Traurige ihrer Lage, ihre Hilfsbedürftigkeit, die Rücksichtslosigkeit mit der diese armen Geschöpfe bisher behandelt, d. h. vernachlässigt wurden, erkannt und wohl nach berechnet, daß sie ohne eine umfassende Hilfe nur noch mehr und noch tiefer in's Verderben sinken würden, indem sich arme krüppelhafte (meistens von ihren unnatürlichen Eltern hiezu gezwungen) größtentheils dem Müssiggange, dem Bettel ergeben.

Der Anblick solcher Kinder muß tief erschüttern, muß jedes fühlende Menschenherz auf's innigste rühren, und man müßte wahrlich ein herzloser Egoist sein, wollte man solch' bedauernswerthen Geschöpfen den Eintritt in eine solche Zufluchtsstätte verkümmern, ein solches Institut für überflüssig erklären.

Dieser Empfindung wird man um so mehr nachgeben, wenn man diese Anstalt selbst besucht, und die hierin vorräthige Auswahl sehr künstlicher Papp-, Massa- und anderer Arbeiten gesehen hat, welche der Unternehmer durch diese seine Zöglinge und aus ihren herangebildeten Gehilfen auf bewunderungswürdige Weise hervorbringt, und welche eine Geschicklichkeit und ein Erfindungs-Vermögen beurkunden, mit welchem nicht jeder Mensch so begabt und beglückt ist.

Dem derzeitigen Vorstande wird aber von unpartheiischen Sachkennern auch noch ein weiteres Verdienst zugestanden werden, das sich derselben mit seinem hiezu herangebildeten Sohne erwirbt, nämlich durch seine mit diesem Institute unzertrennbar verbundenen technischen Industrie-Vorbereitungsschule, in welcher ein Unterricht in der für sehr viele Gewerbtreibende so wichtigen geometrischen Zuschneidlehre s. O. nach den Grundsätzen der Anschaulichkeit auf eigenthümliche Weise gegeben wird.

Im Interesse der leidenden Menschheit und der vaterländischen Industrie wäre es also gewiß höchst wünschenswerth, daß dieses seit 10 Jahren hier mit anerkanntem segensreichen Erfolg bestehende Institut vom Staate und dem Publikum, endlich eine werkthätigere Unterstützung fände als bisher, was derselbe gewiß in jeder Beziehung verdienen dürfte.

Menschenfreundlich gesinnte Redaktionen werden zur Ermunterung und zum Trost armer, mit solchen unglücklichen Kindern belasteter Eltern weitere Mittheilung hievon zu machen nicht anstehen.

---

„Augsburger Anzeigeblatt." Nr. 156. Donnerstag den 8. Juni 1843. (Seite 626.)

## Vaterländisches.

München. Die seit mehreren Jahren hier bestehende v. Kurz'sche Beschäftigung-Anstalt für krüppelhafte Kinder, bisher Privatanstalt, wird nun auf Befehl Sr. Maj. des Königs an den Staat übergehen, gleich den Blinden- und Taubstummen-Instituten. Hiedurch wird diese segensreiche Anstalt eine große Ausdehnung erhalten.

„Kunst- und Gewerbeblatt." Herausgegeben von dem polytechnischen Verein für das Königreich Bayern. 32. Jahrgang 1846, März-Heft.

## Verhandlungen des Vereins (Seite 147.)

7) Hierauf legte der Bürger und Fabrikbesitzer Hr. Johann Nepomuk v. Kurz eine Auswahl seiner Fabrikate aus Pappsteinmassa (Carton pierre und Papiercaché) als künstliche Hirsch-, Reh- und Gemsenköpfe, Altäre, Kruzifixe, Reliefs, Vasen u. s. w. in dieser Versammlung vor, und bat um Meldung seiner Leistungen in diesen Blättern, was am Schlusse dieses Heftes geschehen wird.

Seite 206 bis 208.

Verzeichniß der aus Pappsteinmassa verfertigten Fabrikate des Herrn J. N. v. Kurz, k. p. Conservators (Bayerstraße Nr. 2 im Hofneubau, über eine Stiege links.

Der Gründer und Besitzer dieser vaterländischen Industrie-Unternehmung hat hier bekanntlich seit dem Jahre 1832 theils durch seine frühere Unterrichts-Ertheilung an krüppelhafte Kinder, theils durch seine Kunstleistungen und mannigfaltigen Arbeiten Verdienstliches geleistet und durch die broncene Medaille, bei der Industrie-Ausstellung 1835, dann von dem Central-Verwaltungs-Ausschusse des polytechnischen Vereines für das Königreich Bayern und durch Ertheilung des Bürgerrechtes und einer Fabriks-Conzession unterm 22. November 1839 Anerkennung gefunden.

1) Die Cartonage-, Etuis- und Portefeuille-Waaren bestehen aus: Schatoullen verschiedener Art, Necessaires, Casetten, Toilette-, Näh- und Nadelkissen, Handschuhkästchen, Boits, Bonboniers, Arbeitskörbe, Wandkörbe, Segerer, Körbchen, Tassen, Schaalen, Zuckerdosen, Theebüchsen, Fadensterne, Mappen, Tecks, Cigarren- und Rauchtabacks-Dosen, Uhrenhalter, Uhrkästen, Insektenkästchen, gothische Nachtlampen, Lichtschirme, Schreibzeuge, Tafelaufsätze, Spiegel- und andere Papprahmen, Feuerzeuge, Lampenuntersätze, Blumenvasen, Blumenkörbchen, Lesepulte, Musikalienpulte, Zeichnungsmappen, Farbenkästchen, Stammbücher, Spielmarkenkästchen, Damenbretter, Serviettenringe, Briefbeschwerer, Kaleidoscope, weiters Reise- und andere Portefeuilles in Leder, Taschen, Etuis für Schmuck, Silberzeug, Gläser, alle Arten von Instrumenten, Musterkarten, Souvenirs, Brieftaschen, Portraits-, Ball-, Billetentäschchen, Ridiküls, Geigen- und Guitarre-Futterale, Reisehüte s. A.

2) Die Cachée- und Massa-Arbeiten bestehen aus Vasen, Spiegel- und Gemälde-Rahmen, Larven, Leuchter, Haubenstöcke; weiters aus Altären, Kruzifixen, Reliefs, architektonischen Verzierungen, Luster, Büsten, Perückenstöcken, Figuren, Thiere, künstliche Hirsch-, Reh-, Gems- und andere Thierköpfe, erhabene Schilder hiezu s. A.

Das Eigenthümliche seiner Arbeiten aus Pappstein-Massa besteht darin, daß er eine Materialien-Mischung anwendet, welche die wenigste Schwindung erleidet, daß er weiters dieselbe durch Cachirung verstärkt und durch eine inwendig angebrachte Holzconstruktion ihre Tragfähigkeit über den Bedarf erhöht.

Alle Arbeiten des Stukaturers und Bildhauers lassen sich mit Vortheil auf die dauerhafteste Weise darstellen, was zu inneren Verzierungen von Gebäuden gewiß Berücksichtigung verdient.

3) Unter den Modellir- und Demonstrir-Gegenständen befinden sich Sparherde und Oefen, Kalk-, Kienruß-, Theerschwell-, Potaschen-, Calcinir-Oefen u. s. w. Das Modell einer verbesserten Malzdörre, nach Angabe des Bierbraues Hrn. Gabriel Sedelmeier, verdient wegen seiner Gemeinnützigkeit vorzügliche Anempfehlung.

Weiters angefertigte Sortimente geometrischer Körper in verschiedenen Größen, Rechnungstafeln, Setzkästen, Häuser-Modellen zum Nachzeichnen, Reliefs, Globi, Camera obscura s. A.

4) Die wasserdichten Gegenstände bestehen in künstlichen Badewannen, Botanisirbüchsen, Pflanzenbüchern, Feuerlöscheimern, Tschakos, Käppchen, Feldflaschen, Pulverbüchsen s. A.

Da die wasserhaltige Papierkittmassa, woraus diese Arbeiten bestehen, außer der größeren Wohlfeilheit, ein geringerer Wärmeleiter als Metall ist, so empfehlen sich besonders die für die Botaniker geeigneten Gegenstände zur vorzugsweisen Anwendung.

5) Bunte Laternen, Tischlampen, Transparente, glasartige Fenstergitter (Vorsteller), die ersteren sind durch ihre bisherige häufige Anwendung in öffentlichen Gärten seit Jahren her schon hinlänglich bekannt.

Die Dekorations-Gegenstände gehören zu Verzierungen von Häusern, von Sälen, und bestehen in Namenszügen, Kronen, Wappen, durchbrochenen Verzierungen, Kränzen, Guirlanden, Füllhörnern, Hymenfackeln s. A.

Außerdem 6) alle Arten Kinderspielwaaren als: Theater, Kähne, Schiffe, Soldaten, bewegliche Figuren, Sanduhren, Sessel, Kanapee, Tische, Commodekasten, Puppenzimmer, Küchen, Kaufläden, Festungen, Rüstungen, Altäre, Krippen, heilige Gräber, Kirchen, Häuser s. A.

In dem Fabriklokale befinden sich von allen diesen Fabrikaten immer Muster zur Einsicht und Bestellung vorräthig.

*) Siehe diese Zeitschrift 27. Jahrgang 1841. Seite 774 bis 776.

---

„Bayerische Landbötin." Sonnabend den 5. September 1846. Nr. 507.

Das Kunst- und Gewerbeblatt des polytechnischen Vereines für das Königreich Bayern, drittes Heft, für den Monat März 1846, enthält eine anempfehlende Meldung der hier bestehenden Kurz'schen Fabrik und ihrer Leistungen (Lokal) Bayerstraße Nr. 2 im Hofneubau, erster Stock, Eingang links.

Der Gründer und Besitzer dieser vaterländischen Industrie-Unternehmung hat sich bekanntlich seit dem Jahre 1832 theils durch seine frühere unentgeltliche Unterrichts-Ertheilung an arme krüppelhafte Kinder, deren Arbeiten derselbe an den Fenstern des Anstalts-Lokales im ehemaligen Isarthortheater-Gebäude das ganze Jahr über zur Schau ausstellte, durch seine öffentliche Weihnachts-Ausstellungen, sowie durch andere Kunstleistungen und mannigfaltigen Arbeiten als Techniker einen rühmlichen Namen und viel Verdienst erworben und 1835 durch Zuerkennung der Industrie-Medaille öffentliche Anerkennung erhalten.

1) Seine Cartonagen, Etuis und Portfeuills zeichnen sich besonders durch billige Preise, Vollendung, Genauigkeit, geschmackvolle Formen und große Mannigfaltigkeit empfehlend aus.

(Weiters wie in der gedruckten Anempfehlung des Central-Verwaltungs-Ausschusses des polytechnischen Vereins für Bayern, 32ter Jahrgang 1846, März-Heft Seite 147 und 206 bis 208.)

---

Nr. 72. „Politischer Gevattersmann." Dienstag, 25. Julius 1848. Ein Zeitblättlein für Bürger und Bauer. Verantwortlicher Herausgeber: Ludwig Rösel, Druck der Dr. Wolf'schen Buchdruckerei. Seite 287, 278.)

## Stadtchronik.

⊙ München, 24. Julius. Sie sprachen in einem Artikel von den in München bestehenden Vereinen, welche reine Menschenliebe in's Leben gerufen hat ein zeitgemäßes Wort.

Unter diesen Vereinen darf mit Recht die von Herrn von Kurz im Jahre 1832 in's Leben gerufene Anstalt für krüppelhafte Kinder gezählt werden. Herr v. Kurz leistete in dieser Sphäre wirklich sehr viel. Der damalige Minister Fürst Wallerstein schenkte dieser Anstalt seine Sorgfalt und besondere Aufmerksamkeit, und die selige Königin Karoline unterstützte dieselbe mit mütterlicher Liebe. Herr v. Kurz war den ihm anvertrauten, von Mutter Natur so stiefmütterlich behandelt Kleinen, nicht allein ein besorgter Lehrer, sondern auch ein liebender Vater. Doch unter dem Ministerium Abel ist diese Anstalt in andere Hände übergegangen. Wir hören mit Bedauern, daß die Verhältnisse der Anstalt nicht mehr so erfreulich wie unter Herrn v. Kurz sein sollen.

## Erster Jahres-Bericht

der k. Erziehungs-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder zu München, für das Schuljahr 1847/48, abgelegt bei der Jahresprüfung am 9. September, von Joseph Meyer, Vorstand und erster Lehrer der Anstalt. Das Institutslokal befindet sich in der Frauenstraße Nr. 26/1.

(Seite 3.) Was einst der heilige Apostel Petrus an dem Lahmen that, der an der Thüre des Tempels saß und Almosen bettelte, was dortmals der heilige Apostel sprach: „Gold und Silber habe ich nicht, was ich aber habe, das gebe ich Dir! Im Namen Jesu Christi, des Nazareners, stehe auf und wandle!" und er faßte ihn bei der Hand und richtete ihn auf. — Aehnliches ist der Zweck einer Anstalt, die durch eines barmherzigen Mannes Rath erstanden, durch eines hochgesinnten Königs That ihr Fortbestehen gefunden hat u. s. w.

(Seite 4.) Die bedauernswerthe Lage armer krüppelhafter Kinder hat Se. Majestät der König Ludwig auf eine bleibende Weise mit väterlicher Huld verbessert, indem er auf Anregung eines edlen Menschenfreundes, des k. quiescirten Conservators Herrn Joh. Nep. v. Kurz, die von diesem schon im Jahre 1833 begründete technische Unterrichts- und Beschäftigungsanstalt für arme krüppelhafte Kinder durch sein königliches Wort am 28. Februar 1844 unter dem Namen königl. bayerisches Erziehungs-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder in eine Staatsanstalt umwandelte.

Der erhabene Monarch hat sich durch die Begründung der ersten Anstalt dieser Art ein lebendiges, heilbringendes und bleibendes Denkmal und ein Anrecht auf die Dankbarkeit aller Freunde ächter Humanität begründet!

---

## Zweiter Rechenschaftsbericht

über den Zustand und das Wirken des k. bayerischen Erziehungs- und Unterrichts-Instituts der krüppelhaften Kinder in München, für das Schuljahr 1848/49, abgelegt bei der Jahresprüfung am 5. September von Joseph G. Meyer, k. Instituts-Vorstand. Das Interims-Lokal befindet sich in der Sonnenstraße Nr. 26 1. München, 1849.

### Einleitung.

Seite 3. So fragten sich gewiß schon viele, aber wie es gewöhnlich geht — mit dem Denken ist am Ende wenig geholfen, der Gedanke muß zur That werden, wenn er nützen soll. Für alle menschlichen Gebrechen und Leiden hat die Menschenliebe schon seit längerer Zeit zu helfen gewußt, für die genannten Unglücklichen aber hat in früherer Zeit Niemand zu helfen verstanden, erst in unserer jüngsten Zeit, im Jahre 1833 hat der edle Menschenfreund, der k. Conservator, Herr Joh. Nep. v. Kurz mit Hilfe des hiesigen Armen-Pflegschaftsrathes zuerst für München, und dann mit Hilfe der k. Kreisregierungen, welche wohlwollende namhafte jährliche Unterstützungen aus den Kreiskassen diesem Unternehmen zufließen lassen, sehr bald für ganz Bayern den Grund zu einer Anstalt gelegt, in welcher arme krüppelhafte Kinder unterrichtet, verpflegt und beschäftigt wurden.

Seite 4. Seine Majestät König Ludwig I. von Bayern gaben dem Privatunternehmer den erhabenen Schutz des Staats, so daß im Jahre 1844 die Anstalt zu einer k. Erziehungs-Anstalt erhoben, und am 25. Mai desselben Jahres als solche eröffnet wurde.

Seite 4. Unsere Anstalt für krüppelhafte Kinder gehört, wie erwähnt, auch unsern Tagen an, sie ist bisher die einzige in Deutschland, vielleicht in Europa.

---

## Fünfter Rechenschaftsbericht

über den Zustand und das Wirken des k. bayerischen Erziehungs- und Unterrichts-Instituts für krüppelhafte Kinder in München für das Schuljahr 1851 52. Abgelegt bei der Jahres-Prüfung und Arbeitsausstellung am 19. August von Joseph G. Meyer, k. Instituts-Vorstand. Das Institutslokal befindet sich am Stiegelmeyerplatz Nr. 1. 1852.

### Bericht am Schlusse des Schuljahres 1852.

Seite 3. Arm und unscheinbar, wie alles wahrhaft Große, begann es im Jahre 1833 als Privatanstalt, begründet durch den k Conservator Herrn J. N. v. Kurz, unterstützt vom hohen Magistrat und den k. Kreisregierungen. Durch Se. Majestät den erhabenen Monarchen König Ludwig wurde dasselbe im Jahre 1844 in eine Staatsanstalt umgewandelt.

Es begann mit acht Zöglingen. Wer hätte es damals, ja noch vor ein paar Jahren gedacht, daß es jetzt, selbst bei den schwierigsten Umständen, bereits so weit kommen würde, daß ein auf das zweckmäßigste eingerichtete und geräumige Haus nebst schönem Garten ihm zur Benützung geworden. Das Institut, welches jetzt 15 Zöglinge zählt, den Lokalitäten gemäß aber 20 haben könnte, wovon 10 ganz und 2 zur Hälfte auf Kosten der kgl. Kreiskassen verpflegt werden, 2 halbe Verpflegungskosten wurden vom hiesigen Armenpflegschaftsrathe, von dem St. Vicentius-Verein der Anna-Vorstadt, von der Gemeinde Giesing und durch drei andere Wohlthäter gütigst bestritten, 1 wurde auf Kosten des Armenpflegschaftsrathes von Augsburg aufgenommen, und 2 sind selbst zahlende Zöglinge.

---

## Sechster Rechenschafts-Bericht

über den Zustand und das Wirken des k. bayerischen Erziehungs- und Unterrichts-Instituts für krüppelhafte Knaben in München für das Schuljahr 1852 53. Abgelegt bei der Jahres-Prüfung am 27. August von Joseph G. Mayer, k. Instituts-Vorstand. Das Instituts-Lokal befindet sich am Stiegelmayer-Platz Nro. 1. 1853.

Bericht am Schlusse des Jahres 1853.

Seite 3. Besonders aber ist es für uns erfreulich, daß wir in unserer Anstalt eine Erscheinung sehen, die bei allem wahrhaft Guten und Schönen sich stets wiederholt, eine Erscheinung, die wir auch an der größten Erziehungs-Anstalt des Menschengeschlechtes, an der Kirche Christi wieder finden, nämlich das allmälige Wachsen, Erstarken und Gedeihen aus einem kleinen, unscheinbaren Keime. Vor zwanzig Jahren wurde die Anstalt durch den Herrn Conservator v. Kurz begründet, und sein begonnenes menschenfreundliches Unternehmen fand in dem erhabenen König Ludwig und dem hohen Magistrate der k. Haupt- und Residenzstadt München die kräftigste Unterstützung

Seine Majestät König Ludwig erhob dieselbe im Jahre 1844 zu einer Staatsanstalt, die nunmehr fortblühet und Früchte trägt unter der huldvollen Sorge und landesväterlichen Obhut unseres jetzt regierenden allgeliebten Königs Mxrimilian.

---

## Insonders hochzuverehrender Herr!

Dem Ueberbringer Dieses belieben Sie gefälligst die Rechnung für die gefertigte Uhr zuzustellen. Eigens haben mir aber Ihre Majestät aufgetragen, Ihnen Ihre besondere Zufriedenheit wegen der schönen Arbeit auszusprechen, und nicht begreifen könnten Allerhöchstdieselben, wie es Ihnen möglich war, in so kurzer Zeit etwas so Gediegenes zu verfertigen. Die Königin war ausnehmend erfreut und zufrieden, dieß eröffnet auf allerhöchsten Befehl mit Vergnügen.

München, am 13 März 1848. Ihr

ergebenster Diener

Schaumberger, k. Kammerlaquai.

Diese Reisewagen-Uhr zum Oeffnen, war eine Schmuck-Schatulle, zu einer Schankung bestimmt, für Ihre Majestät die Königin Therese.

---

Durch eine allerhöchste Entschließung Sr. Majestät des Königs vom 14. Juni v. J. wurde die Herstellung von Futteralen für die in der k. Schatzkammer befindlichen Stücke angeordnet, und Allergnädigst genehmigt, daß deren Anfertigung dem, von dem k. Conservator von Kurz gegründeten Institute zur Beschäftigung krüppelhafter Kinder übertragen werde.

Diese Futterale und Etuis, theils aus Holz, theils von Papparbeit hergestellt, wurden im laufenden Monate vollständig abgeliefert.

Ihre solide und zweckmäßige Herstellung werden bei jeder Untersuchung den Beweis liefern, daß sowohl der Vorstand des erwähnten Institutes, der k. Conservator v. Kurz, als dessen Sohn Joseph von Kurz, der die spezielle Anordnung und Leitung der Arbeit zu besorgen hatte, vollständig geeigenschaftet sind, derlei Arbeiten in untadelhafter Beschaffenheit herzustellen, besonders wenn die schwierigen Formen beachtet werden, die vielen dieser Etuis und Futterale für die werthvollsten und zerbrechlichsten Gegenstände gegeben werden mußten.

Dabei kann die weitere Bemerkung nicht umgangen werden, daß die hiefür angesetzten Preise als sehr billig anzuerkennen sind.

München, den 25. November 1842.

(L. S.) Frhr. v. Gumppenberg, k. Schatzmeister.

---

Dem menschenfreundlichen Begründer einer Verpflegungs- und Beschäftigungs-Anstalt für krüppelhafte Kinder, Herrn v. Kurz, ist in seiner jetzigen gedrückten Lage der Verkauf des von ihm mühsam verfertigten anatomischen Modelles sehr zu wünschen, da es mit großer Genauigkeit gearbeitet ist, beim Unterricht in jeder höheren Studien-Anstalt die vortrefflichsten Dienste leisten könnte.

München, den 12 Dezember 1846. Hofr. u. Pr. von Schubert.

---

Der Unterzeichnete bestättigt hiemit, daß derselbe nach hoher Weisung Seiner Exzellenz des königl. bayerischen Staatsministers des Aeußern und des k Hauses, Titl. Herrn Baron v. Gise zum Behufe der Einschließung der Ehepakten Seiner k. Hoheit des Kronprinzen Marimilian und dessen erlauchten Braut Maria, Königlichen Prinzessin von Preußen, bei Herrn von Kurz, als Bürger und Besitzer einer Fabrik von Etuis- und Portefeuille-Arbeiten zwei sperrbare Schatoullen bestellt, und dieselben dießorts am 12. Oktober 1842 gegen den Betrag von fl. 50 abgeliefert worden sind.

Diese Schatoullen sind von Außen auf eigenthümliche Weise mit Gliederungen und erhabener Arbeit äußerst geschmackvoll und reich verziert, der Grund blau, die Verzierungen Silber, die Kronen und die Schlösser vergoldet, inwendig mit weißem schweren Seidenzeug gefüttert und mit blau und weißen derlei Schnüren verziert.

Bei sehr künstlicher tadelfreier Ausführung fand man den Preis hiefür billig, was dem Verfertiger hiemit zur Anempfehlung auf Ansuchen bezeugt wird.

München, den 14. August 1850. Hacker,
(L. S.) k. Archivar im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern.

---

## Zeugniß.

In Folge des an mich gestellten Gesuches, bezeuge ich Max Graf von Arco-Kaltenhausen hiemit dem Herr Johann Nepomuck von Kurz, daß mir derselbe zu der in meinem Hause befindlichen Geweih-Sammlung, während dem Jahre 1845 die Thierköpfe mit erhabenen Schildern zur vollsten Zufriedenheit angefertigt habe.

Zugleich waren bei tadelfreier Ausführung die Preise hiefür billig gestellt, was ihm zur weitern Anempfehlung hiemit bezeugt wird.

München, am 6. April 1852.
(L. S.) M. Graf Arco-Kaltenhausen.

---

## Zeugniß.

Dem bürgerlichen Etuis-, Futteral- und Massa-Arbeiten-Fabrikanten Herrn Joh. Nep. v. Kurz wird auf sein Ansuchen hiemit bezeugt, daß derselbe während dem Jahre 1845 nachstehende Thierköpfe und erhabene Schilder hiezu, nach seiner Erfindung auf eigenthümliche Weise mit inwendigen Holzkonstruktionen versehen, wodurch sie sich außer der künstlichen Anfertigung durch besondere Festigkeit, Tragkraft und Dauer von andern derlei Fabrikaten auszeichnen, nach Bestellung Seiner Erlaucht dem Herrn Grafen Max von Arco-Kaltenhausen für die in Hochdessen Palais-Saale aufgehangenen reichen Geweihsammlung zur Zufriedenheit geliefert habe, als:

36 Stücke kleine Hirschköpfe nebst Schilden
40 „ mittlere „ „ „ } das Exemplar für fl. 6.
70 „ große „ „ „

81 Stücke kleine Rehköpfe nebst Schilden
171 „ größere „ „ „ } das Exemplar für fl. 3.

17 Stück Gemsköpfe nebst Schilden per Stück fl. 1. 30 kr.

Dieses bezeuge ich hiemit als damals zur Uebernahme Beauftragten

München, den 7. April 1852.
(L. S.) Peter Orter, gräflich Arco'scher Hausmeister.

Auch für andere Jagdfreunde wurden derlei Thierköpfe angefertigt und geliefert als z. B. an den Titl. Herrn Grafen v. Taufkirchen, an den Herrn Hofrath und Dr. Fischer, an Advokat Riedl für das Gastzimmer, zur 11 Uhrmesse beim Oberpollinger.

---

## Zeugniß.

Der Unterzeichnete bezeugt dem Etuis-, Futteral- und Massa-Arbeiten-Fabrikanten Herr v. Kurz, daß derselbe auf Befehl Ihrer Majestät der König Therese für Se. kgl. Hoheit den Prinzen Adalbert in den Jahren 1839 und 1840 mehrere künstliche Arbeiten, als einen römischen Helm nebst Panzer, Schild und Schwert, vier Kürassier-Helme nebst Küraß und für die übrigen k. Hoheiten ein kleines und ein großes mechanisches Theater, mit mehreren Dekorationen, zum darin spielen angefertigt habe, welche als äußerst gelungen und künstlich ausgeführte Arbeit die vollkommene Zufriedenheit Ihrer Majestät erlangt haben.

Dieses bestättigt auf Ansuchen, durch eigenhändige Unterschrift

München, den 28. Januar 1853. Friedrich Frhr. von La Roche,
(L. S.) Hofmarschall Sr. Maj. des Königs Ludwig, in obigen Jahren Begleiter Sr. K. Hoheit des Prinzen Adalbert von Bayern.

---

Exped.-Nr. 15,537. Ex officio. München, den 3. Dezember 1854.

Die

## Königlich bayerische Polizei-Direktion München

bestättigt hiemit dem Herrn Johann Nepomuk Edlen von Kurz, k. p. topographischen Conservator, auf Ansuchen, daß derselbe stets eine tadellose Aufführung gepflogen habe.

(L. S.) Düring. Brizzi.

---

15 kr.

## Zeugniß.

Dem k. topographischen Conservator Herrn J. N. v. Kurz wird auf Ansuchen hinsichtlich seiner zur Einsicht und Prüfung vorgelegten Elaborate als belehrende und zugleich unterhaltende Kindergeschenke hiemit bezeugt wie folgt:

Dieselben bestehen

1) aus einer mechanischen Uhrtafel zum Unterricht in der Uhrenkenntniß in zwei Ausgaben für den Schul- und für den Privatgebrauch;

2) aus einer mechanischen Rechentafel zur Anleitung und Wiederholung in der Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division.

3) aus einem mechanischen Multiplikations-Cylinder zur ermunternden und übenden Selbstbeschäftigung im Einmaleins bestimmt.

Alle diese Elaborate, nach des Verfassers Absicht nicht für den Schul-, sondern zunächst für den Privat-Gebrauch bestimmt, sind sehr sinnreich ausgesonnen, zweckmäßig eingerichtet, schön und entsprechend gefertigt.

Die beiden ersten Tafeln enthalten zugleich religiöse Aufforderungen. Sie bieten sonach gutgesinnten Eltern Mittel, außer der Schule die Kleinen für den öffentlichen Unterricht auf unterhaltliche und nützliche Weise vorzubereiten oder in Freistunden zur Wiederholung, sowie die auf den zwei Tafeln als Verzierungen angebrachten Denkverse und Sprüche Veranlassung geben, die Kinder zum Glauben und Vertrauen auf Gott und seine weise Vorsehung, zur Erinnerung an dessen Allgegenwart, zur Pflicht des Gebetes um Segen und zur Pflicht der Arbeit, zur Ordnung, zum Fleiße und zur gewissenhaften Benützung der Zeit ꝛc. aufzumuntern, so daß diese Apparate manchen Eltern ein zeitgemäßes und wünschenswerthes Geschenk sein werden.

Man nimmt daher keinen Anstand, diese Arbeiten des Herrn Conservators von Kurz als belehrende und zugleich unterhaltende Kindergeschenke hiemit zu empfehlen.

München, den 7. Dezember 1855. J. G. Lehner,
(L. S.) kgl. Schul-Commissär.

---

## Schlußbemerkung.

Ueber meine Anstalts-Leitung, Bestrebungen und Leistungen waren während den früher abgeflossenen zwölf Jahren meines Besitzes in den öffentlichen Blättern noch mehrere, als in dieser voranstehenden Auswahl vorgekommene, anerkennende und anempfehlende ähnliche Aufsätze enthalten, während, was hätte auffallen können, in den hierauf gefolgten weitern zwölf Jahren die Organe für die öffentliche Meinung über die nunmehrigen Verhältnisse des neuen k. Instituts keine weitere Meldung mehr machten, sondern verstummten. Die frühere allgemeine öffentliche Theilnahme und Popularität dürfte hiernach als beinahe erloschen betrachtet werden!

---

## Anmeldung.

Ueber die Gründung und das Wirken meiner größtentheils mit Privatmitteln, zwölf Jahre lang bekanntlich mit öffentlich anerkanntem, glücklichen und wirksamen Erfolg geleitete, ungeachtet großer Erschwerung, Widersprüche und unzähliger Schwierigkeiten durch göttlichen Beistand und Segen mit Ehre bekanntlich aufrecht erhaltenen, praktisch-technischen industriellen Privat-Unterrichts-, Erziehungs- und Beschäftigungs-Anstalt für arme krüppelhafte Kinder hier, vom Jahre 1835 bis 15. Mai 1844 wird demnächst von mir eine gedruckte Abhandlung erscheinen, welche enthalten wird: Abschriften der allerhöchsten, höchsten und hohen Bewilligungen, Ermächtigungen und Unterstützungen, die ich mühevoll für dieselbe erwirkt, daher erlangt habe; die Angabe der Erziehungsgrundsätze, nach welchen ich gehandelt, die Lehrmethode, welche ich angewendet, die Nachweisung der bildenden Beschäftigungen, wozu die Zöglinge in der Anstalt angeleitet und eingeübt wurden, sowie eine gründliche Erklärung über die hiebei benützten technischen Ausführungs-Vortheile und Bereitungs-Formeln, welche ich gewählt und mit ihnen praktisch ausgeführt habe, um diese früher ganz verlassenen, armen, unglücklichen, hilfsbedürftigen Kinder zu einem selbstständigen Broderwerb (Versorgung) vielseitig heranzubilden; endlich werde ich hiemit auch wahre, ehrliche Nachweisung liefern über die mir für diese pädagogisch-philantropisch-technisch industrielle Privat-Unternehmung erworbenen Unterstützungs-Beiträge mit dankbarer Benennung der allerhöchsten, höchsten und andern lobwürdigen, edlen, christlichen Wohlthätern und deren gewissenhafte Verwendung.

München, im Juni 1856.

Johann Nepomuk von Kurz,
k. q. topographischer Conservator, Anstalts-Gründer, während zwölf Jahren vormaliger Anstalts-Vorstand, technischer Lehrer, Bürger und Fabrikant.

---

Abschrift. Beilage Lit. F.

„Regierungs-Blatt für das Königreich Bayern." Nro. 13. München, Montag den 11. März 1844. Seite 201 — 208.

Königlich allerhöchste Entschließung, die Errichtung einer Anstalt für arme, krüppelhafte Kinder dahier betreffend.

**Ludwig, von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.**

Wir haben in der Absicht, die bedauernswerthe Lage armer, krüppelhafter Kinder in bleibender Weise zu verbessern, Uns bewogen gefunden, das für diese Klasse von Kindern von dem quiesz. Conservator v.

Kurz dahier gegründete Institut unter Zuweisung einer entsprechenden Dotation in eine öffentliche Anstalt umzuwandeln, welche ihren Sitz in München haben wird, und bestimmen desfalls, auf so lange wir nicht anders verfügen, wie folgt:

I. Die erwähnte Anstalt soll bestimmt seyn, der Verwahrlosung armer krüppelhafter Kinder und ihren üblen Folgen durch christliche, religiöse Erziehung, Unterricht und angemessene Beschäftigung entgegen zu wirken, und die ihr anvertrauten Zöglinge durch allmählig fortschreitende Uebung zum selbstständigen Betriebe irgend einer der frei gegebenen Gewerbsarten, oder aber zu dem Uebertritte in ein ordentliches Gewerbe zu befähigen.

II. Die Aufnahme in die Anstalt bleibt vor der Hand auf zwölf- bis vierzehnjährige Knaben beschränkt, welche sich in einem solchen Zustande der Krüppelhaftigkeit befinden, daß ihnen, nach beendigter Werktagsschulpflichtigkeit, der sofortige Eintritt in die Lehre bei Gewerbsmeistern nicht wohl möglich ist.

Hiebei wird übrigens erfordert, daß die Aufzunehmenden nicht blödsinnig, noch mit ansteckenden oder einer chirurgischen Operation erfordernden Leiden behaftet, und daß dieselben gehörig geimpft sind, ferner daß sie des Sehvermögens, und des Gehens nicht entbehren, und ohne Hilfe anderer gehen können, endlich daß die Hände derselben jene Bewegungsfähigkeit besitzen, welche zu den im Institute vorkommenden Arbeiten nöthig ist.

III. Der Nachweis über vorstehende Erfordernisse hat durch die Vorlage der Geburts- und Schulentlassungs-, dann des Impfzeugnisses, und beziehungsweise durch ein, die geistige und körperliche Beschaffenheit des Knaben erschöpfend würdigendes Zeugniß des betreffenden Gerichtsarztes zu geschehen.

IV. Der Unterricht und die Beschäftigung der Zöglinge umfassen!

1) Den Religionsunterricht, welcher durch Geistliche der betreffenden Glaubensbekenntnisse in der Anstalt selbst ertheilt werden wird;
2) den Unterricht an der von den Zöglingen zu besuchenden Sonn- und Feiertagsschule, wobei auf entsprechende Nachhilfe in den bezüglichen Lehrgegenständen im Institute selbst thunlichst Bedacht genommen werden soll;
3) den Unterricht an der Handwerks-, Sonn- und Feiertagsschule;
4) die theoretisch-praktische Anleitung zu angemessenen, dem freien Erwerbe anheim gegebenen Arbeiten in der Anstalt als: Papp-, Massa-, Etuis- und Futteral-Arbeiten, geometrische Zeichnung und daraus abgeleitete Darstellung verschiedener Körper und Krystallformen, die Zuschneidlehre, die Anfertigung von Modellen und Malerpatronen, von Flecht- und Schnitzarbeiten, von Malerpinseln, sogenannten Schwarzwälder-Uhren u. s. w.

Der Betrieb dieser Arbeiten geschieht auf Rechnung der Anstalt.

V. Für die körperliche Pflege, für Bewegung und Erholung der Zöglinge, so wie für geeignete Zucht und Ordnung soll angemessene Fürsorge getragen werden.

Die Kleidung der Zöglinge besteht in Ueberröcken und Beinkleidern von grauem Tuch. Die Kost soll einfach aber nahrhaft seyn.

VI. Die Dauer des Aufenthalts in der Anstalt bleibt in der Regel auf 3 Jahre festgesetzt, doch kann dieselbe in besondern Fällen ausnahmsweise auch verlängert werden.

Bei dem Austritte erhalten die Zöglinge ein Zeugniß über sittliches Betragen, Fleiß und über die in der Anstalt erworbene Befähigung.

VII. Sobald die Kräfte der Anstalt es gestatten, wird in nähere Erwägung gezogen werden, ob und wie mit der Erziehung und dem Unterrichte im Institute eine eigene Beschäftigungsanstalt in Verbindung zu setzen sei, in welcher Zöglinge, die sich durch Sittlichkeit, Fleiß und Fortschritte während der dreijährigen Lehrzeit auszeichnen, auch nach Beendigung der letzteren Unterkunft, Verpflegung und angemessene Beschäftigung finden.

VIII. Die gesammte Leitung der Anstalt wird einem zugleich als Lehrer funktionirenden Vorstande übertragen, dessen Ernennung Wir Uns vorbehalten.

Außerdem wird das Institut mit einem Vorarbeiter, welcher zugleich die Funktion eines Aufsehers zu übernehmen hat, dann mit dem erforderlichen Dienstpersonal versehen werden.

IX. Die Anstalt wird nach Maßgabe Unserer Verordnung vom 17. Dezember 1825, §. 38, der Oberaufsicht der königlichen Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, untergeben.

Die Verwaltung des Dotationsvermögens derselben ist von der Unterrichts-Stiftungs-Administration dahier zu übernehmen, und unter der Curatel der genannten Kreisregierung zu führen.

X. Aus den Zinsen der Dotations-Kapitalien, dann aus den übrigen Einnahmen der Anstalt, wozu insbesondere die aus den Kreisfonds für fakultative Zwecke in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins seit dem Jahre 1839 alljährig bewilligten Zuschüsse für Freistellen gehören, — sollen Zöglinge, deren Armuth und Würdigkeit nachgewiesen ist, Wohnung, Kleidung, Kost und Unterricht im Institute unentgeldlich erhalten.

XI. Die Anzahl dieser Freiplätze richtet sich nach dem Maße der durch die Dotation und durch die Willigung der Landräthe dargebotenen Mittel.

Es soll auf ihre allmählige Vermehrung fortwährend Bedacht genommen werden.

XII. Die Verleihung der aus Kreisfonds dotirten Freiplätze findet nur an krüppelhafte Kinder statt, welche dem betreffenden Regierungsbezirke durch die Heimath angehören. Für jede solche Freistelle ist alljährlich ein Zuschuß von 100 fl. aus Kreisfonds zu leisten.

XIII. Für einen zahlenden Zögling sind alljährlich 130 fl. mittelst halbjähriger Vorausbezahlung an die Anstalt zu entrichten.

XIV. Die Gesuche um Aufnahme in die Anstalt sind mit den erforderlichen Nachweisen versehen, an die betreffenden k. Kreisregierungen, Kammer des Innern, zu richten, und von diesen dem Ministerium des Innern gegen das Ende eines jeden Verwaltungsjahres mit gutachtlichen Anträgen vorzulegen.

München, am 28. Februar 1844.

Ludwig. v. Abel.

Auf k. allerhöchsten Befehl: der General-Sekretär Franz von Kobell.

---

Abschrift. Beilage G.

An Seine Majestät

**Ludwig Carl August, König von Bayern ꝛc. ꝛc.**

Zu allerhöchst eigenen Handen.

Allerunterthänigst gehorsamste Vorstellung und Bitte

von

Johann Nepomuk Edler von Kurz, k. q. Conservator, bisherigem Instituts-Vorstande, um allergnädigste Berücksichtigung.

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Eure kgl. Majestät haben laut allerhöchster Entschließung vom 28. v. Mts. (ausgeschrieben mittelst Kreisintelligenzblatte von heute) in allerhöchsten Hulden und Gnaden geruht, das von mir gegründete und seit 11 Jahren mit Ehre und Erfolg aufrecht erhaltene Institut für arme krüppelhafte Kinder in eine öffentliche Anstalt umzuwandeln, ein Akt der königlichen Mildthätigkeit, für den ich an Worten viel zu arm, um nach den Gefühlen meines Herzens meinen allerunterthänigsten Dank gehörig darzubringen.

Eure k. Majestät haben Sich Allerhöchst hiebei die Ernennung des zugleich als Lehrer funktionirenden Vorstandes der neuen Anstalt vorbehalten.

Tief betrübt über den unersetzbaren Verlust meines einzigen, talentvollen, braven, von mir mit unverdrossenem Eifer und schweren Kosten herangebildeten Sohnes, welcher das Opfer seiner Anstrengungen und eines ungesunden Lokales geworden ist, wage ich es, im Bewußtseyn meiner Pflichterfüllung und den die Zeit über für diese so schwierige Unternehmung gebrachten vielen Opfer und Leistungen in allertiefster Unterthänigkeit die allerehrfurchtsvollste Bitte:

"Eure königliche Majestät möchten in allerhöchsten Hulden und Gnaden geruhen, mir diese Stelle sammt dem damit verbundenen Gehalt und Vortheilen allergnädigst anzugönnen und mir allerhuldvollst zuzugestehen, daß ich einen andern, mir passenden jungen Mann gleich meinem Sohne zu meinem Nachfolger heranbilden dürfe."

Diese allerehrfurchtsvollste Bitte suche ich in aller Unterthänigkeit damit allergehorsamst zu rechtfertigen:

1) daß Eure k. Majestät Allerhöchst-Selbst bei Höchstdero persönlichen wiederholten Besuchen der Anstalt in Folge der Beantwortung der vielen an mich allerhöchst gestellten Fragen und der Besehung meiner vielseitigen praktisch-technischen Leistungen, mich mit den ermunternsten Belobungen beglückten, und meine theoretischen und praktischen Kenntnisse allerhuldvollst anerkannten;
2) weil meine bisherigen Leistungen im In- und Auslande so oftmal ehrende Anerkennung fanden.
3) weil ich Vater 4 unversorgter Mädchen bin, welche durch den Tod ihres Bruders jede Hoffnung auf Unterstützung verloren haben, und durch die auf diese Unternehmung und seine Ausbildung erlaufenen schweren Kosten vermögenslos geworden sind, und endlich,
4) weil ich außer dem so harten Verlust meines einzigen Sohnes auch das Unglück habe, meine Frau in Folge eines erlittenen Schlagflusses seit 4 Jahren krank zu haben, was mir beschwerliche Kosten verursachet.

Auf Eurer k. Majestät Großmuth und Gnade mein unbegränztes Vertrauen setzend und allergnädigste Gewährung meines allerunterthänigsten Gesuches hoffend, ersterbe ich in allertiefster Ehrfurcht

**Euer Königlichen Majestät**

München, den 8. März 1844.

allerunterthänigster treugehorsamster
Johann Nepomuk Edler von Kurz, k. q. Conservator,
bisheriger Instituts-Vorstand.

---

Abschrift.

An Seine Majestät

**Ludwig Carl August ꝛc. ꝛc.**

Zu Allerhöchst eigenen Handen.

Allerunterthänigste, gehorsamste Vorstellung und Bitte

von

Regina von Kurz und ihren 4 Töchtern,

um allergnädigste Berücksichtigung.

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

In allertiefster Unterthänigkeit wagen wir es nothgedrungen, dem Throne Eurer kgl. Majestät mit nachstehender allerehrfurchtsvollsten Bitte zu nahen:

„Eure k. Majestät möchten in allerhöchsten Hulden und Gnaden geruhen, meinen Gatten, und unsern Vater, Johann Nepomuk Edler von Kurz, die Vorstandsstelle in der mittelst allerhöchster Entschließung vom 28. Februar l Jrs. dahier allermildthätigst errichteten Anstalt für arme krüppelhafte Kinder, nebst dem damit verbundenen Gehalt und Vortheilen allergnädigst zu verleihen und allerhuldvollst zuzugestehen, daß sich derselbe einen ihm passenden jungen Manne gleich dem leider kürzlich verstorbenen einzigen Sohne zu seinem Nachfolger heranbilden dürfe."

Alles von der Gnade Eurer k. Majestät getrost verhoffend, ersterben wir in allertiefster Ehrfurcht

Eurer königlichen Majestät

München, den 12. April 1844.

alleruntertthänigst gehorsamste
Regina von Kurz,
Marie von Kurz, Therese von Kurz,
Rosalie von Kurz, Caroline von Kurz.

---

## Vom k. Rektorat der Kreis-Landwirthschaftsschule München
an den q. k. Conservator Herrn von Kurz dahier.

Abschrift. No. Exp. 105. München, den 13. Mai 1844.

### Das k. b. Rektorat der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule München
an den
### q. k. Conservator Hrn. v. Kurz dahier.

Durch hohe Entschließung der k. Regierung von Oberbayern, K. d. J., vom 8. praes. 10. l. M., No. 17,561, erhielt das k. Rektorat den Auftrag, Hrn. von Kurz zu eröffnen, daß, gemäß allerhöchster Entschließung vom 25. v. M. die Funktion eines Vorstandes und Lehrers in dem Institute für arme krüppelhafte Kinder dahier dem bisherigen Inhaber eines Privat-Zeichnungs-Instituts, Joseph Mayer, durch Se. Maj. den König allergnädigst übertragen worden sei.

Der k. Rektor: Dr. Alexander.

Abschrift. Beilage Lit. H. No. 22,544/25,752.

### Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern.

Se. Maj. der König haben in dem unausgesetzten Akt des väterlichen Strebens dem Unglücke und der Armuth eine möglichst umfassende Fürsorge zuzuwenden, den allerhöchsten Auftrag zu erlassen geruht, genauest zu erheben, in welcher Weise sowohl für die Erziehung und den Unterricht, als auch für die Beschäftigung der krüppelhaften Kinder dermalen in jedem Regierungsbezirke Vorsorge bestehe.

Die k. Inspektion wird deshalb angewiesen, die in dem Regierungsbezirke für den bezeichneten Zweck bestehenden Privat- und öffentlichen Institute und Anstalten in so ferne dieselben bezüglich der ersteren, im Falle des Bestehens Kenntniß besetzt, deren Vermögens-Verhältnisse aus Staats- oder andern öffentlichen Fonds fließen, Unterhaltungsbeiträgen und Zuschüssen die Zahl der Zöglinge, den Betrag des Kostgeldes für die Letzteren die Zeit des Aufenthalts in dem Institute, die Art und Weise der Unterbringung und des Fortkommens nach dem Austritte aus demselben u. s. w. hieher genauest zur berichtlichen Anzeige zu bringen. Mit dieser berichtlichen Anzeige ist in Folge weiterer allerhöchsten Aufträge ein wohl motivirtes Gutachten zu verbinden ob und die in oder für die Regierungsbezirke bezüglich des Eingangs bezeichneten Zwecke dermalen bestehende Vorsorge dem obwaltenden Bedürfnisse gegenüber ausreichend erscheine, und wenn dieses nicht der Fall sein sollte, in welcher Weise, und insbesondere durch welche Mittel am zweckmäßigsten in Bälde eine dieß erwirkende Vorsorge für die angeführten Kategorien Unglücklicher und Armer hergestellt werden könne.

Der Vollzug vorstehender Weisungen ist in der Art zu beschleunigen, daß der gefoderte Bericht binnen 6 Tagen in den Einlauf der unterzeichneten Stelle gelangt.

München, den 26. Februar 1852.

Königliche Regierung von Oberbayern.

Benning. Dubois.

An die Inspektion des Instituts für krüppelhafte Kinder dahier.
Die Maßregeln für theilweise arbeitsfähige Arme, insbesondere für Blinde, Taubstumme und Krüppelhafte betr.

---

Kurz, Johann Nepomuk von

Kurze Abhandlung über den Bestand, den Zweck, das Wirken und den Nutzen der ehemaligen Conservator von Kurz'schen Praktisch-technisch-industriellen Privat-, Unterrichts-, Erziehungs- und Beschäftigungs-Anstalt für arme, krüppelhafte Kinder in München nunmehr königlich bayerisches Erziehungs- und Unterrichts-Institut für krüppelhafte Knaben, bisher die einzige der Art in Deutschland ; eine praktisch-technische Industrie-Schule, Volksbildungs-Institut, Bewahr- und Rettungs-Anstalt für

München 1856